

Bayern in Zahlen

Ausgabe 01 | 2011



- Sterblichkeit und Todesursachen
in Bayern im Jahr 2009
- Pflegestatistik in Bayern 2009
sowie Entwicklung seit 1999
- Mikrozensus 2011 im Januar gestartet

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 142. (65.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119-205
Telefax: 089 2119-457
Internet: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:
E-Mail: info@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119- 218
Telefax: 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik
und Datenverarbeitung, München, 2011
Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2
Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/
oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich
welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch aus-
zugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf
der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche
Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an
Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme
und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das
Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen
wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyright-
bestimmungen zu wahren.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelfoto: www.fotolia.de

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten
oder nicht rechenbar
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den
Summen sind auf das Runden der Einzelposition
zurückzuführen.

Statistik aktuell

- 2 [Kurzmittenlungen](#)

Nachrichten

- 18 [Mikrozensus 2011 im Januar gestartet](#)

Beiträge aus der Statistik

- 19 [Sterblichkeit und Todesursachen in Bayern im Jahr 2009](#)
- 27 [Pflegetatistik in Bayern 2009 sowie Entwicklung seit 1999](#)

Beiträge zur Informations- und Kommunikationstechnik

- 34 [SPAM-Entwicklung](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

- 37 [Tabellen](#)
- 46 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

„Christkinder“ in Bayern

Unter den im Vorjahr in Bayern lebend geborenen 103 710 Kindern gab es auch 179 „Christkinder“ (91 Buben und 88 Mädchen), die am 24. Dezember 2010 ihren ersten Geburtstag feiern können. Die Zahl der Neugeborenen lag an den beiden Weihnachtsfeiertagen im Jahr 2009 jeweils ähnlich hoch: Am 25. Dezember kamen 190 Kinder zur Welt, am 26. Dezember wurden 214 Kinder geboren.

Zum Ende des Kalenderjahres 2010 werden 235 Kinder ihren ersten Geburtstag feiern können, denn 109 Buben und 126 Mädchen wurden vergangenes Jahr an Silvester geboren. Im gesamten Dezember 2009 wurden in Bay-

ern 8 385 Geburten gemeldet. Wie auch in früheren Jahren lag somit die Geburtenzahl 2009 an den drei Weihnachtstagen merklich unter dem Durchschnittswert für den Monat Dezember von täglich etwa 270 geborenen Kindern.

Der Dezember wiederum gilt tendenziell als ein Monat mit vergleichsweise niedrigen Geburtenzahlen. Dagegen gehören die (Spät-) Sommermonate Juli, August und September regelmäßig zu den geburtenstärksten Monaten. Den Rekord im Jahr 2009 hielt der Juli mit insgesamt 9 597 Geburten, das entspricht durchschnittlich 310 Geburten je Tag.

In Bayern wurden seit 1990 bis einschließlich 2009 insgesamt 5 013 Kinder am Heiligen Abend und 5 479 Kinder am Silvestertag geboren. Obgleich mit insgesamt 129 376 Geburten das Jahr 1996 nicht das babyreichste Jahr in diesem Zeitraums war (vgl. 1990: 136 122 Geburten), so stellt es dennoch einen Rekord in Bezug auf die Geburtenzahl an Heilig-Abend und Silvester auf. Mit 329 neugeborenen Babys am 24. Dezember und 363 Geborenen an Silvester war 1996 das Jahr mit den meisten Geburten an diesen Festtagen.

Bayern wuchs von Januar bis September 2010 um rund 21 600 Einwohner

Am 30. September 2010 hatte der Freistaat Bayern 12 531 925 Einwohner, 21 594 mehr als zu Jahresbeginn (+0,2%). Die Bevölkerungsentwicklung der ersten drei Quartale 2010 war geprägt von einem moderaten Wanderungsplus gegenüber den anderen Bundesländern und einer merklich angestiegenen Nettozuwanderung aus dem Ausland. So zogen zwischen Anfang Januar und Ende September 2010 aus dem übrigen Bundesgebiet knapp 86 900 Bürger nach Bayern und rund 79 600 wanderten dorthin ab, so dass gegenüber den anderen Bundesländern ein Wanderungsplus von rund 7 300 Personen zu verzeichnen war. Aus dem Ausland zogen in den ersten neun Monaten 2010 über 107 800 Personen in bayrische Gemeinden zu (Ausländer-

anteil: knapp 85%), etwa 79 600 wanderten ins Ausland ab (Ausländeranteil: 76%), so dass gegenüber dem Ausland ein Wanderungsüberschuss von knapp 28 200 Personen resultierte.

Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung verbesserte sich im Neunmonatsvergleich gegenüber dem Vorjahr 2009 geringfügig, blieb jedoch weiterhin negativ. So kamen von Anfang Januar bis Ende September 2010 in Bayern 76 433 Babys zur Welt, das waren 0,3% mehr als in den ersten neun Monaten des Vorjahres (2009: 76 223). Die Zahl der Sterbefälle lag für diesen Zeitraum im Jahr 2010 bei 90 312 Personen (2009: 90 490), woraus sich ein Geburtendefizit von 13 879 Personen (2009: -14 267) ergab.

Auf Ebene der Regierungsbezirke verlief die Bevölkerungsentwicklung in den ersten drei Quartalen des Jahres 2010 recht unterschiedlich. Mit einer Zunahme um 27 123 Personen verbuchte Oberbayern den höchsten Bevölkerungsgewinn, gefolgt von Schwaben (+1 122 Personen), Mittelfranken (+731 Personen) und Niederbayern (+507 Personen). Bevölkerungsverluste von zusammen rund 7 900 Personen ergaben sich für die übrigen Regierungsbezirke. Dabei nahm die Bevölkerungszahl im Regierungsbezirk Oberfranken mit 4 416 Personen am stärksten ab, gefolgt von Unterfranken mit einem Rückgang um 3 262 Personen und der Oberpfalz um 211 Personen.

Zahl der Erwerbstätigen 2010 in Bayern auf Höchststand

Die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern erreichte im Jahr 2010 mit 6,689 Millionen einen neuen Höchstwert. Gegenüber dem Vorjahr 2009 entsprach dies einer Zunahme um rund 38 000 Personen bzw. 0,6%. Damit setzte sich der seit dem Jahr 2004 ununterbrochene Beschäftigungsaufbau in Bayern weiter fort. Die Gesamtzunahme seit diesem Jahr betrug mehr als 370 000 Personen. Allerdings wurden 2010 nicht mehr die Zuwächse der Jahre 2006 bis 2008 erreicht, die zwischen 1,0 und 1,9% lagen.

Der, angesichts des kräftigen Wirtschaftswachstums im Jahr 2010, vergleichsweise moderate Zuwachs bei den Erwerbstätigen hängt mit dem starken Einsatz des Instruments der Kurzarbeit im Rezessionsjahr 2009 zur Vermeidung von Entlassungen zusammen. Im Aufschwung des vergangenen Jahres wurde daher erst die Kurzarbeit abgebaut, ehe es zu Neueinstellungen kam.

Mit der Zunahme von 0,6% lag Bayern im abgelaufenen Jahr knapp über dem deutschlandweiten Durchschnitt von 0,5%. Die Entwicklung in den Bundesländern verlief dabei unterschiedlich.

Erwerbstätige ¹ am Arbeitsort nach Ländern			
Land	Erwerbstätige in 1 000		Änderung 2010 ggü. 2009 in %
	2010	2009	
Baden-Württemberg	5 593	5 572	0,4
Bayern	6 689	6 651	0,6
Berlin	1 685	1 668	1,0
Brandenburg	1 070	1 059	1,1
Bremen	390	390	-0,0
Hamburg	1 137	1 128	0,8
Hessen	3 136	3 122	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	728	730	-0,3
Niedersachsen	3 706	3 678	0,8
Nordrhein-Westfalen	8 710	8 680	0,3
Rheinland-Pfalz	1 863	1 852	0,6
Saarland	507	505	0,4
Sachsen	1 951	1 937	0,7
Sachsen-Anhalt	1 014	1 009	0,4
Schleswig-Holstein	1 281	1 276	0,4
Thüringen	1 023	1 015	0,7
Deutschland	40 483	40 271	0,5
Nachrichtlich:			
Alte Länder ohne Berlin	33 012	32 853	0,5
Alte Länder mit Berlin	34 697	34 521	0,5
Neue Länder ohne Berlin	5 786	5 750	0,6
Neue Länder mit Berlin	7 471	7 418	0,7

¹ Im Jahresdurchschnitt.

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. - Berechnungsstand: Januar 2011.

Den stärksten Beschäftigungszuwachs verzeichnete Brandenburg mit einem Plus von 1,1%, in Mecklenburg-Vorpommern nahm die Zahl der Erwerbstätigen hingegen um 0,3% ab. Weitere Länderergebnisse können der Tabelle entnommen werden.

Bei den hier für das Jahr 2010 vorgelegten ersten, noch vorläufigen Länderergebnissen, handelt es

sich um Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Weitere Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de abgerufen werden.

Rinderbestand im November 2010

Zum Stichtag 3. November 2010 gab es nach einer Auswertung des Verwaltungsverfahrens „Herkunfts-sicherungs- und Informationssystem Tier (HIT)“ 3 350 296 Rinder in 58 381 Haltungen (im Freiland bzw. in Stallungen). Die Zahl der Rinderhaltungen ist damit im Vergleich

zum Vorjahr um 3,6% deutlich gesunken. Der Rinderbestand verringerte sich um 1,4%. Die durchschnittliche Rinderzahl je Haltung lag im November 2010 bei 57 Rindern.

Milchkühe stellen mit einer Zahl

von 1 243 767 Tieren einen Anteil von 37,1% am gesamten Rinderbestand dar. Gegenüber 2009 wurde bei dieser Tierkategorie bei insgesamt 41 913 Milchkühhaltungen ein Rückgang um 4,2% bei einem nahezu unveränderten Tierbestand (+0,2%) festgestellt. Die durch-

Rinderhaltungen und Rinderbestand in Bayern zum 3. November 2010				
Merkmal	Ergebnisse der Auswertung des Herkunftssicherungs- und Informationssystems Tier (HIT) zum 3. November			
	2010	2009	Veränderung 2010 gegenüber 2009	
	Anzahl			%
Rinderhaltungen insgesamt	58 381	60 563	-2 182	-3,6
dar. Milchkuhhaltungen	41 913	43 738	-1 825	-4,2
Haltungen sonstiger Kühe	9 474	9 974	- 500	-5,0
Rinder insgesamt	3 350 296	3 396 417	-46 121	-1,4
dav. Kälber und Jungrinder	982 875	1 002 877	-20 002	-2,0
dar. Kälber und Jungrinder zum Schlachten ¹	49 538	48 127	1 411	2,9
dav. Kälber bis einschl. 8 Monate	662 797	673 004	-10 207	-1,5
Jungrinder älter als 8 Monate bis 1 Jahr	320 078	329 873	-9 795	-3,0
dav. männlich	120 509	124 522	-4 013	-3,2
weiblich	199 569	205 351	-5 782	-2,8
Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt	792 353	818 088	-25 735	-3,1
dav. männlich	228 007	237 631	-9 624	-4,0
weiblich	564 346	580 457	-16 111	-2,8
dav. zum Schlachten ¹	61 603	59 963	1 640	2,7
zur Zucht und Nutzung	502 743	520 494	-17 751	-3,4
Rinder 2 Jahre oder älter	253 729	253 609	120	0,0
dav. Bullen und Ochsen	13 994	13 785	209	1,5
weiblich	239 735	239 824	- 89	0,0
dav. zum Schlachten ¹	13 928	12 715	1 213	9,5
zur Zucht und Nutzung	225 807	227 109	-1 302	-0,6
Milchkühe ²	1 243 767	1 240 834	2 933	0,2
sonstige Kühe ²	77 572	81 009	-3 437	-4,2

1 Berechnet auf Basis der Schlachtungen im Vorjahreszeitraum.

2 Berechnet auf Basis der Produktionsrichtungen der Haltungen.

schnittliche Zahl der Milchkühe je Milchkuhhaltung liegt in Bayern aktuell bei 30 Tieren. Die Zahl der sonstigen Kühe (Ammen- und Mutterkühe) verringerte sich binnen Jahresfrist um 4,2% auf insgesamt 77 572 Tiere.

Die Zahl der Kälber und Jungrinder umfasste zum 3. November 2010 insgesamt 982 875 Tiere, was einen Rückgang um 2,0% bedeutet. Bei Rindern von einem Jahr bis un-

ter zwei Jahren war der Bestand mit 792 353 Tieren um 3,1% geringer als zum 3. November 2009. Den Hauptanteil stellen dabei mit 63,4% weibliche Tiere zur Zucht und Nutzung dar. Die Anzahl der Tiere in dieser Kategorie nahm gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres deutlich um 3,4% auf 502 743 Tiere ab. Der Bestand der männlichen Tiere dieser Alterskategorie verringerte sich um 4,0% auf 228 007 Tiere. Der Rinderbestand

von zwei Jahre alten oder älteren Tieren – ohne Milchkühe und sonstige Kühe – veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr nicht. Bei den davon zur Zucht und Nutzung bestimmten weiblichen Tieren war ein Rückgang um 0,6% auf 225 807 Tiere zu verzeichnen. Bei Bullen und Ochsen hat sich der Tierbestand um 1,5% auf 13 994 Tiere erhöht.

Schweinebestand in Bayern nahezu unverändert

Nach den vorläufigen repräsentativen Ergebnissen der Schweinebestandserhebung zum Stichtag 3. November 2010 gab es rund 7 600 schweinehaltende Betriebe in Bayern, die einen Mindestbestand von 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen aufwiesen. Von diesen

Betrieben wurden rund 3 546 000 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. Mai 2010 stellt dies nur eine geringfügige Änderung, sowohl bei der Halteranzahl (-0,6%) als auch bei der Bestandsanzahl (+0,5%) dar.

In den einzelnen Schweinekategorien zeigen sich jedoch unterschiedliche Entwicklungen. Die Anzahl der Ferkel nahm um 4,2% (-43 400 Tiere) auf 994 300 Tiere ab. Bei den Zuchtsauen hingegen war der Rückgang mit 1,8% (-5 700 Tiere) auf 314 400 Tiere

Vorläufige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern am 3. November 2010			
Merkmal	3. November 2010 (vorläufig)	3. Mai 2010 (endgültig)	Veränderung 3. November 2010 ggü. 3. Mai 2010
	Anzahl in 1 000		%
Schweinehalter insgesamt	7,6	7,6	-0,6
und zwar Mastschweinehalter	6,4	6,3	0,6
Zuchtschweinehalter	4,3	4,4	-1,3
Schweine insgesamt	3 546,0	3 527,3	0,5
davon Ferkel	994,3	1 037,6	-4,2
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	747,0	702,6	6,3
Mastschweine ¹	1 486,4	1 461,0	1,7
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	741,9	731,9	1,4
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	633,0	610,7	3,6
110 kg oder mehr Lebendgewicht	111,6	118,4	-5,8
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	314,4	320,1	-1,8
davon trächtige Sauen	222,6	232,7	-4,3
davon Jungsauen ²	30,9	35,5	-12,9
andere Sauen	191,7	197,2	-2,8
nicht trächtige Sauen	91,8	87,4	5,0
davon Jungsauen	33,6	31,6	6,3
andere Sauen	58,3	55,8	4,3
Eber zur Zucht	3,9	6,0	-35,7

1 Einschl. ausgemerzte Zuchttiere.
2 Zum ersten Mal trächtig.

weitaus geringer. Im Fall der Jungschweine hat sich die Zahl innerhalb der letzten sechs Monate um 6,3% (+44 400 Tiere) auf 747 000

Tiere erhöht. Eine Zunahme der Tierzahlen um 1,7% (25 500 Tiere) auf insgesamt 1 486 400 Tiere war

auch bei den Mastschweinen zu verzeichnen.

Gemüseernte in Bayern 2010

Die Gemüsebauern in Bayern bestellten nach den Ergebnissen der repräsentativen Gemüseanbauerhebung im Jahr 2010 rund 12 200 ha Anbaufläche mit Freilandgemüse. Knapp 65% der Anbaufläche entfielen auf Spargel (1 855 ha), Speisezwiebeln (1 526 ha), Einlegegurken (1 392 ha), Salate verschiedenster Sorten (1 097 ha), Möhren/Karotten (1 037 ha) sowie Weißkraut (943 ha).

Aufgrund der ungünstigen Witterungsverhältnisse in diesem Jahr, fielen die Erträge vieler Gemüsearten überwiegend deutlich geringer aus, als im guten Erntejahr 2009. Von den flächenmäßig bedeutendsten Gemüsearten gelang lediglich bei den Möhren/Karotten eine Ertragssteigerung gegenüber dem Vorjahr von 6,4% auf fast 492

Dezitonnen je Hektar(dt/ha), dem bisher zweithöchsten Ertrag. Bei der Erntemenge wurde mit 51 000 t gleichfalls das bisher zweitbeste Ergebnis erzielt. Dies waren 16% mehr als im Vorjahr.

Auch bei den Einlegegurken gelang es, sowohl beim Ertrag mit 839 dt/ha, als auch bei der Erntemenge mit 116 800 t, das zweithöchste Ergebnis zu erzielen. Der Ertrag blieb zwar um 4% hinter dem vorjährigen Spitzenergebnis zurück, dank einer zehnprozentigen Ausweitung der Anbaufläche wurde die Vorjahresernte jedoch um fast 6% übertroffen.

Trotz der kühlen und feuchten Witterung konnte 2010, aufgrund bereits vielfach genutzter wetterunabhängiger Anbautechniken unter

Folientunneln, auch beim Spargel ein überdurchschnittlicher Hektarertrag von fast 47 dt erreicht werden, was eine Ernte von 8 700 t ermöglichte. Damit wurde zwar das Rekordergebnis des Vorjahres sowohl beim Ertrag als auch bei der Erntemenge um jeweils ein Sechstel verfehlt, das langjährige Mittel der vorangegangenen sechs Jahre wurde jedoch um 4,3% (Ertrag) bzw. 8,5% (Erntemenge) übertroffen.

Unterdurchschnittlich fiel dagegen mit 65 800 t die Ernte bei Speisezwiebeln, der Gemüseart mit der zweithöchsten Anbaufläche in Bayern, aus. Das mehrjährige Mittel der Jahre 2004 bis 2009 (78 400 t) wurde um rund 16% unterschritten, was allerdings überwiegend auf eine um rund 15%

Anbau und Ernte von ausgewählten Gemüsearten in Bayern 2010									
Gemüseart				Veränderung gegenüber					
	Anbau- fläche	Ernte- menge	Ertrag je ha	2009			Durchschnitt 2004 bis 2009		
				Fläche	Ertrag	Ernte- menge	Fläche	Ertrag	Ernte- menge
	ha	t	dt	%					
Blumenkohl	279,4	7 843	280,8	-10,5	-13,6	-22,7	-17,8	-9,4	-25,6
Brokkoli	79,8	1 277	160,1	3,8	-18,8	-15,8	-16,3	-16,9	-30,4
Chinakohl	243,7	9 894	405,9	4,0	-18,3	-15,0	24,1	-10,3	11,3
Kohlrabi	190,8	5 342	279,9	-0,2	-19,7	-19,8	-2,5	-10,7	-13,0
Rotkohl	572,7	34 130	595,9	-3,1	-11,9	-14,7	13,7	1,4	15,3
Weißkohl	942,6	69 506	737,4	0,0	-16,0	-16,0	-2,0	1,5	-0,6
Wirsing	91,0	2 792	306,6	4,7	-13,5	-9,4	-0,4	-9,7	-10,0
Eichblattsalat (grün- u. rotblättrige Sorten) ¹	136,2	3 352	246,0	-21,6	-9,9	-29,4	.	.	.
Eissalat (grün- u. rotblättrige Sorten)	247,9	7 001	282,4	-12,1	-18,2	-28,0	7,4	-15,3	-9,0
Endiviensalat ¹	69,0	2 098	304,1	-11,5	-5,7	-16,5	.	.	.
Kopfsalat (grün- u. rotblättrige Sorten)	361,9	9 750	269,4	-7,9	-15,0	-21,7	-22,2	-14,4	-33,4
Lollosalat (grün- u. rotblättrige Sorten) ¹	136,1	3 188	234,3	-25,8	-8,7	-32,2	.	.	.
Spinat	53,9	726	134,9	7,5	-11,0	-4,3	-22,3	-5,6	-26,6
Rhabarber	35,2	1 143	324,5	-12,1	7,8	-5,2	5,8	42,0	50,2
Spargel (im Ertrag)	1855,1	8 691	46,8	-0,1	-16,5	-16,6	4,0	4,3	8,5
Knollensellerie	309,1	15 125	489,4	-1,2	-8,0	-9,1	-2,0	-0,2	-2,3
Möhren/Karotten	1037,3	51 004	491,7	9,0	6,4	16,0	-5,9	10,9	4,3
Radies ¹	97,3	2 064	212,1	-0,1	-7,0	-7,2	.	.	.
Rettich ¹	163,3	6 094	373,1	2,5	-5,4	-3,1	.	.	.
Rote Rüben (Rote Bete)	405,7	20 987	517,3	2,8	-17,6	-15,2	23,9	2,9	27,4
Einlegegurken	1391,8	116 768	839,0	10,3	-4,0	5,9	5,2	14,0	19,9
Schälgurken	80,0	3 008	376,1	8,3	3,8	12,4	-12,3	44,8	27,0
Speisekürbisse ¹	371,8	8 803	236,7	-0,7	9,1	8,4	.	.	.
Zucchini ¹	191,1	5 928	310,2	-41,1	-2,6	-42,6	.	.	.
Zuckermais ¹	290,1	3 907	134,7	12,0	1,4	13,6	.	.	.
Buschbohnen	271,8	3 010	110,7	-32,6	-5,4	-36,2	32,0	-9,9	18,9
Speisezwiebeln (Trockenzwiebeln einschl. Schalotten)	1526,2	65 798	431,1	-11,4	-13,1	-23,0	-15,4	-0,8	-16,1
Porree	176,2	5 640	320,1	-2,6	-14,5	-16,7	-14,1	-5,5	-18,8

¹ 2006 erstmals erfasst.

reduzierte Anbaufläche zurückzuführen ist. Der Vorjahresertrag wurde um 13%, die entsprechende Erntemenge um 23% verfehlt.

Auch für das Kohlgemüse war 2010 ein schlechtes Jahr. Je nach Kohlart lagen die Hektarerträge zwischen knapp 12% (Rotkohl) und fast 20% (Kohlrabi) niedriger als im Jahr zuvor. Auch im Vergleich zum langjährigen Mittel der vorangegangenen sechs Jahre blieben die meisten Kohlarten deutlich unter dem Durchschnitts-

ertrag. Lediglich beim Weiß- und Rotkohl wurde das langjährige Mittel um jeweils rund 1,5% übertroffen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch beim Salatanbau. Je nach Salatsorte sank der Hektarertrag gegenüber 2009 zwischen knapp 6% beim Endiviensalat und gut 18% beim Eissalat. Die gleichzeitige Reduzierung der Anbaufläche bei allen flächenmäßig bedeutenden Salatsorten führte bei der Erntemenge binnen Jahresfrist zu be-

achtlichen Rückgängen zwischen fast 17% (Endiviensalat) und gut 32% (Lollosalat). Der Kopfsalat war auch 2010 mit 362 ha die meistangebauteste Salatsorte. Mit knapp 9 800 t blieb die Kopfsalaternte um fast 22% unter dem Vorjahresniveau, eine Folge des Ertragsrückgangs um 15% und einer Flächenreduzierung um fast 8%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht C II 2 „Gemüseernte in Bayern 2010“. *

Bayerns Fremdenverkehr wuchs auch im November kräftig

Nachdem die fast 12 900 geöffneten Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten (ein-

schl. der Campingplätze) für den November erneut deutliche Zuwächse in ihrem Gästezahlen mel-

den, zeichnet sich 2010 als neues „Rekordjahr“ im bayerischen Fremdenverkehr ab. Die Zahl der Gä-

Der Fremdenverkehr in Bayern im November 2010								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Fremdenverkehr im November 2010				Fremdenverkehr im Januar – November 2010			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 032 274	10,2	2 040 812	11,1	12 951 042	11,4	27 931 842	9,1
Hotels garnis	324 829	11,9	686 124	11,4	4 286 792	7,5	10 654 449	4,6
Gasthöfe	195 265	11,8	392 245	11,0	3 163 752	5,7	6 743 003	4,3
Pensionen	72 619	9,7	189 442	13,8	1 187 703	5,7	3 847 663	2,7
Hotellerie zusammen	1 624 987	10,7	3 308 623	11,3	21 589 289	9,4	49 176 957	6,9
Jugendherbergen und Hütten	47 221	7,2	103 318	2,6	896 443	0,0	2 106 883	0,6
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	133 797	1,6	345 188	3,0	1 477 388	2,2	4 547 376	0,4
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	30 094	-1,6	164 504	6,0	966 347	2,7	6 498 461	-2,0
Vorsorge- und Reha-Kliniken	31 145	-6,0	593 839	-3,3	388 041	1,2	6 981 802	0,3
Campingplätze	10 568	19,5	51 797	23,1	1 125 251	-6,0	3 848 755	-8,4
Insgesamt	1 877 812	9,4	4 567 269	8,2	26 442 759	7,5	73 160 234	3,9
davon aus dem								
Inland	1 499 549	8,5	3 783 004	6,8	20 359 895	5,9	60 563 665	2,5
Ausland	378 263	13,3	784 265	15,6	6 082 864	13,3	12 596 569	11,5
davon								
Oberbayern	852 012	9,5	1 864 790	8,9	11 947 916	10,4	29 766 430	6,4
dar. München	422 774	7,0	828 617	12,0	5 124 859	12,2	10 239 106	12,5
Niederbayern	166 504	1,8	648 747	1,3	2 472 212	3,3	10 767 538	-0,3
Oberpfalz	114 543	5,8	268 880	6,6	1 562 660	4,5	4 221 851	2,0
Oberfranken	116 158	10,4	292 000	10,8	1 603 017	5,2	4 196 534	5,4
Mittelfranken	258 421	17,3	515 319	16,9	3 007 284	9,9	6 260 323	8,0
dar. Nürnberg	122 593	17,6	215 789	16,0	1 202 001	13,3	2 189 934	13,6
Unterfranken	164 161	6,0	422 387	4,7	2 187 872	3,0	5 782 500	2,0
Schwaben	206 013	11,1	555 146	9,5	3 661 798	4,7	12 165 058	1,1

steankünfte in Bayern im November 2010 stieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 9,4% auf nahezu 1,9 Millionen und die Zahl der Übernachtungen um 8,2% auf knapp 4,6 Millionen. Rund 1,5 Millionen Gäste kamen aus Deutschland (+8,5%); sie hatten fast 3,8 Millionen Übernachtungen gebucht (+6,8%). Die Zahl der Gäste aus dem Ausland stieg um 13,3% auf rund 400 000, die Zahl ihrer Übernachtungen um 15,6% auf rund 800 000.

Von Januar bis November 2010 besuchten über 26,4 Millionen Gäste (+7,5%) einen Beherbergungsbetrieb in Bayern und übernachteten hier knapp 73,2 Millionen Mal (+3,9%). Knapp 20,4 Millionen bzw. 77,0% aller Gäste stammten aus Deutschland und nahezu 6,1 Millionen aus dem Ausland. Die Zahl der inländischen Gäste nahm gegenüber dem Vorjahreszeit-

raum um 5,9% zu, die der ausländischen Gäste um 13,3%. Die Zahl der Übernachtungen von Inländern stieg um 2,5% auf nahezu 60,6 Millionen, die der ausländischen Gäste um 11,5% auf rund 12,6 Millionen.

Sechs der sieben bayerischen Regierungsbezirke hatten nach den ersten elf Monaten 2010 eine positive Fremdenverkehrsbilanz. Lediglich in Niederbayern ging die Zahl der Übernachtungen leicht zurück (-0,3%), das beste Ergebnis unter den Regierungsbezirken erzielte bei den Übernachtungen Mittelfranken (+8,0%). Die Gästeankünfte stiegen in allen Regierungsbezirken. Die Zuwächse lagen zwischen 10,4% in Oberbayern und 3,0% in Unterfranken.

Als ein gutes Jahr erweist sich 2010 auch für die bayerischen Metropolen. Die bayerische Landes-

hauptstadt München konnte ihr bisheriges Jahresspitzenresultat aus dem Jahr 2009 bereits im November deutlich überbieten. Im Vergleich zur Zwischenbilanz der ersten elf Monate 2009 stieg die Zahl der Gästeankünfte von Januar bis November 2010 in München um 12,2% auf gut 5,1 Millionen und die der Übernachtungen um 12,5% auf über 10,2 Millionen. In Nürnberg wuchs die Zahl der Gästeankünfte im gleichen Zeitraum sogar um 13,3% auf rund 1,2 Millionen und die der Übernachtungen um 13,6% auf knapp 2,2 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im November 2010“ (Bestellnummer: G41003, Preis der Druckausgabe: 17,60 €)*.

Bayerns Gastgewerbe legt deutlich zu

Der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) wuchs im November 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 7,3% und real, unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 4,0%. In der Beherbergung erhöhte er sich nominal um 13,0% und real um 6,8%, in der Gastronomie um 3,5% und um 2,1%.

Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes nahm im November um 4,1% zu, davon in der Beherbergung um 4,7% und in der Gastronomie um 3,8%. Die Zahl der

Vollzeitbeschäftigten stieg um 3,8%, die der Teilzeitbeschäftigten um 4,3%.

In den ersten elf Monaten 2010 erhöhte sich der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe nominal um 6,2% und real um 2,9%. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 2,5% zu, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten wuchs dabei um 0,5%, die der Teilzeitbeschäftigten um 4,0%.

Auch im Zeitraum Januar bis November lag das Beherbergungsgewerbe mit einem Umsatzwachstum von 10,3% deutlich über dem der Gastronomie von +3,1%. Real war

der Abstand mit +4,4% (Beherbergung) allerdings deutlich geringer (Gastronomie: +1,8%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im November 2010“ (Bestellnummer: G43003 201011 Preis der Druckausgabe: 3,— €).

Die Monatsstatistik im Gastgewerbe führt Rückkorrekturen durch: Zum ausgewiesenen Berichtsmonat verspätet eingehende Mitteilungen von befragten Unternehmen werden in den nachfolgenden Monaten in das Ergebnis des Berichtsmonats mit eingerechnet (beispielsweise in die Veränderungsdaten und in das kumulierte Jahresergebnis).

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im November 2010 und von Januar bis November 2010 Vorläufige Daten					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %					
November 2010					
Beherbergung	13,0	6,8	4,7	4,9	4,4
Gastronomie	3,5	2,1	3,8	2,9	4,3
Gastgewerbe insgesamt	7,3	4,0	4,1	3,8	4,3
Januar bis November 2010					
Beherbergung	10,3	4,4	2,4	0,0	5,5
Gastronomie	3,1	1,8	2,5	0,9	3,4
Gastgewerbe insgesamt	6,2	2,9	2,5	0,5	4,0

Umsatzsteigerung im bayerischen Einzelhandel

Der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) stieg im November 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 2,3% und real – nach Berücksichtigung der Preisentwicklung – um 0,6%. Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel blieb konstant, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm hierbei um 0,8% ab, die der Teilzeitbeschäftigten um 0,6% zu.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln lag der Umsatz im November nominal um 2,5% und real um 4,8% unter dem Vorjahresergebnis, im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stieg der Umsatz nominal um 4,5% und real um 2,9%. Im Lebensmittel-Bereich ging die Zahl der Beschäftigten um 2,2% zurück, im Non-Food-Bereich wuchs sie um 1,1%. Von Januar bis November 2010 erhöhte sich der Umsatz

im bayerischen Einzelhandel nominal um 0,4%, real sank er jedoch um 0,7%. Dabei war beim Einzelhandel mit Lebensmitteln ein Umsatzrückgang von 2,7% (real: -3,8%) festzustellen, im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln dagegen eine Zunahme von 2,0% (real: -0,7%). Die Beschäftigtenzahl nahm um 4,3% ab.

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im November 2010 und von Januar bis November 2010 Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
November 2010					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	-2,5	-4,8	-2,2	-1,3	-2,7
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	4,5	2,9	1,1	-0,6	2,7
Einzelhandel insgesamt*	2,3	0,6	0,0	-0,8	0,6
Januar bis November 2010					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	-2,7	-3,8	-3,1	-2,1	-3,7
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	2,0	0,7	-4,8	-6,6	-3,2
Einzelhandel insgesamt*	0,4	-0,7	-4,3	-5,4	-3,4

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2010“ (Bestellnummer: G11003 201011, Preis der Druckausgabe: 3,70 €).

Die Monatsstatistik im Einzelhandel führt Rückkorrekturen durch: Zum ausgewiesenen Berichtsmonat verspätet eingehende Mitteilungen von befragten Unternehmen werden in den nachfolgenden Monaten in das Er-

gebnis des Berichtsmonats mit eingerechnet (beispielsweise in die Veränderungsdaten und in das kumulierte Jahresergebnis).

Exportüberschuss im Oktober bei 1,5 Milliarden Euro

Die bayerischen Exporte stiegen im Oktober 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 19,0% auf fast 13,5 Milliarden Euro und die Einfuhren um 17,9% auf rund 11,9 Milliarden Euro. In die Länder der Europäischen Union wurden Waren im Wert von 7,5 Milliarden Euro exportiert (+9,8%), darunter Waren

Der Außenhandel Bayerns im Oktober 2010								
Ernteil/Ländergruppe/Land ----- Warengruppe	Ausfuhr				Einfuhr			
	Oktober 2010		Januar bis Oktober 2010		Oktober 2010		Januar bis Oktober 2010	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	%
Europa	8 761 633	12,1	79 267 532	10,9	8 519 468	17,5	75 605 572	18,7
dar. EU-Länder	7 517 155	9,8	68 690 873	10,0	7 079 519	17,7	61 300 629	15,7
dar. Euro-Länder	5 130 799	8,5	46 940 808	9,1	4 629 562	17,0	40 122 232	13,4
dar. Italien	1 063 725	17,3	9 304 701	12,5	878 928	16,1	7 763 549	8,2
dar. Österreich	1 180 259	8,5	10 585 479	6,0	1 325 790	11,8	11 546 459	14,5
Afrika	252 369	17,8	2 354 867	14,2	140 090	- 32,4	3 136 549	31,4
Amerika	1 851 795	32,1	15 110 904	27,9	931 628	19,1	8 707 000	8,1
dar. USA	1 418 094	34,9	11 177 175	23,9	799 116	24,7	7 158 580	10,4
Asien	2 468 585	44,1	21 609 679	42,1	2 340 897	24,2	20 461 596	23,9
dar. Volksrepublik China	1 080 810	59,5	9 356 532	62,2	1 248 621	16,8	10 620 784	16,2
Australien-Ozeanien	116 886	- 27,1	1 198 683	15,9	17 647	40,7	188 021	- 7,1
Verschiedenes*	2 032	41,1	22 742	41,3	0	- 100,0	2 401	- 54,0
Insgesamt	13 453 299	19,0	119 564 407	17,6	11 949 731	17,9	108 101 138	19,0
dav. Ernährungswirtschaft	573 045	5,8	5 685 537	5,3	552 079	0,6	5 676 760	10,2
Gewerbliche Wirtschaft	12 401 685	20,0	109 552 154	19,5	10 415 028	18,5	93 758 695	21,4
dav. Rohstoffe	80 637	40,1	715 928	39,3	946 032	- 2,9	11 993 319	32,3
Halbwaren	593 475	30,9	5 149 148	45,1	487 323	23,8	4 335 369	39,7
Fertigwaren	11 727 573	19,3	103 687 077	18,3	8 981 673	21,0	77 430 007	19,0
dav. Vorerzeugnisse	990 883	21,1	9 413 506	28,9	958 194	26,5	8 384 216	32,3
Enderzeugnisse	10 736 691	19,2	94 273 571	17,4	8 023 478	20,4	69 045 791	17,6
Rückwaren, Ersatzlieferungen, andere nicht aufgliederbare Warenverkehre	478 568	11,7	4 326 717	- 5,0	982 624	23,2	8 665 683	2,3

* Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, nicht ermittelte Länder.

im Wert von 5,1 Milliarden Euro in die Euro-Länder (+8,5%). Die Einfuhren aus EU-Ländern lagen bei knapp 7,1 Milliarden Euro (+17,7%), wobei aus den Euro-Ländern Waren im Wert von 4,6 Milliarden Euro (+17,0%) kamen.

In vier Länder wurden im Oktober 2010 Waren im Wert von über einer Milliarde Euro exportiert, und zwar in die USA (1,4 Milliarden Euro; +34,9%), nach Österreich (1,1 Milliarden Euro; +8,5%), nach China (1,1 Milliarden Euro; +59,5%) und nach Italien (1,1 Milliarden Euro; +17,3%).

Die bedeutendsten Einfuhrländer Bayerns waren Österreich mit rund

1,3 Milliarden Euro (+11,8%) und China mit gut 1,2 Milliarden Euro (+16,8%).

Die bayerische Wirtschaft erzielte im Oktober 2010 einen Exportüberschuss von 1,5 Milliarden Euro. Aus dem Handel mit den EU-Ländern resultierte ein Plus von 438 Millionen Euro, darunter mit den Euro-Ländern in Höhe von 501 Millionen Euro. Höher noch war der Exportüberschuss im Handel mit Amerika (920 Millionen Euro), wobei allein im Handel mit den USA ein Exportüberschuss von 619 Millionen Euro, erzielt wurde.

Von Januar bis Oktober 2010 exportierte die bayerische Wirtschaft

Waren im Wert von 119,6 Milliarden Euro (+17,6%) und importierte Waren im Wert von 108,1 Milliarden Euro (+19,0%). Der Exportüberschuss lag in den ersten zehn Monaten 2010 bei 11,5 Milliarden Euro. Im Handel mit den EU-Ländern wurde ein Plus von 7,4 Milliarden Euro erzielt, mit den Euro-Ländern ein Überschuss von 6,8 Milliarden Euro.

Ausführliche Ergebnisse enthält Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2010“ (Bestellnummer: G30003, Preis der Druckausgabe: 8,40 €).*

Investitionen der Bauunternehmen in Bayern 2009 rückläufig

544,5 Millionen Euro betrug im Jahr 2009 die Bruttoanlageinvestitionen von Unternehmen des Baugewerbes mit Sitz in Bayern und 20 oder mehr tätigen Personen. Das sind 47,8 Millionen Euro bzw. 8,1% weniger als im Jahr 2008. Davon wurden 379,4 Millionen Euro (-7,6% gegenüber dem Vorjahr) an Bruttoanlageinvestitionen durch Unternehmen des Bauhauptgewerbes getätigt. 165,0 Millionen Euro entfielen auf das Ausbaugewerbe (-9,0%). Diese Daten sind Ergebnisse der Jahresherhebung einschließlich Investitionserhebung bei Unternehmen des Bauhaupt- sowie des Ausbaugewerbes. Der Ergebnistermin resultiert aus der Tatsache, dass für diese Statistik zum Teil auf Daten aus den üblicherweise erst spät vorliegenden Jahresbilanzen zurückgegriffen werden muss. Befragt werden Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten. Im Bauhauptgewerbe betragen die Bruttoanlageinvestitionen in Grundstücke mit Geschäfts-, Fabrik-,

Wohn- und anderen Bauten im Berichtsjahr 39,3 Millionen Euro (-28,5%). Die Investitionen in Grundstücke ohne Bauten beliefen sich auf 12,7 Millionen Euro (+3,3%), und die Investitionen in aktivierte Ausrüstungen (wie Maschinen, Geräte, Baustellen- und Büroausstattungen) lagen bei 327,4 Millionen Euro (-4,7%). Von den 1 153 Unternehmen im Bauhauptgewerbe mit mindestens 20 tätigen Personen hatten 1 032 Investitionen getätigt; das entspricht einem Anteil von 89,5%. Die Investitionen je Beschäftigtem (die sog. „Investitionsintensität“) im Bauhauptgewerbe lagen in 2009 mit 5 121 Euro um 8,8% unter dem Vorjahreswert (2008: 5 613 Euro). Pro 10 000 Euro Umsatz tätigten die Unternehmen des Bauhauptgewerbes Bruttoanlageinvestitionen in Höhe von 319,6 Euro. Im Ausbaugewerbe betragen die Investitionen in aktivierte Ausrüstungen (wie Maschinen, Geräte, Baustellen- und Büroausstattungen) 150,0 Millionen Euro, was einem

Rückgang um 12,3% im Vergleich zu 2008 entspricht. Die Investitionen in Grundstücke ohne Bauten lagen im Berichtsjahr bei 2,0 Millionen Euro (-16,5%), während sich die Investitionen in bebaute Grundstücke mit einem Wert von 13,1 Millionen Euro im Berichtsjahr verglichen mit dem Vorjahr deutlich erhöhten (+63,9%). Die Bruttoanlageinvestitionen pro Beschäftigtem im Ausbaugewerbe beliefen sich in 2009 auf 3 430 Euro, was einem Rückgang um 11,9% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Pro 10 000 Euro Umsatz lagen die Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe im Jahr 2009 bei 276,1 Euro (-13,2%). Von den insgesamt 1 041 befragten Unternehmen des Ausbaugewerbes hatten 930 im Jahr 2009 Bruttoanlageinvestitionen getätigt.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Unternehmen des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen 2009“ (Bestellnummer: E23003 200900, Preis der Druckausgabe: 6,50 €).*

Baugewerblicher Umsatz in Bayern im November leicht gestiegen

Der baugewerbliche Umsatz, den die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten im November 2010 in Bayern erwirtschafteten, betrug insgesamt 1,13 Milliarden Euro. Der baugewerbliche Umsatz lag damit um 24,3 Millionen Euro (+2,2%) höher als im November 2009. Dieser Anstieg beruhte insbesondere auf der Sparte Wohnungsbau, wo der baugewerbliche Umsatz um 16,4% auf 250,3 Millionen Euro im November 2010 anstieg. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau (Anteil am gesamten baugewerblichen Umsatz: 13,2%) erhöhte sich der baugewerbliche Umsatz gegenüber dem Vorjahresmonat um 12,4% auf 149,6 Millionen Euro, während er im gewerblichen und industriellen Hochbau um 3,7% auf 294,8 Millionen Euro (Anteil: 26,0%) zurückging. In der Sparte Öffentlicher Hochbau (Anteil: 8,7%) ging der baugewerbliche Umsatz im November 2010 auf 98,3 Millionen Euro zurück (-12,1%); in der Sparte Öffentlicher Tiefbau blieb er auf nahezu gleichem Niveau (341,0 Millionen Euro im Berichtsmonat; -0,8%).

Das Auftragseingangsvolumen der Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr tätigen Personen lag im November 2010 bei insgesamt 626,1 Millionen Euro und somit um 9,2% über dem Niveau vom November 2009. Diese Steigerung war auf höhere Auftragseingänge im gewerblichen Hochbau (198,4 Millionen Euro im November 2010; +26,2% ggü. November 2009), im gewerblichen Tiefbau (84,8 Millionen Euro; +19,5%) und im Wohnungsbau (166,3 Millionen Euro; +10,9%) zurückzuführen. Dagegen gingen die Auftragseingänge in der Sparte Öffentlicher Hochbau um 6,9% auf 56,7 Millionen Euro zurück, und in der Sparte Öffentlicher Tiefbau um 10,6% auf 119,9 Millionen Euro.

Ende November 2010 arbeiteten insgesamt 72 775 Beschäftigte in den Betrieben des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen. Diese Anzahl blieb im Vergleich zum Vorjahreswert nahezu unverändert (+0,1%). Die Bruttoentgeltsumme belief sich im November 2010 auf

238,6 Millionen Euro (+2,2% ggü. November 2009). Die Anzahl der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden lag im November 2010 bei 7,9 Millionen Stunden und somit – bei gleicher Anzahl an Arbeitstagen – um 1,0% über dem Wert des Vorjahresmonats.

Die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich dabei im Berichtsmonat insbesondere in der Sparte Wohnungsbau, nämlich um 7,2% auf 2,0 Millionen Stunden. Im gewerblichen und industriellen Bau gab es eine Steigerung der geleisteten Arbeitsstunden um 1,5% auf 2,6 Millionen Stunden im November 2010. Ein leichter Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden um 2,8% war dagegen im Öffentlichen und Verkehrsbau zu verzeichnen (3,3 Millionen Stunden im November 2010).

Regional entwickelte sich der im November 2010 erzielte baugewerbliche Umsatz sehr unterschiedlich. Oberbayern hatte mit 295,2 Millionen Euro den größten Anteil am baugewerblichen Umsatz

Baugewerblicher Umsatz von Betrieben des Bauhauptgewerbes in Bayern im November 2010
(Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten)

Regierungsbezirk	Baugewerblicher Umsatz insgesamt	davon					
		Wohnungsbau	Gewerbl. u. industrieller Bau	davon		Öffentl. und Verkehrsbau	darunter Straßenbau
				Hochbau	Tiefbau		
in Millionen €							
Oberbayern	295,2	74,6	117,0	68,7	48,3	103,6	42,2
Niederbayern	167,5	32,3	66,1	48,4	17,7	69,2	27,3
Oberpfalz	168,1	26,8	75,5	56,6	18,9	65,8	29,2
Oberfranken	89,7	18,8	36,6	27,3	9,3	34,3	12,0
Mittelfranken	101,4	26,4	31,9	18,4	13,6	43,0	11,5
Unterfranken	101,8	14,2	38,1	27,4	10,7	49,6	17,7
Schwaben	210,3	57,1	79,2	48,0	31,2	74,0	34,9
Bayern	1 134,0	250,3	444,4	294,8	149,6	439,3	174,7
Veränderung ggü. Nov. 2009 (in %)	2,2	16,4	1,2	-3,7	12,4	-3,6	-8,2

(26,0%) und wies überdies unter den bayerischen Regierungsbezirken die höchste Steigerungsrate im Vergleich zu November 2009 auf (+8,9%). Positive Zuwachsraten verzeichneten außerdem die Regierungsbezirke Mittelfranken (Anteil: 8,9%, Steigerungsrate:

9,8%), Schwaben (Anteil: 18,5%, Steigerungsrate: 3,2%) und Unterfranken (Anteil: 9,0%, Steigerungsrate: 2,2%). Umsatzrückgänge zeigten sich dagegen in der Oberpfalz (Anteil: 14,8%, Rückgang um 1,9%), in Niederbayern (Anteil ebenfalls 14,8%, Rückgang um

1,7%) und in Oberfranken (Anteil: 7,9%, Rückgang um 11,2%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im November 2010“ (Bestellnummer: E21003 201011, Preis der Druckausgabe: 6,50 €).*

Gut 1 200 Verkehrsunternehmen in Bayern

Die gut 1 200 Unternehmen beförderten im Schienennahverkehr und im gewerblichen Straßenpersonenverkehr mit Sitz in Bayern im Jahr 2009 fast 1,318 Milliarden Fahrgäste. Der überwiegende Teil der Fahrgäste (1,299 Milliarden bzw. 98,6%) entfiel dabei auf den Liniennahverkehr (Entfernung bis etwa 50 km Fahrstrecke); der Gelegenheitsfernverkehr (Ausflugsfahrten, etc.) zählte rund 13,8 Millionen Fahrgäste (1,0%), der Gelegenheitsnahverkehr knapp 4,6 Millionen (0,3%) und der Linienfernverkehr nahezu 500 000 (0,0%). Die Fahrleistung der bayerischen Unternehmen lag 2009 bei knapp 629 Millionen km, alle Fahrgäste zusammen legten gut 14,992 Milliarden km zurück.

Im Schienen- und Liniennahverkehr fuhren die ostbayerischen

Fahrgäste die weitesten Strecken. In Niederbayern betrug die durchschnittliche Reiseweite 11,1 km und in der Oberpfalz 10,9 km; die Fahrgäste der Unternehmen aus Schwaben legten durchschnittlich 8,1 km zurück, die Fahrgäste aus Mittel- und Unterfranken jeweils 6,7 km. Die kürzesten Fahrtwege hatten die Fahrgäste in Oberbayern (6,1 km) und Oberfranken (5,8 km). Der bayerische Gesamtdurchschnitt lag bei 7,0 km.

Im Gelegenheitsverkehr mit Bussen (Ausflugsfahrten, Ferienzweckreisen, Mietomnibusse) fuhren die Fahrgäste bayerischer Unternehmen im Durchschnitt 318,5 km. Am weitesten reisten die Fahrgäste der Unternehmen aus Unterfranken (454,5 km) und Oberfranken (400,9 km), die Oberbayern (254,7 km) und die Mittelfranken (260,8 km)

am kürzesten. Die Niederbayern legten 342,7 km zurück, die Oberpfälzer 337,8 km und die Schwaben 323,1 km.

Bei den rund 1 200 bayerischen Unternehmen mit Omnibusverkehr waren Ende 2009 knapp 13 600 Omnibusse im Einsatz, bei den 10 Unternehmen mit Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr fast 1 100 Schienenfahrzeuge. Von den 25 100 Ende Dezember 2009 bei Verkehrsunternehmen in Bayern Beschäftigten arbeiteten 18 200 im Fahrdienst, 3 500 im technischen Dienst und 3 400 in der Verwaltung.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Schienennahverkehr und gewerblicher Straßenpersonenverkehr in Bayern 2009“ (Bestellnummer H 14003).*

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im November 2010 um 14,3% über dem Vorjahresniveau

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) konnte im November 2010 dank einer weiterhin ausgesprochen regen Inlands- wie auch Auslandsnachfrage um 14,3% gegenüber dem Vorjahresmonat gesteigert werden.

Die Produktion erhöhte sich im Investitionsgüterbereich um 20,7%, im Vorleistungsgüterbereich um 15,8% und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 8,9%. Einen Produktionsrückgang von 4,8% musste dagegen der Verbrauchsgütersektor hinnehmen.

Im Vergleich zu den ersten elf Monaten des Jahres 2009 war im entsprechenden Zeitraum 2010 ein Produktionsanstieg von 11,0% zu verzeichnen. Am stärksten konnte die Produktion hier im Investitionsgüterbereich (+15,3%) ausgeweitet werden.

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns				
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen				
Bezeichnung	August	September	Oktober	November
	2010			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2005 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	95,4	116,6	116,7	119,2
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	64,3	122,1	121,6	118,2
Maschinenbau	83,7	102,5	97,6	106,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	98,6	112,6	106,8	110,4
H. v. DV-Geräten, elektron. u. opt. Erzeugnissen	205,1	225,5	239,4	259,2
Veränderung in % zum Vorjahr				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	18,7	9,8	10,1	14,3
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	22,9	8,9	13,5	18,2
Maschinenbau	33,9	16,5	10,8	25,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	29,6	17,4	8,3	14,6
H. v. DV-Geräten, elektron. u. opt. Erzeugnissen	27,2	19,2	25,4	28,4

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht "Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2010" (Bestellnummer: E12003 201011, Preis der Druckausgabe: 3,30 €).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im November 2010 um 18,5% über dem Vorjahresniveau

Im November 2010 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 18,5% gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnen, die vor allem vom Investitionsgüterbereich (+23,5%) und vom Vorleistungsgüterbereich (+17,9%) beflügelt wurde. Von den 28,5 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 15,1 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+22,1%) und darunter 5,5 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+16,0%). Der Anteil der

Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 52,8 bzw. 19,3%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende November 2010 um 0,5% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im November 2010 gegenüber November 2009 um 21,5% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 20,0%, die aus dem Ausland um 22,6%.

Auch hier lagen die Investitionsgüterproduzenten mit einem Auftragsplus von 26,8% (Inland: +23,0%; Ausland +29,5%) deutlich über dem Durchschnitt, während die Zunahme bei den Auftragseingängen der Verbrauchsgüterproduzenten mit +5,5% eher verhalten waren.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte "Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im November 2010" (Bestellnummer: E11013 201011, Preis der Druckausgabe: 5,10 €) und "Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2010" (Bestellnummer: E1300C 201011, Druckausgabe eingestellt).*

Weniger Tote und Verletzte auf Bayerns Straßen

Im November 2010 ereigneten sich in Bayern 30 315 Straßenverkehrsunfälle (+4,7% gegenüber Vorjahresmonat), davon 3 794 Unfälle mit Personenschaden (-3,5%) und 26 521 Sachschadensunfälle (+6,0%). 52 Personen, dies sind 23 bzw. 30,7% weniger als im No-

vember 2009, wurden bei Straßenverkehrsunfällen getötet und 5 023 (-214 bzw. -4,1%) verletzt, davon 736 schwer und 4 287 leicht.

Von Januar bis November 2010 erfasste die bayerische Polizei bei 47 427 Unfällen mit Personensch-

den (-1 678 bzw. -3,4% gegenüber dem Vorjahreszeitraum), 642 Getötete (-81 bzw. -11,2%) und 62 748 Verletzte (-2 127 Personen bzw. -3,3%). Die Zahl der Schwerverletzten sank dabei um 618 (-5,5%) auf 10 682 und die der Leichtverletzten um 1 509 (-2,8%)

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im November 2010 Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	November				Januar - November			
	2010	2009	Veränderung 2010 ggü. 2009		2010	2009	Veränderung 2010 ggü. 2009	
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	30 315	28 951	1 364	4,7	318 939	311 924	7 015	2,2
dav. Unfälle mit Personenschaden	3 794	3 931	- 137	-3,5	47 427	49 105	- 1 678	-3,4
Unfälle mit nur Sachschaden	26 521	25 020	1 501	6,0	271 512	262 819	8 693	3,3
dav. schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	1 220	1 045	175	16,7	11 033	10 716	317	3,0
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	135	191	- 56	-29,3	1 728	1 862	- 134	-7,2
übrige Sachschadensunfälle	25 166	23 784	1 382	5,8	258 751	250 241	8 510	3,4
Verunglückte insgesamt	5 075	5 312	- 237	-4,5	63 390	65 598	-2 208	-3,4
dav. Getötete	52	75	- 23	-30,7	642	723	- 81	-11,2
Verletzte	5 023	5 237	- 214	-4,1	62 748	64 875	- 2 127	-3,3
dav. Schwerverletzte	736	808	- 72	-8,9	10 682	11 300	- 618	-5,5
Leichtverletzte	4 287	4 429	- 142	-3,2	52 066	53 575	- 1 509	-2,8

auf 52 066 Personen. Die Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle stieg von Januar bis November 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,2% auf 318 939;

von diesen waren 271 512 Unfälle mit nur Sachschaden (+3,3%). 201 282 bzw. 63,1% aller Unfälle ereigneten sich innerhalb von Ortschaften und 117 657 außerhalb

von Ortschaften, darunter 25 811 auf Autobahnen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im November 2010“ (Bestellnummer: H1101C 201011).*

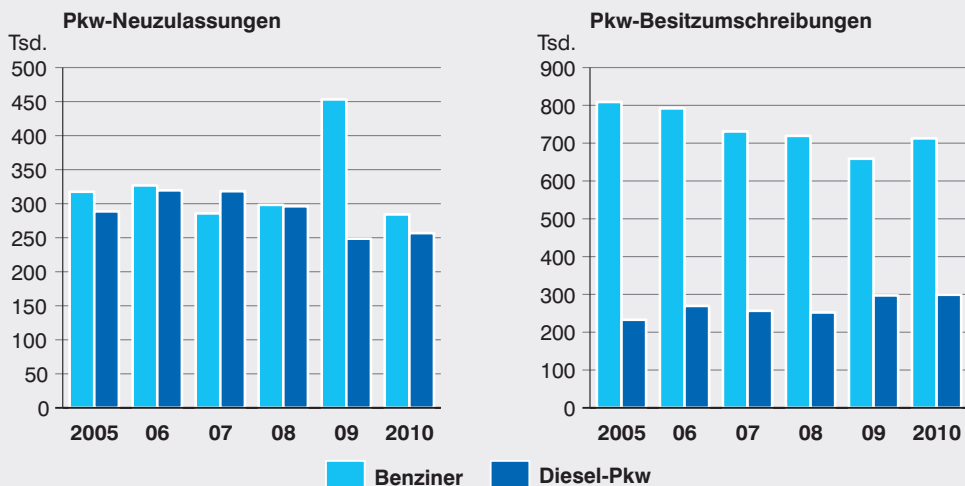
633 000 Kfz-Neuzulassungen im Jahr 2010

Nach dem (wohl maßgeblich durch die staatliche Umweltprämie hervorgerufenen) hohen Zuwachs im Jahr 2009 gingen im abgelaufenen Jahr 2010 die Neuzulassungen erwartungsgemäß zurück. Nach der Kraftfahrzeugstatistik des Kraft-

fahrt-Bundesamtes wurden 2010 in Bayern 633 191 Kraftfahrzeuge (Kfz) neu zugelassen, 19,8% weniger als im Jahr davor. Die Zahl der umgeschriebenen Kfz stieg jedoch um 5,4% auf 1 178 301. Der Großteil der Kfz-Zulassungen betraf Per-

sonenkraftwagen (Pkw). Bei diesen nahmen die Neuzulassungen um 22,9% auf 544 668 ab, die Halterwechsel dagegen um 6,0% auf 1 020 213 zu.

Pkw-Neuzulassungen und -Besitzumschreibungen in Bayern seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten



Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern im Jahr 2010						
Fahrzeugklasse ----- Kraftstoffart	Neuzulassungen			Besitzumschreibungen		
	Januar bis Dezember			Januar bis Dezember		
	2010	2009	Veränderung 2010 gegenüber 2009	2010	2009	Veränderung 2010 gegenüber 2009
	insgesamt		in %	insgesamt		in %
Krafträder	33 025	34 657	-4,7	80 859	83 296	-2,9
Personenkraftwagen	544 668	706 095	-22,9	1 020 213	962 464	6,0
davon angetrieben mit						
Benzin	284 175	453 193	-37,3	712 713	658 777	8,2
Diesel	256 720	248 571	3,3	299 093	297 348	0,6
Flüssiggas (einschl. bivalent)	1 005	1 468	-31,5	6 210	4 669	33,0
Erdgas (einschl. bivalent)	690	1 447	-52,3	1 402	1 207	16,2
Elektro	98	27	263,0	38	32	18,8
Hybridtechnik	1 975	1 378	43,3	733	411	78,3
sonstigen Kraftstoffarten	5	11	-54,5	24	20	20,0
Kraftomnibusse	981	853	15,0	1 034	1 240	-16,6
Lastkraftwagen	38 792	32 701	18,6	43 998	40 426	8,8
Zugmaschinen	13 369	12 959	3,2	29 347	28 042	4,7
Sonstige Kfz	2 356	2 233	5,5	2 850	2 674	6,6
Kraftfahrzeuge insgesamt	633 191	789 498	-19,8	1 178 301	1 118 142	5,4
Kraftfahrzeuganhänger	45 478	43 813	3,8	48 056	47 096	2,0

Mit Ausnahme der Personenkraftwagen – Rückgang der Neuzulassungen um 22,9% auf 544 668 – und der Krafträder (-4,7% auf 33 025) stieg die Zahl der Neuzulassungen in allen anderen Fahrzeugklassen. Den höchsten Zuwachs verzeichneten die Lastkraftwagen (+18,6% auf 38 792), gefolgt von den Kraftomnibussen (+15,0% auf 981), den sonstigen Kraftfahrzeugen (+5,5% auf 2 356) und den Zugmaschinen (+3,2% auf 13 369). Die Neuzulassungen von Fahrzeuganhängern erhöhten sich um 3,8% auf 45 478. Die 2010 neu zugelassenen Pkw wurden zu 52,2% mit Benzin-Motoren

und zu 47,1% mit Diesel-Motoren angetrieben, mit einem Anteil von nur 0,7% spielten die Alternativkraftstoffe eine geringe Rolle. Die Neuzulassungen von Benzinern sanken 2010 gegenüber dem Ausnahme-Hoch im Vorjahr um 37,3% und fielen damit auf das Niveau der vorliegenden Jahre zurück. Die Neuzulassungen von Diesel-Pkw stiegen dagegen nach dem Zwischentief 2009 wieder um 3,3%. Die Neuzulassungen von Pkw, die mit Alternativkraftstoffen betrieben werden, nahmen um 12,9% ab. 69,9% der Pkw-Halterwechsel im Jahr 2010 betrafen Benziner, 29,3% Diesel-Pkw und 0,8% Alter-

nativkraftstoffe. Die Zahl der Halterwechsel von Benzinern stieg gegenüber 2009 um 8,2%. Bei Diesel-Fahrzeugen war dagegen ein Anstieg von nur 0,6% festzustellen, bei Fahrzeugen mit Alternativkraftstoffen aber aufgrund der geringen Basiszahl eine Zunahme um 32,6%.

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Ihr zentraler Informationsdienstleister rund um das Kraftfahrzeug und seine Nutzer - Statistik -, Fahrzeugzulassungen (FZ), Neuzulassungen (FZ 8) bzw. Besitzumschreibungen (FZ 9) von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern – Monatsergebnisse Januar 2009 – Dezember 2009 und Januar 2010 – Dezember 2010

Inflationsrate in Bayern im Dezember bei 1,6%

Die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, lag im Dezember bei +1,6%; im vorangegangenen November betrug sie +1,7%. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet,

wäre der Verbraucherpreisindex im Dezember gegenüber dem Vorjahr um 1,1% gestiegen.

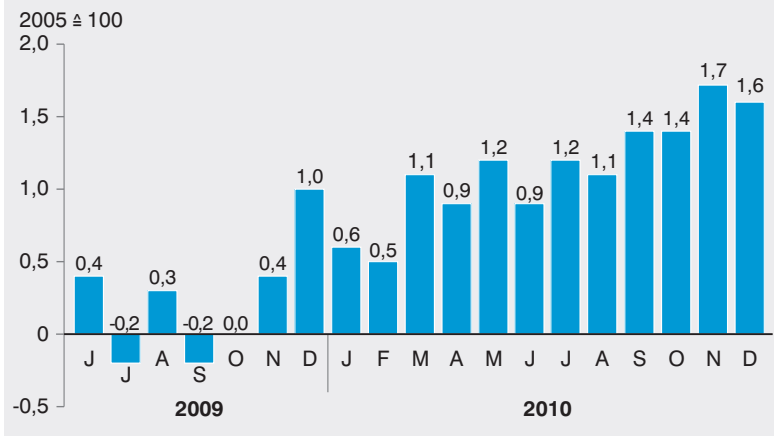
Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem Dezember des Vorjahres um 3,8% erhöht. Besonders kräftig sind die Preise

für Gemüse (+17,3%), Obst (+6,7%) sowie für Speisefette und -öle (+4,7%) gestiegen; dabei waren vor allem Butter (+8,3%) und Margarine (+7,6%) spürbar teurer als im Dezember des Vorjahres. Deutlich moderater verlief hingegen die Preisentwicklung bei Mol-

kereiprodukten und Eiern (+1,0%), Fleisch und Fleischwaren (+1,3%) sowie Brot und Getreideerzeugnissen (+1,4%).

Im Energiesektor erhöhten sich die Preise für Heizöl gegenüber dem Dezember des Vorjahres um 28,1%. Die Preise für Kraftstoffe fielen im Durchschnitt 12,0% höher aus als im Vorjahr. Bei Gas war binnen Jahresfrist ein Preisanstieg von 2,2% zu verzeichnen. Etwas stärker stiegen die Strompreise, im Vergleich zum Vorjahr um 2,4%. Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Dezember des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,3%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Dezember auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u.a. Fernsehgeräte (-20,1%), digitale Kameras (-10,8%) und Notebooks (-9,2%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Verbraucherpreisindex für Bayern von Juni 2009 bis Dezember 2010
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent



Im Vormonatsvergleich haben sich im Gesamtdurchschnitt die Verbraucherpreise um 0,8% erhöht. Saisonbedingt sind die Preise für Pauschalreisen (+20,5%) und Beherbergungsdienstleistungen (+21,1%) besonders stark gestiegen. Im Energiesektor verteuerten sich Heizöl um 3,7 und Kraftstoffe um 4,0%. Die Preise für Gemüse erhöhten sich gegenüber dem Vormonat um 5,3%.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Dezember 2010 mit Jahreswerten von 2005 bis 2009 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M12013, Preis der Druckausgabe: 5,70 Euro) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatliche Indexwerten von Januar 2005 bis Dezember 2010 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*

Kindertagesbetreuung in Bayern nimmt stetig zu

Öffentlich geförderte Kindertagesbetreuung in Bayern findet zum einen in Kindertageseinrichtungen und zum anderen im Rahmen der öffentlich geförderten Kindertagespflege statt.

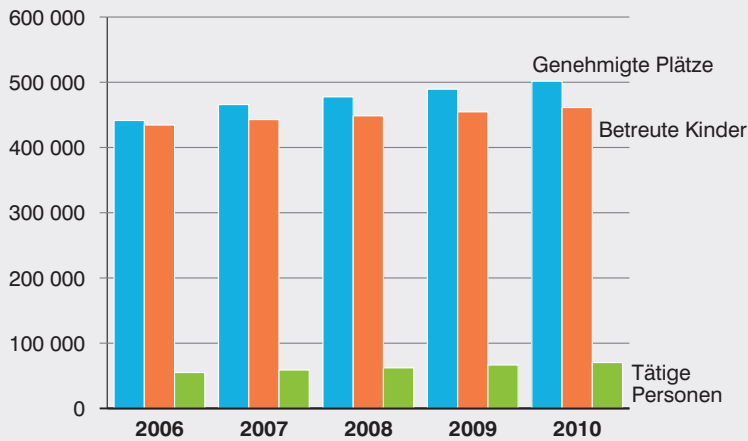
Die Entwicklung der Kindertageseinrichtungen seit 2006 zeigt, dass sowohl die Zahl der tätigen Personen in Kindertageseinrichtungen (+27,8%) wie auch die Zahl der verfügbaren Plätze (+13,6%) und die Zahl der betreuten Kinder (+6,2%) stetig zunahmen.

So wurden zum 1. März 2010 in Bayern insgesamt 461 177 Kinder in Kindertageseinrichtungen betreut und 9 212 in öffentlich geförderter Kindertagespflege. Von den 9 212 Kindern in öffentlich geförderter Kindertagespflege hatten 1 390 noch ein weiteres Betreuungsverhältnis: 1 372 besuchten eine Kindertageseinrichtung und 18 gingen in eine Ganztagschule. Rechnet man diese beiden Zahlen ab, wurden in Bayern insgesamt 468 999 Kinder in Kindertageseinrichtungen bzw. in öffentlich geförderter

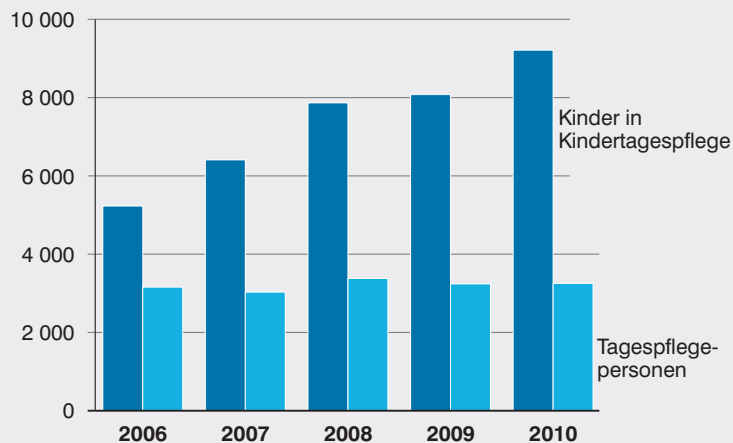
Kindertagespflege betreut. Von diesen waren 59 436 jünger als drei Jahre, 295 126 waren zwischen drei und unter sechs Jahre und 114 437 waren sechs Jahre alt oder älter.

Auch in öffentlich geförderter Kindertagespflege werden seit 2006 Jahr für Jahr mehr Kinder betreut. Die Zahl der Tagespflegepersonen (Tagesmütter bzw. Tagesväter) ist im Vergleich zu den Kindern (+76,1%) seit 2006 allerdings nur leicht (um 3,0%) gestiegen.

Genehmigte Plätze, betreute Kinder und tätige Personen in Kindertageseinrichtungen in Bayern seit 2006



Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege und Tagespflegepersonen in Bayern seit 2006



Daten zur Kindertagesbetreuung von Kindern unter sechs Jahren für alle 412 Kreise in Deutschland finden Sie in der Gemeinschafts-Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder „Kindertagesbetreuung regional“. Diese können Sie unter folgendem Link kostenlos herunterladen: http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/kita_regional.pdf

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auch in unserer Online-Datenbank Genesis unter: <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=tabellen&selectionname=2254>

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Mikrozensus 2011 im Januar gestartet

Im Jahr 2011 findet im Freistaat wie im gesamten Bundesgebiet wieder der Mikrozensus, eine gesetzlich angeordnete Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, statt. Mit dieser Erhebung werden seit 1957 laufend aktuelle Zahlen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, insbesondere der Haushalte und Familien ermittelt. Der Mikrozensus 2011 enthält zudem noch Fragen zur Krankenversicherung. Neben der Zugehörigkeit zur gesetzlichen Krankenversicherung nach Kassenarten wird auch die Art des Krankenversicherungsverhältnisses und der zusätzliche private Krankenversicherungsschutz erhoben. Die durch den Mikrozensus gewonnenen Informationen sind Grundlage für zahlreiche gesetzliche und politische Entscheidungen und deshalb für alle Bürger von großer Bedeutung.

Die Mikrozensusbefragungen finden ganzjährig von Januar bis Dezember statt. In Bayern sind demnach bei knapp 60 000 Haushalten, die nach einem objektiven Zufallsverfahren insgesamt für die Erhebung ausgewählt wurden, wöchentlich mehr als 1 000 Haushalte zu befragen.

Das dem Mikrozensus zugrunde liegende Stichprobenverfahren ist aufgrund des geringen Auswahlsatzes verhältnismäßig kostengünstig und hält die Belastung der Bürger in Grenzen. Um jedoch die gewonnenen Ergebnisse repräsentativ auf die Gesamtbevölkerung übertragen zu können, ist es wichtig, dass jeder der ausgewählten Haushalte auch tatsächlich an der Befragung teilnimmt. Aus diesem Grund besteht für die meisten Fragen des Mikrozensus eine gesetzlich festgelegte Auskunftspflicht, und zwar für vier aufeinander folgende Jahre.

Datenschutz und Geheimhaltung sind, wie bei allen Erhebungen der amtlichen Statistik, umfassend gewährleistet. Auch die Interviewerinnen und Interviewer, die ihre Besuche bei den Haushalten zuvor schriftlich ankündigen und sich mit einem Ausweis des Landesamts legitimieren, sind zur strikten Verschwiegenheit verpflichtet. Statt an der Befragung per Interview teilzunehmen, hat jeder Haushalt das Recht, den Fragebogen selbst auszufüllen und per Post an das Landesamt einzusenden.

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung bittet alle Haushalte, die im Laufe des Jahres 2011 eine Ankündigung zur Mikrozensusbefragung erhalten, die Arbeit der Erhebungsbeauftragten zu unterstützen.

Sterblichkeit und Todesursachen in Bayern im Jahr 2009

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Stephanie Fickscherer

Die Sterblichkeit in Bayern ist 2009 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Es wurden 122 494 Todesfälle verzeichnet, 1,1% mehr als im Jahr zuvor. Die Sterbeziffer stieg von 967 auf 980 je 100 000 Einwohner an. Erneut starben mehr Frauen als Männer. Die Mortalitätsziffer für erstere betrug 1 013, für letztere 945 – bezogen auf jeweils 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts. Die altersspezifischen Sterberaten waren allerdings für die weibliche Bevölkerung in sämtlichen Altersgruppen niedriger als für die männliche. – Die Zahl der Sterbefälle, die durch eine Krankheit des Kreislaufsystems bedingt waren, ist 2009 gegenüber dem Vorjahr wieder leicht gesunken. Die Zahl der Sterbefälle aufgrund bösartiger Neubildungen ist hingegen leicht gestiegen. Beide Kategorien zusammen machen 66,3% aller Todesursachen aus. – Im Jahr 2009 starben 4 190 Personen an nicht natürlichen Todesursachen, 1 307 Männer und 442 Frauen nahmen sich das Leben.

Statistik im Überblick

„Die Todesursachenstatistik ist die elementare Grundlage zur Ermittlung wichtiger Gesundheitsindikatoren wie Sterbeziffern, verlorene Lebensjahre und vermeidbare Sterbefälle. Durch diese Statistik ist eine fundierte Todesursachenforschung möglich, die regionale Besonderheiten der todesursachenspezifischen Sterblichkeit und ihre Veränderungen im Laufe der Zeit untersucht. Aus den Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen und Strategien z.B. für die epidemiologische Forschung, den Bereich der Prävention und die Gesundheitspolitik abgeleitet. Im Kern geht es um die Frage, durch welche präventiven und medizinisch-kurativen Maßnahmen die Lebenserwartung und -qualität der Bevölkerung erhöht werden kann.“¹ Die „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ (ICD-10) wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erstellt und im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit ins Deutsche übertragen. Die Abkürzung ICD steht für „International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems“, die Ziffer 10 bezeichnet die 10. Revision der Klassifikation.

Gesamtsterblichkeit

Im Jahr 2009 starben 122 494 Menschen mit Wohn-

sitz in Bayern, um 1,1% mehr als im Jahr davor. Die Sterbeziffer für 2009 lag bei 980 je 100 000 Einwohner. Der seit Beginn der 90er Jahre zu beobachtenden

¹ Statistisches Bundesamt, 2007, Qualitätsbericht Todesursachenstatistik, S.2, 2.2

Tab. 1 Sterblichkeit in Bayern seit 1984 nach Geschlecht

Jahr	Gestorbene					
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
	Anzahl			auf 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts		
1984	58 290	63 767	122 057	1 111	1 116	1 113
1985	57 723	64 218	121 941	1 099	1 124	1 112
1986	56 695	63 794	120 489	1 075	1 114	1 095
1987	56 237	63 425	119 662	1 074	1 120	1 098
1988	55 613	62 837	118 450	1 051	1 101	1 077
1989	56 755	64 588	121 343	1 057	1 121	1 090
1990	57 494	66 232	123 726	1 048	1 133	1 092
1991	56 931	65 345	122 276	1 017	1 103	1 061
1992	56 365	64 388	120 753	991	1 074	1 034
1993	56 853	65 796	122 649	986	1 087	1 038
1994	56 574	65 007	121 581	975	1 067	1 022
1995	56 807	65 185	121 992	974	1 064	1 020
1996	57 079	66 250	123 329	973	1 076	1 026
1997	56 234	65 207	121 441	956	1 056	1 007
1998	55 907	64 540	120 447	950	1 044	998
1999	55 564	63 955	119 519	939	1 031	986
2000	55 194	63 652	118 846	927	1 020	975
2001	54 780	63 150	117 930	913	1 006	960
2002	55 640	64 115	119 755	920	1 016	969
2003	56 495	65 283	121 778	931	1 030	982
2004	54 662	61 798	116 460	898	973	937
2005	55 661	63 665	119 326	913	1 001	958
2006	55 519	63 214	118 733	909	993	951
2007	55 875	62 557	118 432	912	981	947
2008	56 661	64 448	121 109	923	1 010	967
2009	57 918	64 576	122 494	945	1 013	980

Altersgruppe in Jahren	Gestorbene							
	männlich				weiblich			
	auf 100 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts							
	2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
unter 1	350	436	375	367	302	333	237	253
1 bis unter 15	13	13	11	13	10	9	11	9
15 bis unter 20	47	44	55	36	24	25	17	22
20 bis unter 25	66	69	62	61	28	27	21	27
25 bis unter 30	59	64	65	67	23	27	27	26
30 bis unter 35	67	74	63	66	34	34	30	33
35 bis unter 40	100	96	91	97	51	54	50	53
40 bis unter 45	169	163	156	151	93	89	89	88
45 bis unter 50	297	304	272	266	166	157	159	147
50 bis unter 55	498	475	475	453	253	255	252	242
55 bis unter 60	803	760	755	742	404	380	397	389
60 bis unter 65	1 227	1 163	1 136	1 131	594	586	591	568
65 bis unter 70	1 783	1 752	1 720	1 759	834	851	865	884
70 bis unter 75	2 954	2 795	2 720	2 720	1 537	1 461	1 467	1 401
75 bis unter 80	5 105	4 845	4 879	4 694	2 995	2 871	2 847	2 793
80 bis unter 85	8 557	8 273	8 266	8 301	6 067	5 658	5 812	5 743
85 oder mehr	16 241	16 571	16 091	16 030	16 003	15 534	15 581	15 319
Insgesamt	909	912	923	945	993	981	1 010	1 013

de, nahezu kontinuierliche Rückgang, wird damit wie in den Jahren 2002, 2003, 2005 und 2008 unterbrochen.

Von den 122 494 verstorbenen Personen waren 64 576 weiblichen und 57 918 männlichen Geschlechts. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies 2,2% mehr männliche und 0,2% mehr weibliche Todesfälle. Die Sterbeziffer stieg bei den Frauen von 1 010 auf 1 013, bei den Männern von 923 auf 945. Damit hat sich die Differenz der geschlechtsspezifischen Mortalität im Berichtsjahr wie im Vorjahr erhöht.

Diese „rohen“ Sterbeziffern erlauben nur Aussagen über die Sterblichkeit einer Bevölkerung ohne Bezug zu bevölkerungsstrukturellen Merkmalen, wie z.B. der Altersstruktur.

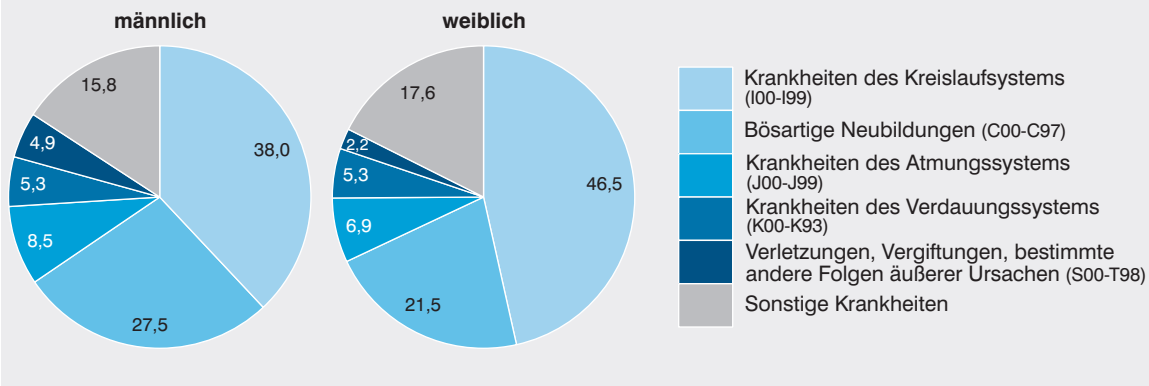
Um beim Vergleich verschiedener Bevölkerungen (z.B. regional, zeitlich) die Verzerrung aufgrund eines unterschiedlichen Altersaufbaus auszuschalten, kann man einen direkten Vergleich der Sterbeziffern innerhalb der einzelnen Altersgruppen – also altersspezifisch – vornehmen. Die methodisch aufwendigere Vergleichsmöglichkeit der altersstan-

Todesursache (Nr. der ICD 10) ¹	Ge- schlecht	Anzahl				auf 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts			
		2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
		Bösartige Neubildungen (C00-C97)	männlich	15 728	15 790	15 798	15 926	257	258	257	260
	weiblich	13 919	13 731	13 852	13 874	219	215	217	218
	insgesamt	29 647	29 521	29 650	29 800	238	236	237	238
Krankheiten des Kreis- laufsystems (I00-I99)	männlich	22 346	22 242	22 105	22 025	366	363	360	359
	weiblich	31 237	30 834	30 928	30 029	491	483	485	471
	insgesamt	53 583	53 076	53 033	52 054	429	424	424	416
Krankheiten des Atmungssystems (J00-J99)	männlich	4 169	4 784	4 893	4 946	68	78	80	81
	weiblich	3 842	4 391	4 462	4 457	60	69	70	70
	insgesamt	8 011	9 175	9 355	9 403	64	73	75	75
Krankheiten des Verdauungssystems (K00-K93)	männlich	3 129	3 158	3 124	3 078	51	52	51	50
	weiblich	3 281	3 225	3 415	3 170	52	51	54	50
	insgesamt	6 410	6 383	6 539	6 248	51	51	52	50
Verletzungen, Vergiftungen, best. and. Folgen äußere Ursachen (S00-T98)	männlich	3 029	2 826	2 751	2 788	50	46	45	45
	weiblich	1 587	1 499	1 426	1 402	25	24	22	22
	insgesamt	4 616	4 325	4 177	4 190	37	35	33	34
Todesursachen insgesamt (A00-T98)	männlich	55 519	55 875	56 661	57 918	909	912	923	945
	weiblich	63 214	62 557	64 448	64 576	993	981	1 010	1 013
	insgesamt	118 733	118 432	121 109	122 494	951	947	967	980

¹ ICD = Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme.

Gestorbene in Bayern 2009 nach Todesursachen-Hauptgruppen und Geschlecht in Prozent

Abb. 1



dardisierten Sterblichkeitsziffern bleibt hier außer Acht.

Tabelle 2 zeigt die altersspezifische Sterblichkeit nach dem Geschlecht in den Jahren 2006, 2007, 2008 und 2009. Umgerechnet auf 100 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts lagen bei der männlichen Bevölkerung in 7 der 17 nachgewiesenen Altersgruppen die Sterbeziffern für 2009 über denen des Vorjahres. Bei der weiblichen Bevölkerung lag die Sterblichkeit im Jahr 2009 in sechs Altersgruppen gegenüber 2008 höher. Die Gliederung nach Altersgruppen zeigt außerdem für die weibliche Bevölkerung ganz allgemein eine niedrigere Sterblichkeit als für die männliche – im Gegensatz zur Gesamtsterbeziffer, die für Frauen 2009 höher war als für Männer.²

Tod durch Kreislaufkrankheiten

Fast die Hälfte aller Sterbefälle (42,5%) war auch im Jahr 2009 auf eine Krankheit des Kreislaufsystems als Todesursache zurückzuführen. Unter dem Begriff „Todesursache“ versteht man in diesem Zusammenhang das Grundleiden, das den Ablauf der direkt zum Tode führenden Krankheitszustände auslöst. Die Zahl der an Kreislaufkrankheiten Gestorbenen nahm mit 52 054 um 979 gegenüber dem Vorjahr ab. Die auf 100 000 Einwohner berechnete rohe Sterbeziffer wurde mit 416 ermittelt, nachdem im Jahr zuvor ein entsprechender Wert von 424 festgestellt worden war.

Bei 30 029 weiblichen und 22 025 männlichen Personen verursachte eine Krankheit des Kreislaufsystems

den Tod. Daraus ergibt sich eine jeweils auf 100 000 gleichen Geschlechts errechnete rohe Sterbeziffer von 471 für Frauen, aber nur von 359 für Männer.

Sterbefälle, die durch Krankheiten des Kreislaufsystems hervorgerufen werden, nehmen mit höherem Alter immer mehr zu (vgl. Tabelle 4). So wurde in der Altersgruppe von 35 bis unter 40 Jahren im Jahr 2009 eine Sterbeziffer von 10 je 100 000 Einwohner ermittelt. In den folgenden Altersgruppen nahm sie jeweils deutlich zu und erreichte für die Gruppe der 70- bis unter 75-Jährigen 678. In der höchsten Altersgruppe stieg die Sterbeziffer dann sprunghaft an auf 3 888. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Mortalität der Kreislaufkrankheiten im Jahr 2009, mit Ausnahme der 65- bis unter 70-Jährigen, in allen Altersgruppen. Ein längerfristiger Vergleich der Sterblichkeitsverhältnisse des Jahres 2009 mit denen des Jahres 1999 zeigt, dass in allen Altersgruppen ein deutlicher Rückgang stattgefunden hat. So verminderte sich die Sterbeziffer bei den Gruppen der 55- bis unter 60-Jährigen in diesem Zeitraum sogar um mehr als 34%.

Auf 100 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts bezogen, wurden für die männliche Bevölkerung mit Ausnahme der höchsten Altersgruppe höhere altersspezifische Sterbeziffern ermittelt als für die weibliche Bevölkerung. Im Alter zwischen 50 und unter 70 Jahren war das Risiko für Männer, an einer Kreislauferkrankung zu sterben, rund dreimal höher als für Frauen in der jeweils gleichen Al-

² Dieses Phänomen ist auf die sehr unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Altersstrukturen zurückzuführen, wobei die männliche Bevölkerung im Vergleich zur weiblichen wesentlich stärker auf die jüngeren Altersgruppen mit relativ niedrigen Sterbeziffern verteilt ist bzw. die weibliche Bevölkerung im Vergleich zur männlichen mit deutlich größeren Anteilen in den oberen Altersstufen vertreten ist, die ihrerseits relativ hohe Sterbeziffern aufweisen.

Tab. 4 Sterblichkeit an Krankheiten des Kreislaufsystems in Bayern seit 1999

Jahr	Ge- storbene ins- gesamt	darunter im Alter von ... Jahren								
		35	40	45	50	55	60	65	70	75 oder mehr
		bis unter								
		40	45	50	55	60	65	70	75	
auf 100 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts										
Männlich										
1999	411,9	19,8	52,2	101,8	168,6	279,3	511,9	976,7	1 625,8	5 328,7
2000	396,1	26,3	53,8	92,4	161,4	284,8	484,7	859,9	1 545,9	4 999,6
2001	387,4	24,2	46,7	91,2	167,3	247,4	457,3	837,6	1 507,4	4 749,1
2002	381,5	18,9	43,7	86,2	153,0	258,4	441,7	773,5	1 435,1	4 589,7
2003	381,8	18,7	40,3	84,6	143,5	226,2	404,2	782,6	1 391,5	4 496,3
2004	367,2	17,6	40,1	82,8	140,3	224,4	395,7	684,8	1 325,7	4 148,4
2005	370,3	13,4	41,1	71,8	142,6	242,9	378,9	661,4	1 243,8	4 086,8
2006	365,7	17,8	41,9	78,8	142,5	229,4	384,9	600,5	1 146,0	3 937,3
2007	363,0	16,1	33,3	75,7	125,8	230,8	345,6	582,4	1 062,3	3 876,6
2008	360,1	15,6	35,5	65,0	117,6	206,4	329,2	546,7	1 015,8	3 803,7
2009	359,2	12,9	32,0	65,7	117,8	186,1	308,2	555,9	948,0	3 701,8
Weiblich										
1999	544,4	11,7	16,9	31,3	54,1	84,4	175,6	371,4	798,9	4 855,9
2000	534,7	9,2	16,5	29,6	52,1	74,6	156,7	375,0	765,5	4 719,6
2001	522,5	9,8	15,5	29,6	48,8	71,7	135,9	309,2	740,1	4 599,4
2002	518,1	7,1	15,9	27,3	51,9	74,7	144,3	310,4	712,9	4 520,0
2003	523,1	9,3	16,0	28,2	46,4	76,7	130,2	269,8	694,8	4 575,3
2004	485,6	8,3	13,2	26,7	44,9	68,9	124,8	273,1	637,6	4 191,7
2005	493,7	8,9	13,6	27,7	46,3	73,5	120,1	265,2	565,4	4 250,9
2006	490,5	6,6	15,3	26,1	36,9	69,9	121,6	226,3	563,7	4 213,5
2007	483,5	7,5	12,1	28,9	44,6	62,6	127,1	215,3	503,8	4 140,9
2008	484,6	7,1	13,0	27,0	40,7	67,3	117,9	205,5	490,3	4 138,4
2009	471,2	6,6	10,8	19,8	36,6	55,7	112,6	204,7	447,3	3 995,1
Insgesamt										
1999	479,7	15,9	35,0	66,7	111,9	182,4	339,9	654,1	1 142,2	5 000,4
2000	467,0	17,9	35,6	61,2	107,2	180,4	317,4	602,4	1 100,4	4 805,8
2001	456,5	17,2	31,4	60,7	108,4	160,1	293,8	558,0	1 076,9	4 646,1
2002	451,3	13,1	30,1	57,1	102,6	167,0	290,8	529,4	1 033,7	4 542,2
2003	454,0	14,2	28,4	56,8	94,9	151,7	265,4	513,3	1 005,9	4 549,5
2004	427,7	13,1	27,0	55,2	92,5	146,7	258,7	469,2	946,2	4 177,2
2005	433,3	11,2	27,7	50,1	94,3	158,0	248,3	454,6	871,4	4 194,8
2006	429,4	12,3	28,9	52,9	89,7	149,3	252,1	405,8	827,6	4 117,1
2007	424,5	11,9	22,9	52,7	85,3	146,0	235,3	392,0	758,5	4 047,1
2008	423,6	11,4	24,6	46,3	79,4	136,1	222,4	370,2	731,4	4 017,6
2009	416,3	9,8	21,6	43,1	77,6	120,0	209,0	374,6	678,3	3 887,5

tersgruppe. Mit zunehmendem Alter wurden die Abstände zwischen den Sterbeziffern von Männern und Frauen höher. In der obersten Altersklasse war die Sterbeziffer bei den Männern allerdings niedriger.

Die Herzkrankheiten hatten mit einem Anteil von 65% eine herausragende Stellung innerhalb der Todesursachengruppe "Krankheiten des Kreislaufsystems". Aber auch im Verhältnis zu allen Sterbefällen wird die Bedeutung der Herzkrankheiten deutlich. Insgesamt waren ca. 28% der Todesfälle auf eine Herzkrankheit zurückzuführen. Im Jahr 2009 erlagen 8 475 Personen einem akuten und rezidivierenden Herzinfarkt. Die sich daraus ergebende Sterbeziffer lag bei 68 je 100 000 Einwohner. Nach wie vor waren Männer mit 4 837 Fällen in stärkerem Ausmaß

von akutem und rezidivierendem Herzinfarkt als Todesursache betroffen als Frauen mit 3 638 Fällen. Die rohe Sterbeziffer lag in der männlichen Bevölkerung bei 79 (2008: auch 79), bei der weiblichen bei 57 (2008: 61).

Die Zahl der Todesfälle die durch chronische ischämische Herzkrankheiten bedingt war nahm gegenüber dem Vorjahr leicht zu. 2009 betrug die rohe Sterbeziffer 81 je 100 000 Einwohner gegenüber 79 im Jahr zuvor. Von dieser Todesursache war die weibliche Bevölkerung stärker betroffen als die männliche, die jeweiligen geschlechtsspezifischen Sterbeziffern lagen bei 83 bzw. 80 je 100 000 Einwohner. Gegenüber dem Jahr 2008 (82 bzw. 77) war die Sterbeziffer sowohl für die weibliche Be-

Tab. 5 Sterblichkeit an akutem und rezidivierendem Herzinfarkt in Bayern 2006 bis 2009

Altersgruppe in Jahren	Ge- schlecht	Gestorbene							
		Anzahl				auf 100 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts			
		2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
15 bis unter 20	männlich	-	-	-	-	-	-	-	-
	weiblich	-	-	-	-	-	-	-	-
20 bis unter 25	männlich	1	1	-	-	0,3	0,3	-	-
	weiblich	-	-	-	-	-	-	-	-
25 bis unter 30	männlich	6	3	4	4	1,6	0,8	1,0	1,0
	weiblich	-	1	-	1	-	0,3	-	0,3
30 bis unter 35	männlich	11	4	6	2	2,8	1,1	1,6	0,5
	weiblich	1	3	1	2	0,3	0,8	0,3	0,5
35 bis unter 40	männlich	36	16	20	17	6,9	3,2	4,3	3,9
	weiblich	4	1	7	4	0,8	0,2	1,5	0,9
40 bis unter 45	männlich	87	72	68	67	15,5	12,8	12,1	12,1
	weiblich	18	13	13	10	3,4	2,4	2,4	1,9
45 bis unter 50	männlich	160	142	115	139	32,5	27,9	22,0	25,9
	weiblich	30	24	33	19	6,3	4,9	6,5	3,7
50 bis unter 55	männlich	232	213	204	192	56,7	50,7	47,0	42,8
	weiblich	41	49	38	39	10,0	11,7	8,9	8,9
55 bis unter 60	männlich	328	317	276	278	87,7	83,2	71,9	72,1
	weiblich	71	57	67	52	18,8	14,7	17,1	13,2
60 bis unter 65	männlich	431	353	367	352	132,4	111,1	114,4	108,5
	weiblich	102	110	94	73	30,8	33,9	28,6	21,9
65 bis unter 70	männlich	697	705	593	582	186,5	187,8	161,8	165,7
	weiblich	219	185	172	180	54,0	45,7	43,8	48,0
70 bis unter 75	männlich	815	780	778	708	328,5	296,4	275,8	234,3
	weiblich	366	328	346	297	122,3	104,5	104,0	84,2
75 oder mehr	männlich	2 523	2 514	2 405	2 496	720,8	694,3	644,1	645,0
	weiblich	3 348	3 247	3 094	2 961	512,4	493,4	467,5	443,2
Insgesamt	männlich	5 327	5 120	4 836	4 837	87,2	83,6	78,8	78,9
	weiblich	4 200	4 018	3 865	3 638	66,0	63,0	60,6	57,1
	insgesamt	9 527	9 138	8 701	8 475	76,3	73,1	69,5	67,8

völkerung wie für die männliche Bevölkerung leicht angestiegen.

Die zweitgrößte Todesursachengruppe unter den Krankheiten des Kreislaufsystems bildeten die Krankheiten des zerebrovaskulären Systems. 7,7% aller Gestorbenen in Bayern fielen 2009 in diese Kategorie. Die rohe Sterbeziffer lag mit 75 je 100 000 Einwohner gegenüber dem Vorjahreswert von 76 wieder etwas niedriger. Die Hirngefäßkrankheiten führten deutlich häufiger bei Frauen zum Tod. Die Sterbeziffer bei den weiblichen Personen bezogen auf 100 000 weibliche Einwohner lag bei 90, bei den Männern bei 60.

Krebssterblichkeit

Eine bösartige Neubildung wurde bei 29 800 Gestorbenen als Todesursache festgestellt. Dieser Wert stieg gegenüber 2008 (29 650) leicht an, so dass 2009 238 Personen je 100 000 Einwohner an einem Krebsleiden verstarben. Die Differenzierung nach Geschlechtern ergibt für die männliche Bevöl-

kerung eine höhere Mortalität als für die weibliche. Die rohe Sterbeziffer belief sich im Jahr 2009 auf 260 bzw. 218, bezogen auf jeweils 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts.

Im Hinblick auf die betroffenen Organe gab es bei den bösartigen Neubildungen durchaus unterschiedliche Entwicklungen in den letzten vier Jahren. Bei Krebserkrankungen im Bereich des Dickdarms etwa war ein Rückgang in der rohen Sterbeziffer auf 20 zu verzeichnen, bei bösartigen Neubildungen der Harnblase bzw. der Nieren (inkl. weiterer Harnorgane) blieb die Sterbeziffer mit 5 bzw. 8 gleich gegenüber 2006. Zunahmen gab es hingegen bei Krebsformen der Bauchspeicheldrüse und im Bereich der Bronchien und Lunge. Letztere hatten mit 16,4% der Krebssterbefälle und 4,0% aller Todesursachen in Bayern den größten Anteil.

Sonstige natürliche Todesursachen

Nach den Kreislaufkrankheiten und Krebs waren mit einem Anteil von 7,7% die Krankheiten der Atmungs-

Tab. 6 Sterblichkeit an ausgewählten bösartigen Neubildungen in Bayern 2006 bis 2009

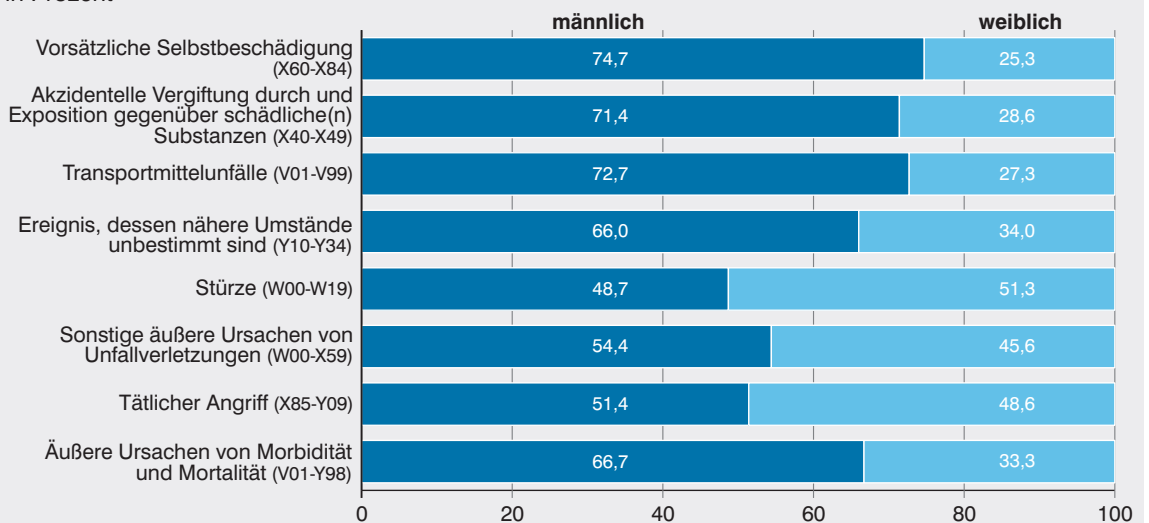
Todesursache (Nr. der ICD-10)	Ge- schlecht	Gestorbene							
		Anzahl				auf 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts			
		2006	2007	2008	2009	2006	2007	2008	2009
Bösartige Neubildungen des Magens (C16)	männlich	867	866	828	847	14,2	14,1	13,5	13,8
	weiblich	777	774	706	703	12,2	12,1	11,1	11,0
	insgesamt	1 644	1 640	1 534	1 550	13,2	13,1	12,3	12,4
des Dickdarms (C18)	männlich	1 376	1 271	1 307	1 281	22,5	20,7	21,3	20,9
	weiblich	1 249	1 258	1 189	1 190	19,6	19,7	18,6	18,7
	insgesamt	2 625	2 529	2 496	2 471	21,0	20,2	19,9	19,8
des Rektums (C20)	männlich	694	653	627	672	11,4	10,7	10,2	11,0
	weiblich	501	431	477	450	7,9	6,8	7,5	7,1
	insgesamt	1 195	1 084	1 104	1 122	9,6	8,7	8,8	9,0
des Pankreas (C25)	männlich	1 024	1 027	1 125	1 099	16,8	16,8	18,3	17,9
	weiblich	1 074	1 032	1 116	1 146	16,9	16,2	17,5	18,0
	insgesamt	2 098	2 059	2 241	2 245	16,8	16,5	17,9	18,0
der Trachea, Bronchien, Lunge (C33, C34)	männlich	3 385	3 302	3 415	3 371	55,4	53,9	55,6	55,0
	weiblich	1 386	1 412	1 518	1 523	21,8	22,1	23,8	23,9
	insgesamt	4 771	4 714	4 933	4 894	38,2	37,7	39,4	39,1
der Brustdrüse (C50)	männlich	30	20	19	21	0,5	0,3	0,3	0,3
	weiblich	2 574	2 545	2 575	2 485	40,4	39,9	40,3	39,0
	insgesamt	2 604	2 565	2 594	2 506	20,9	20,5	20,7	20,0
der Genitalorgane (C51-C58)	weiblich	1 674	1 710	1 639	1 686	26,3	26,8	25,7	26,5
	männlich	1 643	1 759	1 728	1 650	26,9	28,7	28,2	26,9
der Prostata (C61)	männlich	390	382	423	397	6,4	6,2	6,9	6,5
	weiblich	215	232	205	205	3,4	3,6	3,2	3,2
der Harnblase (C67)	männlich	605	614	628	602	4,8	4,9	5,0	4,8
	weiblich	363	373	391	399	5,7	5,8	6,1	6,3
der Niere ausgen. Nierenbecken sowie sonstiger u. nicht näher bezeich. Harnorgane (C64, C68)	männlich	599	633	621	655	9,8	10,3	10,1	10,7
	weiblich	363	373	391	399	5,7	5,8	6,1	6,3
des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes (C81-C96)	männlich	1 276	1 294	1 281	1 265	20,9	21,1	20,9	20,6
	weiblich	1 209	1 116	1 090	1 184	19,0	17,5	17,1	18,6
insgesamt	2 485	2 410	2 371	2 449	19,9	19,3	18,9	19,6	

organe die drittgrößte Todesursachengruppe. Deren Sterbeziffer blieb konstant auf 75 je 100 000 Einwohner gegenüber dem Vorjahr. Einer Krankheit des Ver-

dauungssystems erlagen 6 248 Personen, das sind 5,1% aller Gestorbenen. Die je 100 000 Einwohner errechnete rohe Sterbeziffer mit 50 sank leicht ge-

An nicht natürlichen Todesursachen Gestorbene in Bayern 2009 nach Geschlecht in Prozent

Abb. 2



Tab. 7 Sterbefälle in Bayern 2009 nach ausgewählten Todesursachen und Geschlecht

Nr. der ICD-10	Todesursache	Gestorbene						
		männlich	weiblich	insgesamt		männlich	weiblich	insgesamt
		Anzahl		%		auf 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts		
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	1 003	1 185	2 188	1,8	16,4	18,6	17,5
A15-A19	dar. Tuberkulose (ohne Spätfolgen)	26	15	41	0,0	0,4	0,2	0,3
B15-B19	Virushepatitis (ohne Spätfolgen)	108	107	215	0,2	1,8	1,7	1,7
B20-B24	HIV-Krankheit (Humane Immundefizienz-Viruskrankheit)	35	12	47	0,0	0,6	0,2	0,4
C00-D48	Neubildungen	16 409	14 524	30 933	25,3	267,6	227,9	247,4
C00-C97	dar. Bösartige Neubildungen	15 926	13 874	29 800	24,3	259,8	217,7	238,3
C15-C26	dar. der Verdauungsorgane	5 577	4 404	9 981	8,1	91,0	69,1	79,8
C30-C39	der Atmungsorgane u. sonst. intrathorakalen Organe	3 630	1 564	5 194	4,2	59,2	24,5	41,5
C43-C44	Melanom u. sonst. bösart. Neubildungen der Haut	324	266	590	0,5	5,3	4,2	4,7
C50	der Brustdrüse	21	2 485	2 506	2,0	0,3	39,0	20,0
C51-C68	der Harn- und Geschlechtsorgane	2 759	2 300	5 059	4,1	45,0	36,1	40,5
C81-C96	des lymphat., blutbildenden u. verwandten Gewebes	1 265	1 184	2 449	2,0	20,6	18,6	19,6
D50-D89	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	138	187	325	0,3	2,3	2,9	2,6
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	1 785	2 546	4 331	3,5	29,1	40,0	34,6
E10-E14	dar. Diabetes mellitus	1 572	2 303	3 875	3,2	25,6	36,1	31,0
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	1 646	2 507	4 153	3,4	26,8	39,3	33,2
F10	dar. Störungen durch Alkohol	400	92	492	0,4	6,5	1,4	3,9
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	1 590	1 708	3 298	2,7	25,9	26,8	26,4
H60-H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	-	1	1	0,0	-	0,0	0,0
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	22 025	30 029	52 054	42,5	359,2	471,2	416,3
I10-I15	dar. Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	1 331	3 360	4 691	3,8	21,7	52,7	37,5
I20-I25	Ischämische Herzkrankheiten	9 820	8 981	18 801	15,3	160,2	140,9	150,4
I21, I22	dar. Akuter u. rezidivierender Myokardinfarkt	4 419	3 463	7 882	6,4	72,1	54,3	63,0
I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	4 902	5 260	10 162	8,3	80,0	82,5	81,3
I30-I52	Sonstige Formen der Herzkrankheit	5 535	9 481	15 016	12,3	90,3	148,8	120,1
I60-I69	Zerebrovaskuläre Krankheiten	3 657	5 734	9 391	7,7	59,6	90,0	75,1
I64	dar. Schlaganfall	1 494	2 712	4 206	3,4	24,4	42,6	33,6
I70-I79	Krankheiten der Arterien, Arteriolen u. Kapillaren	964	1 140	2 104	1,7	15,7	17,9	16,8
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	4 946	4 457	9 403	7,7	80,7	69,9	75,2
J10-J18	dar. Grippe und Pneumonie	1 636	1 878	3 514	2,9	26,7	29,5	28,1
J40-J47	Chronische Krankheiten der unteren Atemwege	2 461	1 736	4 197	3,4	40,1	27,2	33,6
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	3 078	3 170	6 248	5,1	50,2	49,7	50,0
K70-K77	dar. Krankheiten der Leber	1 465	785	2 250	1,8	23,9	12,3	18,0
K80-K87	Krankheiten d. Gallenblase, d. Gallenwege und d. Pankreas	273	267	540	0,4	4,5	4,2	4,3
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	2	3	5	0,0	0,0	0,0	0,0
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	157	289	446	0,4	2,6	4,5	3,6
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	1 139	1 470	2 609	2,1	18,6	23,1	20,9
N17-N19	dar. Niereninsuffizienz	905	1 135	2 040	1,7	14,8	17,8	16,3
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	x	8	8	-	x	7,7 ¹	7,7 ¹
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	112	68	180	0,1	1,8	1,1	1,4
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	122	105	227	0,2	2,0	1,6	1,8
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	978	917	1 895	1,5	16,0	14,4	15,2
R95	dar. Plötzlicher Kindstod	12	6	18	0,0	0,2	0,1	0,1
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	2 788	1 402	4 190	3,4	45,5	22,0	33,5
S00-S09	dar. Verletzungen des Kopfes	646	337	983	0,8	10,5	5,3	7,9
	Sterbefälle insgesamt	57 918	64 576	122 494	100,0	944,6	1 013,3	979,6
V01-V99	dar. Transportmittelunfälle	604	227	831	0,7	9,9	3,6	6,6
W00-W19	Stürze	516	543	1 059	0,9	8,4	8,5	8,5
X60-X84	Vorsätzliche Selbstbeschädigung	1 307	442	1 749	1,4	21,3	6,9	14,0
X85-Y09	Tätlicher Angriff	37	35	72	0,1	0,6	0,5	0,6
Y10-Y34	Ereignis, dessen nähere Umstände unbestimmt sind	31	16	47	0,0	0,5	0,3	0,4

1 Berechnet auf 100 000 Lebendgeborene.

genüber dem Vorjahr. Unter den Krankheiten des Verdauungssystems hatten die Krankheiten der Leber das größte Gewicht. Männer (1 465) fielen ei-

ner Leberkrankheit fast doppelt so häufig zum Opfer wie Frauen (785). Die Sterbehäufigkeit betrug 24 je 100 000 männlicher Einwohner und 12 je 100 000

weibliche Einwohner. Aus Tabelle 7 sind sämtliche Todesursachengruppen in Bayern im Jahr 2009 ersichtlich.

Nicht natürliche Todesfälle

Bei 4 190 Personen bzw. 3,4% der Gestorbenen wurde im Jahr 2009 ein nicht natürlicher Tod von den Ärzten bei der Leichenschau festgestellt. Dement-

sprechend ist bezüglich der nicht natürlichen Todesfälle, wie bereits im Vorjahr, ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Etwas weniger als im Vorjahr, nämlich 1 749 Personen setzten 2009 ihrem Leben vorzeitig ein Ende. Durch Selbstmord starben mehr Männer (1 307) als Frauen (442). Die Mortalität lag somit für erstere bei 22 und bei letzteren bei 7 je 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts.

Pflegestatistik in Bayern 2009 sowie Entwicklung seit 1999

Dipl.-Kfm. Christine Geus-Schmitt

Für die 1995 eingeführte soziale Pflegeversicherung liefern entsprechende amtliche statistische Erhebungen seit 1999 umfangreiches Datenmaterial. Im folgenden Beitrag werden einige Aspekte dieses hochinteressanten Bereiches des Sozialwesens zum Jahresende 2009 und Entwicklungen seit 1999 aufgezeigt. Bereits jetzt sind alle Teilbereiche rund um das Thema Pflege im Fokus von Wissenschaft, Politik und des öffentlichen Interesses. In Zukunft wird dieser Themenkomplex – besonders aufgrund der demographischen Entwicklung – weiter an Bedeutung gewinnen.

Entwicklung

Zum 01.01.1995 wurde als fünftes Standbein der Deutschen Sozialversicherung die soziale Pflegeversicherung eingeführt. Ab diesem Zeitpunkt waren von den Versicherungspflichtigen Beitragszahlungen zu entrichten. Leistungen zur häuslichen Pflege wurden seit 01.04.1995, Leistungen zur stationären Pflege seit 01.07.1996 gewährt. Träger der Pflegeversicherung sind die Pflegekassen, die als selbstständige Körperschaften des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung den Krankenkassen zugeordnet sind. Somit gehören gesetzlich krankenversicherte Personen der entsprechenden Pflegeversicherung an, wer privat krankenversichert ist, muss eine private Pflegeversicherung abschließen.

Um aktuelle und zuverlässige Daten zum Stand und zur Struktur der Pflege zu erhalten, sowohl als Basis für politische Entscheidungen, zu Zwecken der Planung sowie zur Kontrolle von Auswirkungen politischer Entscheidungen wurden erstmals im Dezember 1999 und seit diesem Zeitpunkt regelmäßig im zweijährigen Turnus die Erhebungen zu den Pflegestatistiken durchgeführt.

Neben der Politik nutzen die Länder, Kreise und Gemeinden ebenso wie die Träger von Pflegeeinrichtungen und die Pflegekassen die Ergebnisse der Erhebungen zu den Pflegestatistiken besonders für die Planung und Weiterentwicklung von Versorgung und Strukturen im Bereich der Pflege. Auch seitens

der Wissenschaft ist ein zunehmendes Interesse an den Daten festzustellen: immer häufiger werden Einzeldaten für wissenschaftliche Auswertungen über das Forschungsdatenzentrum angefragt und ausgewertet.

Besonders im Hinblick auf die demographische Entwicklung wird die Bedeutung aller Themen rund um die Pflege – sei es die Aus- bzw. Weiterbildung von Personal, der Zugang zu Pflegeleistungen, die Struktur der Einrichtungen, die Finanzierung von Pflegeleistungen, etc. – in Zukunft noch weiterhin an Bedeutung gewinnen.

Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen für die Statistiken der Pflege sind geregelt im Elften Buch Sozialgesetzbuch – Soziale Pflegeversicherung – (Sozialgesetzbuch Elftes Buch - SGB XI) vom 26. Mai 1994 (BGBl. I S. 1014) in Kraft getreten am 1. Januar 1995 sowie in der Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistik-Verordnung – PflegeStatV) vom 24. November 1999.

Hier ist geregelt, dass Daten zu den folgenden Statistiken zu erheben sind:

- Statistik der Pflegegeldempfänger, als zentrale Bundesstatistik durch das Statistische Bundesamt zum Stichtag 31. Dezember,
- Statistik der Pflegeeinrichtungen, als dezentrale Bundesstatistik durch die Statistischen Ämter der

Länder zum Stichtag 15. Dezember mit folgenden zwei Teilbereichen:

- Statistik der stationären Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)
- Statistik der ambulanten Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste).

Für das Berichtsjahr 1999 wurden erstmals Daten veröffentlicht, seit diesem Zeitpunkt erfolgen regelmäßig Veröffentlichungen zu den Ergebnissen der Pflegestatistiken bis auf Kreisebene.

Pflegestufen

Zur Feststellung der Pflegestufe wird in der Regel vom Medizinischen Dienst ein Gutachten zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit gefertigt. Dabei wird festgestellt, welchen Zeitaufwand der Pflegenden benötigt, um die erforderlichen Hilfestellungen/Tätigkeiten im Bereich der Grundpflege und der hauswirtschaftlichen Versorgung erledigen zu können. Die Gewährung von Leistungen nach dem SGB XI ist abhängig vom Umfang der Pflegebedürftigkeit und wird in den sogenannten Pflegestufen geregelt.

1. Pflegebedürftige der Pflegestufe I (erheblich Pflegebedürftige) sind Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität für wenigstens zwei Verrichtungen aus einem oder mehreren Bereichen mindestens einmal täglich der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.
2. Pflegebedürftige der Pflegestufe II (Schwerpflegebedürftige) sind Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität mindestens dreimal täglich zu verschiedenen Tageszeiten der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.
3. Pflegebedürftige der Pflegestufe III (Schwerstpflegebedürftige) sind Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität täglich rund um die Uhr, auch nachts, der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Leistungen

Leistungen der Pflegeversicherung werden - bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen – auf

Antrag und nicht rückwirkend gewährt. Dabei soll laut SGB XI die Pflegeversicherung mit ihren Leistungen vorrangig die häusliche Pflege und die Pflegebereitschaft der Angehörigen und Nachbarn unterstützen, damit die Pflegebedürftigen möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung bleiben können. Leistungen der teilstationären Pflege und der Kurzzeitpflege gehen den Leistungen der vollstationären Pflege vor. Leistungen können als Dienst-, Sach- und Geldleistungen erfolgen – zum Teil kombiniert. Aufgrund der Reformen der Pflegeversicherung 2008 wurden neben Leistungen für den Aufenthalt in der teilstationären Pflegeeinrichtung – Tages- oder Nachtpflege – vermehrt Leistungen durch einen Pflegedienst und/oder Pflegegeld in Anspruch genommen.

Statistische Erhebungen

Empfänger von Pflegegeld

Pflegegeldempfänger sind Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Voraussetzung hierfür ist die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens, dass Pflegebedürftigkeit vorliegt und eine Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen.

Erhebungsmerkmale sind die Art des Leistungsträgers und des privaten Versicherungsunternehmens sowie je Empfänger von Pflegegeldleistungen nach §§ 37 oder 38 des SGB XI Geschlecht, Geburtsjahr, Regionalangaben, Art der Pflegeleistung und Grad der Pflegebedürftigkeit. Die Datenlieferung erfolgt von den Spitzenverbänden der Pflegekassen und dem Verband der privaten Krankenversicherung auf Datenträger zentral an das Statistische Bundesamt. Von dort werden die Daten an das jeweils zuständige Statistische Landesamt übermittelt. Die Ergebnisse der Statistik geben umfassende und zuverlässige Informationen zum Stand der häuslichen Pflege.

Stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime) und ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)

Berichtspflichtig zur Statistik sind stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime) sowie ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste), die aufgrund eines Versorgungsvertrages nach § 72 SGB XI eine Zulas-

sung zur Pflege haben sowie Pflegedienste mit Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI.

Hier sind die Erhebungsmerkmale umfangreich und u.a. wie folgt: Art der Einrichtung, Träger, tätige Personen nach Geschlecht, Beschäftigungsverhältnis, Tätigkeitsbereich und Berufsabschluss, Zahl und Art der Pflegeplätze, betreute Pflegebedürftige nach Geschlecht, Geburtsjahr, Grad der Pflegebedürftigkeit. Die Datenlieferung erfolgt durch die berichtspflichtigen Einrichtungen oder Träger auf Papierfragebogen oder in einem Online-Formular an die Statistischen Ämter der Länder. Die Ergebnisse der Statistik liefern umfassende und zuverlässige Information zur pflegerischen Versorgung und geben gemeinsam mit der Statistik der Pflegegeldempfänger eine Übersicht zum Stand der Pflege.

Ergebnisse der Statistischen Erhebungen zum Dezember 2009 im Überblick

318 479 Personen erhielten Leistungen der Pflegeversicherung		
103 828 Personen wurden vollstationär in einer Einrichtung betreut	214 651 Personen wurden auch im häuslichen Umfeld betreut ¹	
	73 286 Personen wurden mit Unterstützung durch einen ambulanten Pflegedienst betreut	141 365 Personen wurden durch Angehörige/ andere geeignete Personen betreut.

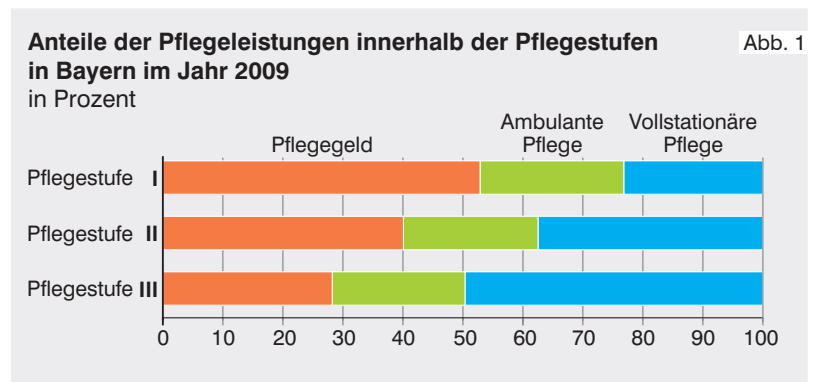
¹ Inklusive 3 679 Personen, die zusätzlich teilstationär (Tages-/Nachtpflege) betreut werden.

Empfänger von Leistungen der Pflegeversicherung

Die Zahl der Leistungsempfänger, d.h. derjenigen Personen, die Leistungen aus der Pflegeversicherung in Anspruch nahmen, lag im Jahr 2009 insgesamt bei 318 479 Personen. Bayernweit waren 25,5 Personen je tausend Einwohner Leistungsempfänger nach dem SGB XI, im ersten Jahr dieser Statistik lag die Zahl bei 24,2 Personen je tausend Einwohner.

Die hier ausgewiesenen Leistungen wurden gewährt im Rahmen der Betreuung in einer stationären Einrichtung, als Leistung für die Betreuung durch ambulante Pflegedienste und/oder in Form von Pflegegeld. Leistungsempfänger, die im Rahmen einer teilstationären Betreuung (Tages- oder Nachtpflege) gemeldet wurden, waren aufgrund der Neuregelungen der Pflegeversicherung im Sommer 2008 i.d.R. gleichzeitig Empfänger im Rahmen der ambulanten Pflege und/oder Pflegegeld. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wurden sie bei der Gesamtzahl nicht berücksichtigt. Personen in Kurzzeitpflege in Pflegeheimen wurden dort ausgewiesen und gezählt.

Wie die folgende Graphik zeigt, ging die Pflege mit höherer Pflegestufe und somit zunehmender Schwere mehr und mehr in professionelle Hände über:

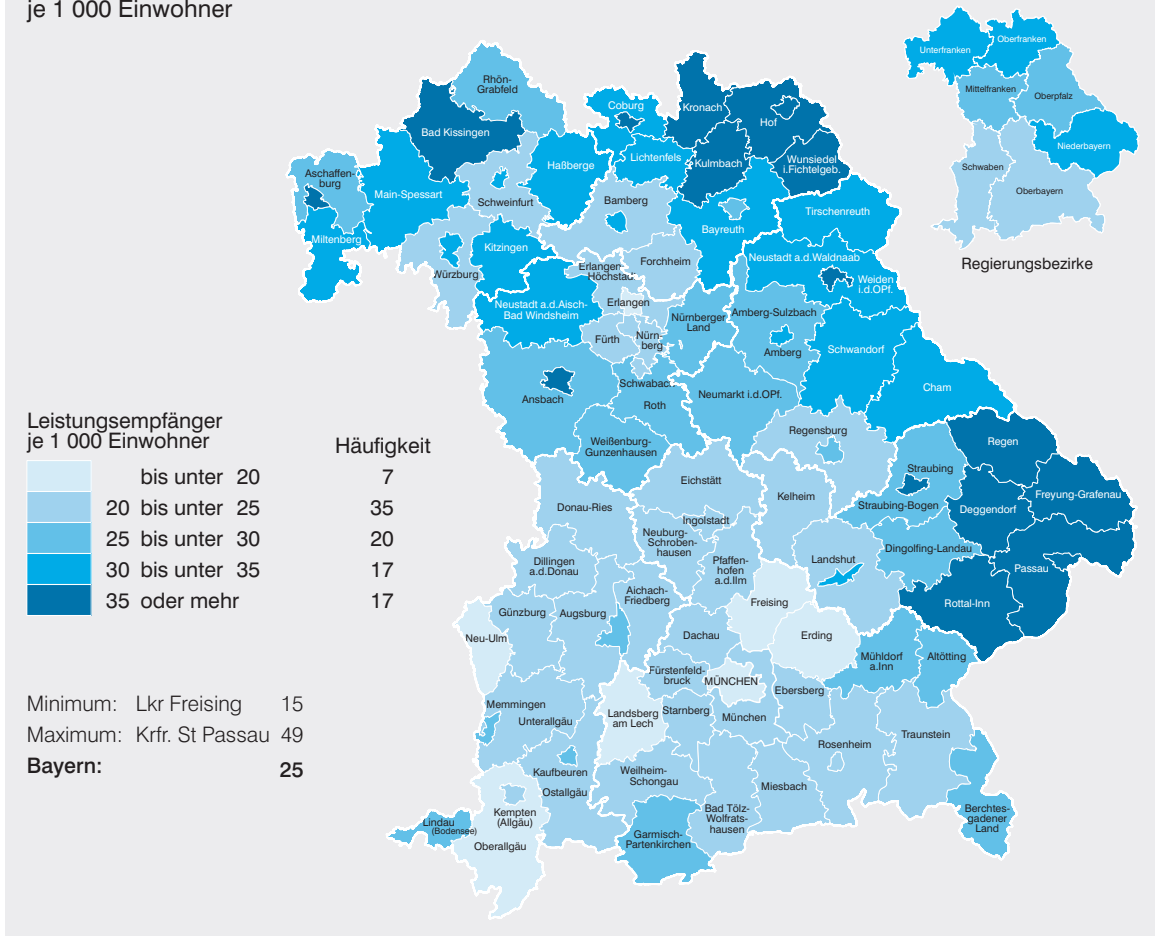


Die regionale Verteilung der Leistungsempfänger im Rahmen der Pflegeversicherung nach kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt die Abbildung 2.

Auffällig sind dabei die hohen Quoten in den nördlichen und östlichen Regionen – mit der höchsten Quote von 49 Leistungsempfängern pro tausend Einwohner in der Stadt Passau in Niederbayern sowie den niedrigeren Quoten in den südlichen und westlichen Regionen mit der geringsten Quote im oberbayerischen Landkreis Freising mit 15 Leistungsempfängern pro tausend Einwohner.

Pflegebedürftige Empfänger von Leistungen aus der Pflegeversicherung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns am 15. Dezember 2009 je 1 000 Einwohner

Abb. 2



Tab. 1 Leistungsempfänger Ende 2009 nach Pflegestufen, Leistungsarten und Geschlecht

Pfleigestufen	Leistungsempfänger						
	insgesamt	Pflegegeld ¹	in % ²	ambulante Pflege	in % ²	stationäre Pflege ³	in % ²
Insgesamt							
Pfleigestufe I	161 017	85 119	53	38 625	24	37 273	23
Pfleigestufe II	105 813	42 418	40	23 800	22	39 595	37
Pfleigestufe III	48 988	13 828	28	10 861	22	24 299	50
noch keiner Pflegestufe zugeordnet	2 661	-	-	-	-	2 661	100
Insgesamt	318 479	141 365	44	73 286	23	103 828	33
Männer							
Pfleigestufe I	54 142	33 178	61	11 209	21	9 755	18
Pfleigestufe II	36 622	18 351	50	8 520	23	9 751	27
Pfleigestufe III	15 541	5 878	38	4 447	29	5 216	34
noch keiner Pflegestufe zugeordnet	944	-	-	-	-	944	100
Insgesamt	107 249	57 407	54	24 176	23	25 666	24
Frauen							
Pfleigestufe I	106 875	51 941	49	27 416	26	27 518	26
Pfleigestufe II	69 191	24 067	35	15 280	22	29 844	43
Pfleigestufe III	33 447	7 950	24	6 414	19	19 083	57
noch keiner Pflegestufe zugeordnet	1 717	-	-	-	-	1 717	100
Insgesamt	211 230	83 958	40	49 110	23	78 162	37

1 Ohne Pflegegeldempfänger, die zusätzlich auch ambulante Pflege erhielten.

2 Es wurde ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet.

3 Empfänger von Tages- bzw. Nachtpflege erhielten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und wurden dort ausgewiesen.

Betrachtet man die Leistungsempfänger nach Art der Leistung, der Pflegestufe sowie dem Geschlecht zeigen sich Ergebnisse wie in Tabelle 1 dargestellt.

Hier fällt auf, dass mehr als die Hälfte (54%) der männlichen Leistungsempfänger – unabhängig von der Pflegestufe – ohne Unterstützung durch ambulante Pflegedienste – im häuslichen Umfeld gepflegt wurden (Pflegegeld), von den Frauen dagegen nur 40%. Knapp ein Viertel der Männer (24%) wurden stationär betreut, bei den Frauen waren es gut ein Drittel (37%).

Zwei Drittel der Leistungsempfänger nach dem Pflegeversicherungsgesetz waren Frauen, nur ein Drittel Männer. Betrachtet man die Pflegequote (Anteil der Pflegebedürftigen an der jeweiligen Altersgruppe) zeigt sich, dass Frauen häufiger auf Pflegeleistungen angewiesen waren als Männer.

Pflegequote und Alter

Erwartungsgemäß steigt mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit, dass Pflegeleistungen in Anspruch genommen werden müssen, wie aus Abbildung 3 ersichtlich. Auffällig dabei sind die starken Unterschiede zwischen Männern und Frauen: Frauen sind früher und häufiger auf Leistungen der Pflegeversicherung angewiesen.

Tabelle 2 zeigt, dass in der Altersklasse ab 60 Jahren

bereits rund 1,4 % der Bevölkerung Pflegeleistungen erhielten. Ab 90 Jahren lag die Zahl der Menschen, die auf Leistungen der Pflegeversicherung angewiesen waren, bei rund 60%.

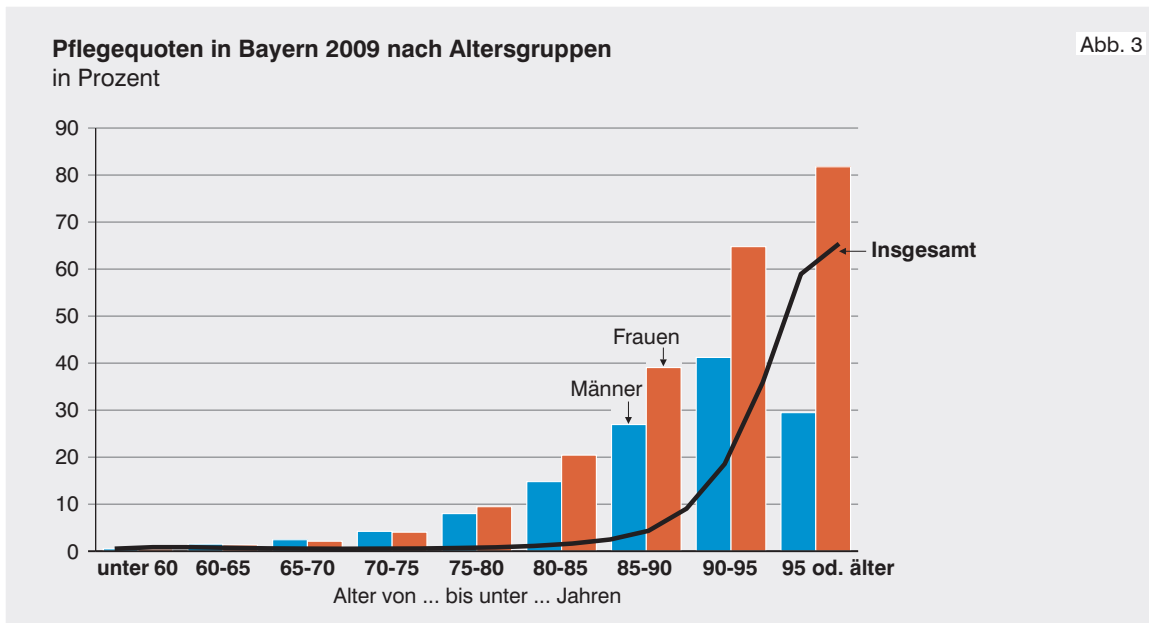
Tab. 2 Anteil der Pflegebedürftigen nach Altersklassen zum Jahresende 2009

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung	Leistungsempfänger nach dem SGB XI	Pflegequote %
unter 5	536 665	1 740	0,32
5 - 10	579 709	3 702	0,64
10 - 15	644 449	4 094	0,64
15 - 20	704 153	3 576	0,51
20 - 25	749 934	2 912	0,39
25 - 30	771 537	2 602	0,34
30 - 35	746 821	2 352	0,31
35 - 40	831 950	2 789	0,34
40 - 45	1 072 702	3 912	0,36
45 - 50	1 068 420	4 971	0,47
50 - 55	903 654	5 478	0,61
55 - 60	783 955	7 168	0,91
60 - 65	665 464	9 414	1,41
65 - 70	706 835	16 087	2,28
70 - 75	674 858	27 798	4,12
75 - 80	449 643	39 757	8,84
80 - 85	341 797	62 693	18,34
85 - 90	204 819	73 143	35,71
90 - 95	50 617	29 725	58,73
95 oder mehr ...	22 349	14 566	65,18
Insgesamt	12 510 331	318 479	2,55

Art der Pflegeleistungen

Pflegegeld

Zum Jahresende 2009 erhielten in Bayern 141 365 Personen Pflegegeld (ohne Empfänger von Pflegegeld, die zusätzlich auch ambulante Pflege erhielten



ten; diese wurden bei den Daten zur ambulanten Pflege berücksichtigt). Dieser Personenkreis wurde in der Regel von Familienangehörigen oder anderen geeigneten Personen im häuslichen Umfeld betreut. Mehr als die Hälfte dieser Leistungsempfänger war der Pflegestufe I zugeordnet.

Übersicht

Pflegeheime und ambulante Pflegedienste 2009

Stationäre Einrichtungen	Ambulante Pflegedienste
107 507 betreute Personen <small>(inkl. 3 679 Personen in teilstation. Pflege)</small>	73 286 betreute Personen
Hierfür standen zur Verfügung:	
Pflegeheime 1 633	Pflegedienste 1 843
Pflegeplätze 125 538	Mitarbeiter 36 421
Mitarbeiter 89 079	

Die Entwicklung der letzten zehn Jahre: Pflegesektor auf dem Vormarsch

Entwicklung der Leistungsempfänger

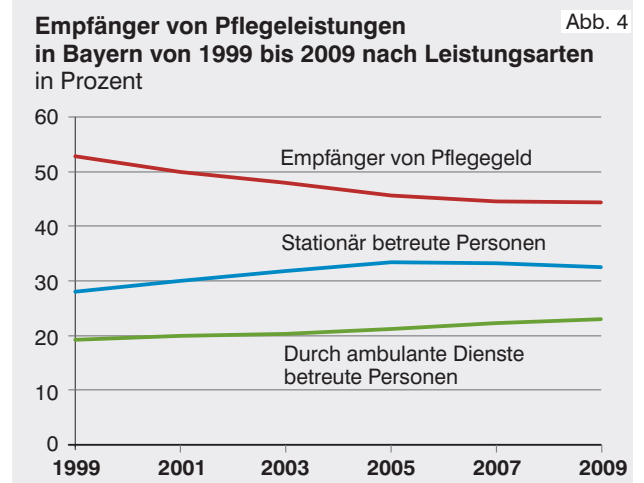
Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Leistungsempfänger seit der erstmaligen Erhebung im Jahr 1999. Seit dieser Zeit stieg die Zahl der Leistungsempfänger – mit Ausnahme 2001 auf 2003 – stetig. Ebenso wird dargestellt, welche Leistungen in Anspruch genommen wurden.

Der Rückgang der in stationären Pflegeeinrichtungen betreuten Personen im Berichtsjahr 2009 begründet sich damit, dass teilstationär betreute Personen (Tages- oder Nachtpflege) ab 2009 hier nicht mehr ausgewiesen wurden, da diese aufgrund der

Neuregelungen der Pflegeversicherung im Sommer 2008 i.d.R. gleichzeitig Empfänger im Rahmen der ambulanten Pflege und/oder von Pflegegeld waren.

Trend zur professionellen Pflege

Wie aus der nachfolgenden Graphik ersichtlich, war im Laufe der Jahre ein leichter doch stetiger Trend hin zur professionellen Pflege festzustellen. Wurden 1999 noch rund die Hälfte aller Leistungsempfänger durch Personen aus dem privaten Umfeld betreut, sank diese Zahl seitdem stetig.



Ab 2009 erhielten Empfänger von Tages- bzw. Nachtpflege in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und wurden dort ausgewiesen.

Stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)

Die Zahl der Pflegeheime hat sich seit der ersten Erhebung im Jahre 1999 von 1 262 Einrichtungen auf 1 633 zum Jahresende 2009 erhöht, ebenso stieg die Anzahl der Pflegeplätze sowie der in den Pflege-

Tab. 3 Leistungsempfänger nach dem SGB XI seit 1999

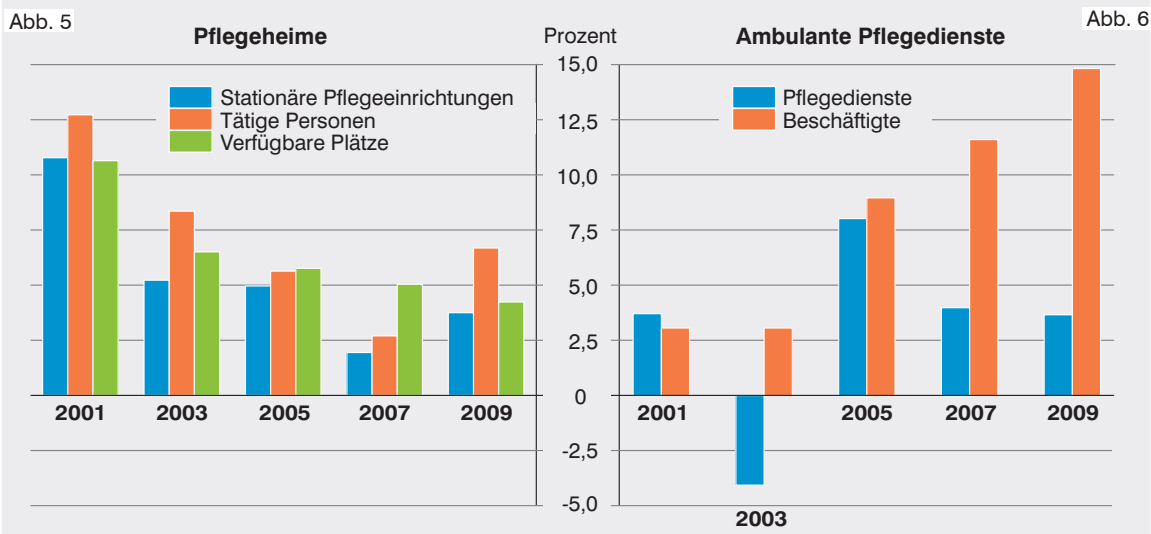
Jahr	Leistungs-empfänger SGB XI	Veränderung in %	Pflegegeld-empfänger	Veränderung in %	betreute Personen			
					in stationären Pflege-einrichtungen	Veränderung in %	durch ambulante Pflegedienste	Veränderung in %
1999	294 294		155 202		82 434		56 658	
2001	299 090	1,63	149 494	-3,68	89 799	8,93	59 797	5,54
2003	297 781	-0,44	142 641	-4,58	94 611	5,36	60 529	1,22
2005	302 706	1,65	137 898	-3,33	100 901	6,65	63 907	5,58
2007	314 282	3,82	140 228	1,69	104 278	3,35	69 776	9,18
2009	318 479	1,34	141 365	0,81	103 828	-0,43	73 286	5,03

Tab. 4 Stationäre Pflegeeinrichtungen

Berichtsjahr	Stationäre Pflegeeinrichtungen		Tätige Personen		Verfügbare Plätze	
	Anzahl	Veränderung in %	Anzahl	Veränderung in %	Anzahl	Veränderung in %
1999	1 262		63 018		92 000	
2001	1 398	10,78	71 036	12,72	101 791	10,64
2003	1 471	5,22	76 969	8,35	108 414	6,51
2005	1 544	4,96	81 306	5,63	114 660	5,76
2007	1 574	1,94	83 499	2,70	120 437	5,04
2009	1 633	3,75	89 079	6,68	125 538	4,24

heimen tätigen Personen über die Jahre (s. Tab. 4). Deutlicher zeigen die Abbildungen 5 und 6 die Entwicklung der Pflegeheime und der ambulanten Pflegedienste seit 1999.

Veränderung im Pflegesektor in Bayern von 2001 bis 2009 gegenüber der vorherigen Erhebung



Ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)

Auch die Zahl der Pflegedienste zeigte einen stetigen Aufwärtstrend, lediglich von 2001 bis 2003 schien eine Konsolidierung zu einer Verringerung der Anzahl der Pflegedienste geführt zu haben, die Entwicklung der in Pflegediensten tätigen Personen jedoch nahm regelmäßig zu (s. Tab. 5).

Demographische Entwicklung

Vorausberechnungen zur demographischen Entwicklung der Bevölkerung zeigen auf, dass in den kommenden Jahrzehnten die Gruppe der über 60-Jährigen stark zunehmen wird und die statistischen Ergebnisse zeigen, dass ab diesem Alter die Pflegequote stark steigt. Somit ist zu erwarten, dass mit einer zunehmend älter werdenden Gesellschaft der Themenbereich Pflege noch mehr im öffentlichen und auch im politischen Interesse stehen wird

Tab. 5 Ambulante Pflegeeinrichtungen

Berichtsjahr	Pflegedienste		Personal der Pflegedienste	
	Anzahl	Veränderung in %	Anzahl	Veränderung in %
1999	1 591		24 562	
2001	1 650	3,71	25 313	3,06
2003	1 583	-4,06	26 087	3,06
2005	1 710	8,02	28 425	8,96
2007	1 778	3,98	31 721	11,6
2009	1 843	3,66	36 421	14,82

SPAM-Entwicklung

Deutlicher Rückgang des SPAM-Aufkommens zum Jahresende

Wolfgang Rosenwirth

Im Dezember 2010 wurden am zentralen Behördennetzübergang 331,2 Millionen eingehende Nachrichten gezählt. Davon wurden 321,1 Millionen Nachrichten abgewiesen und 5,5 Millionen als SPAM markiert. Somit waren vom gesamten Nachrichtenaufkommen 1,4% sicher erwünschte Nachrichten und knapp 99% SPAM-Mails bzw. wahrscheinlich unerwünschte Nachrichten, also E-Mails, die als SPAM markiert dennoch zugestellt wurden.

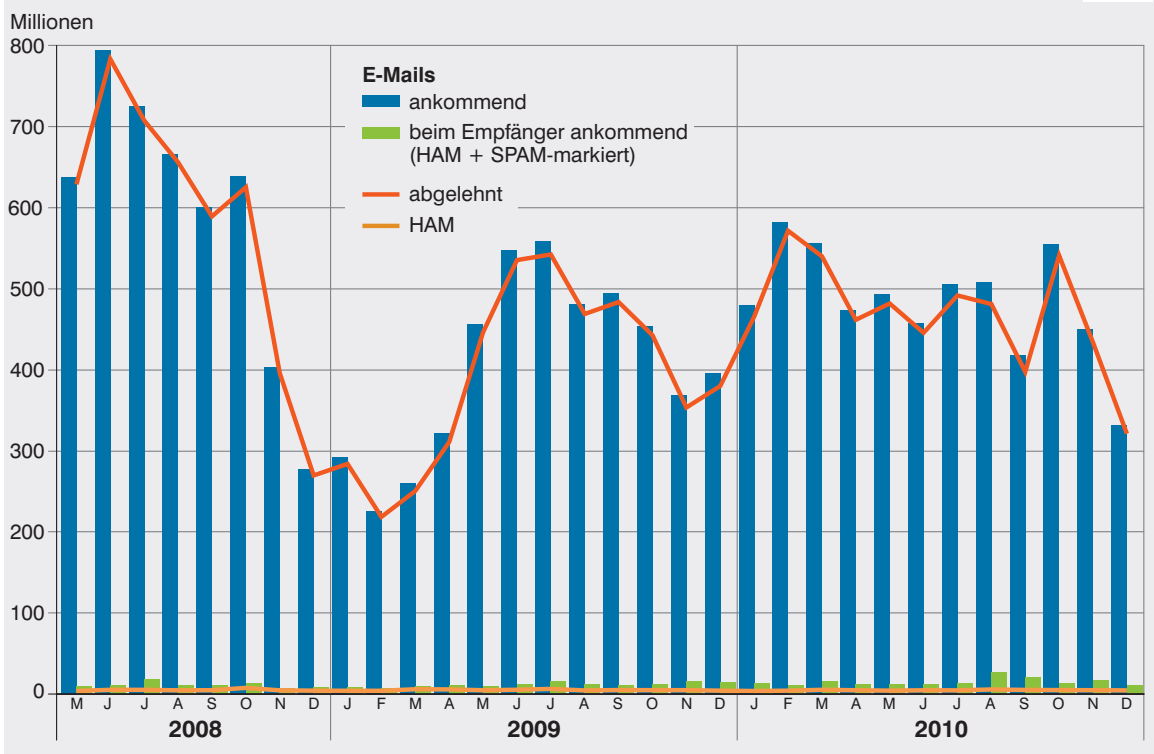
Mit gewissen Schwankungen hat sich das SPAM-Aufkommen in den letzten Monaten auf einem erheblichen Niveau von rund 500 Millionen E-Mails im Monat eingependelt. Diese Zahl wurde im Dezember deutlich unterschritten und führte zum geringsten monatlichen Mailaufkommen des Jahres. Im Vergleich dazu sind die zum Empfänger durchgestellten E-Mails nach einem auffälligen Jahreshoch im Spät-

sommer deutlich zurückgegangen und erreichen mit etwa 10 Millionen E-Mails den niedrigsten Stand seit Februar 2010 (Abb. 1). Die Anzahl erwünschter (HAM-)Mails pendelt um ca. 5 Millionen. Der im Spätsommer deutlich erhöhte Anteil an zugestellten E-Mails deutete auf eine verbesserte Strategie der SPAM-Versender hin, die Zustellung unerwünschter Werbemails trotz weit verbreiteter Gegenmaßnah-

Mail-/SPAM-Aufkommen am bayerischen Behördennetzübergang von Mai 2008 bis Dezember 2010

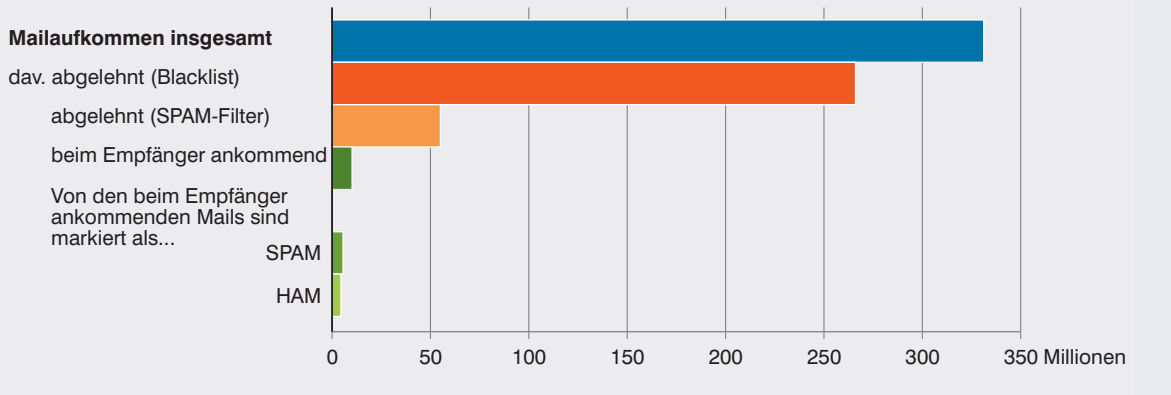
Stand: 31. Dezember 2010

Abb. 1



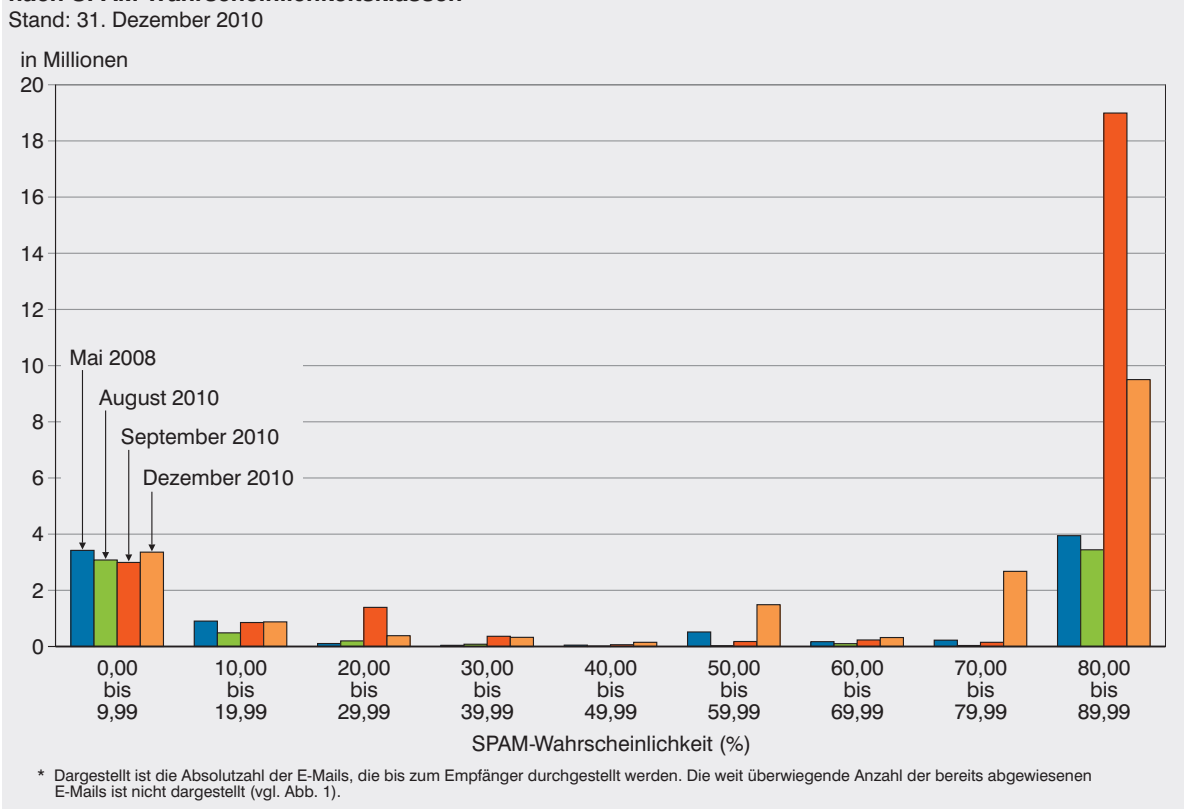
Monatsübersicht zum Mail-/SPAM-Aufkommen am bayerischen Behördenetzübergang für Dezember 2010
Stand: 31. Dezember 2010

Abb. 2



Aufkommen zugestellter E-Mails* in vier ausgewählten Monaten seit Mai 2008 nach SPAM-Wahrscheinlichkeitsklassen

Abb. 3



men zu erreichen. Waren im Mai 2008 43,5% (3,8 Millionen) der dem Anwender zugestellten E-Mails nicht als SPAM markiert, wurden im September nur noch 25,4% (5,1 Millionen) aller beim User ankommenden E-Mails nicht gekennzeichnet (Abb. 4). Im

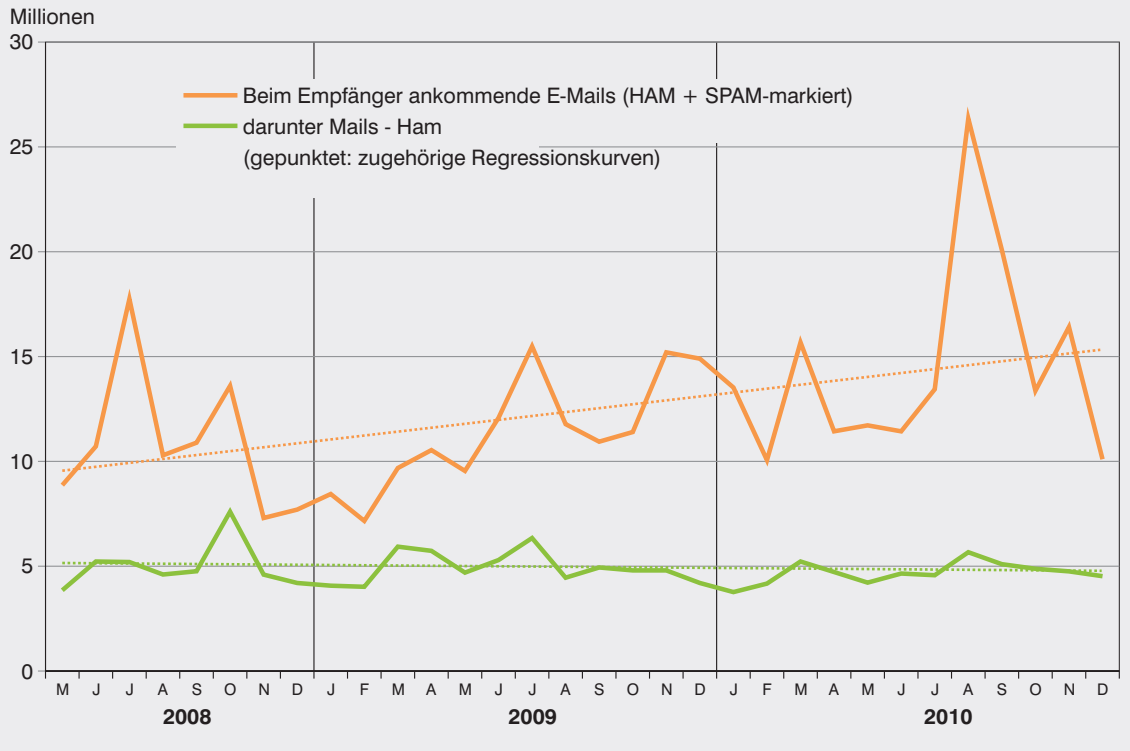
Dezember ist dieser Wert wieder auf 44,8% (4,5 Millionen) angestiegen.

Dies zeigt sich bei der detaillierten Betrachtung der SPAM-Wahrscheinlichkeit in 10%-Schritten. Diese

Aufkommen der beim Empfänger ankommenden E-Mails am bayerischen Behördennetzübergang von Mai 2008 bis Dezember 2010

Abb. 4

Stand: 31. Dezember 2010



¹ Tätigkeitsbericht des Rechenzentrums Süd im LfStAD, 3. Quartal 2008, München 2008.

Zahl (Spamscore) ist ein Maß für die Wahrscheinlichkeit, dass es sich um eine SPAM-Mail handelt (siehe Tätigkeitsbericht 3/2008)¹. Dabei werden grundsätzlich alle E-Mails mit einer Wahrscheinlichkeit über 50% markiert und mit einer Wahrscheinlichkeit über 90% gelöscht. Wie in Abbildung 3 erkennbar ist, blieb der Anteil der Mails mit einer SPAM-Wahrscheinlichkeit unter 50% über die vier Beobachtungsmonate hinweg näherungsweise konstant. Besonders die Anzahl der Mails mit einer SPAM-Wahrscheinlichkeit über 70% ist seit Beginn der ak-

tuellen SPAM-Abwehrstrategie bis zum September 2010 stark angestiegen. Im Dezember 2010 ist wieder eine Normalisierung eingetreten.

Aus den gesamten Zahlen kann gefolgert werden, dass mit der aufgebauten Infrastruktur der Flut an SPAM-Mails nach wie vor gut begegnet werden kann, auch wenn die Situation gegenüber der Zeit vor der Einführung der aktuellen SPAM-Abwehrmaßnahmen, zumindest zeitweise schwieriger geworden ist.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 520	12 510	12 497	12 501	12 501	12 517	12 519	12 525	12 527
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 858	4 901	6 531	6 666	7 189	7 117	6 213	7 509	6 817
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,9	3,9	6,4	6,3	6,8	6,7	6,0	7,1	6,4
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 858	8 643	8 988	9 718	9 059	8 272	9 135	9 208	9 529
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,1	6,9	8,8	9,2	8,5	7,8	8,9	8,7	9,0
* Gestorbene ³	Anzahl	10 092	10 208	9 999	9 698	9 125	9 864	9 843	9 857	10 083
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,0	8,2	9,7	9,1	8,6	9,3	9,6	9,3	9,5
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	28	27	29	20	40	24	22	20	27
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,6	3,2	3,2	2,1	4,4	2,9	2,4	2,2	2,8
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	15	18	10	20	8	11	9	15
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,7	2,0	1,0	2,2	1,0	1,2	1,0	1,6
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 234	-1 565	-1 011	20	-66	-1 592	-708	-649	-554
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	-1,0	-1,3	-1,0	0,0	-0,1	-1,5	-0,7	-0,6	-0,5
* Totgeborene ²	Anzahl	29	28	26	27	21	28	27	34	29
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 084	20 339	20 568	23 565	23 462	17 996	20 075	24 641	27 074
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	9 964	10 178	11 462	12 577	10 937	10 130	11 692	14 086	13 943
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 914	19 576	16 724	19 822	22 969	14 315	17 683	18 368	24 669
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 973	10 717	8 591	10 843	11 140	7 030	10 091	9 609	11 890
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 120	10 162	9 106	10 988	12 525	7 866	8 383	10 555	13 131
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 941	8 859	8 133	8 979	11 829	7 285	7 592	8 759	12 779
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 171	763	3 844	3 743	493	3 681	2 392	6 273	2 405
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 369	40 499	38 052	40 847	48 064	34 416	36 689	39 551	50 342
		2008	2009	2008	2009			2 010		
		Jahresdurchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 526,7	4 513,5	4 522,0	4 483,1	4 505,4	4 568,3	4 497,1	4 495,6	4 568,0
* Frauen	1 000	2 030,2	2 052,0	2 045,2	2 038,4	2 040,2	2 071,0	2 058,5	2 061,0	2 077,3
* Ausländer	1 000	362,5	358,7	357,1	355,6	362,1	366,7	350,4	358,3	372,9
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	811,7	843,3	819,7	829,8	844,6	849,1	849,7	859,3	877,9
* darunter Frauen	1 000	687,8	714,4	695,7	704,2	714,4	718,7	720,2	727,8	740,3
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,2	21,5	19,0	20,6	22,9	23,0	19,3	21,0	23,4
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 634,8	1 599,8	1 625,9	1 604,4	1 608,0	1 620,3	1 566,3	1 554,9	1 580,0
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 382,7	1 346,3	1 382,4	1 364,0	1 349,3	1 352,4	1 319,3	1 309,9	1 314,7
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 309,5	1 271,7	1 309,3	1 291,0	1 274,7	1 276,4	1 244,7	1 235,4	1 238,7
* F Baugewerbe	1 000	252,1	253,5	243,5	240,4	258,7	267,9	247,0	245,0	265,3
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 869,9	2 891,8	2 876,6	2 857,6	2 874,1	2 924,5	2 911,1	2 919,3	2 964,2
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 011,9	1 012,8	1 014,3	1 004,9	1 013,1	1 024,9	1 008,4	1 001,8	1 014,2
* J Information und Kommunikation	1 000	146,9	148,4	148,0	149,0	147,5	148,9	148,0	149,4	150,1
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	184,1	186,1	186,1	185,5	184,9	187,5	186,4	184,7	184,0
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	26,0	25,7	24,8	25,3	25,6	26,2	25,8	25,9	26,3
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	475,1	458,5	463,4	447,0	451,0	466,5	469,4	480,7	507,5
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	862,3	892,0	875,5	879,9	884,5	899,3	904,4	908,6	912,2
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	163,6	168,4	164,4	166,0	167,4	171,2	168,8	168,1	169,9
		2008	2009	2009			2010			
		Jahresdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
* Arbeitslose	1 000	276,6	319,5	297,9	299,8	309,4	268,1	255,6	257,1	269,9
* darunter Frauen	1 000	139,6	145,6	141,3	141,8	142,8	134,5	127,8	128,1	127,7
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	4,8	4,8	4,5	4,5	4,6	4,0	3,8	3,8	4,0
* Frauen	%	5,0	4,7	4,5	4,6	4,6	4,3	4,1	4,1	4,0
* Männer	%	4,6	4,9	4,4	4,5	4,7	3,8	3,6	3,6	4,0
* Ausländer	%	11,5	10,9	10,4	10,4	10,6	9,2	8,9	9,0	9,2
* Jugendliche	%	3,6	4,6	3,9	3,7	3,7	3,5	2,9	2,7	2,9
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	...	...	...	186,4	162,4	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	70,4	55,1	54,8	53,0	50,7	57,7	57,9	55,9	53,5

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.
 6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 10 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	79,7	77,2	83,1	83,2	83,8	79,9	86,0	79,9	86,1
darunter Kälber ²	1 000	2,7	2,3	2,2	2,5	2,4	1,9	2,0	2,3	4,1
Jungrinder ³	1 000	...	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,6
Schweine	1 000	460,4	465,8	478,9	473,4	496,7	468,7	488,6	467,6	509,9
darunter Hausschlachtungen	1 000	7,2	6,4	3,9	6,1	10,1	3,2	3,6	5,2	7,5
Schafe	1 000	10,8	10,3	8,6	10,2	21,2	8,9	7,9	9,9	12,4
Durchschnittliches Schlachtgewicht⁴										
Rinder	kg	336,7	336,8	334,8	333,6	337,5	339,6	338,9	337,8	336,2
darunter Kälber ²	kg	99,2	107,3	109,5	110,1	106,9	107,9	103,0	110,8	101,1
Jungrinder ³	kg	...	189,5	272,1	232,6	164,6	186,9	188,8	186,2	178,7
Schweine	kg	93,8	93,9	93,5	94,5	95,1	93,5	94,2	95,3	94,4
Gesamtschlachtgewicht⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000 t	70,3	70,0	72,8	72,7	76,0	71,1	75,3	71,7	77,3
darunter Rinder	1 000 t	26,8	26,0	27,8	27,7	28,3	27,1	29,1	26,9	28,9
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4
Jungrinder ³	1 000 t	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,2	43,7	44,8	44,8	47,3	43,8	46,0	44,6	48,1
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	69,1	68,9	72,1	71,6	74,3	70,5	74,6	70,8	76,1
darunter Rinder	1 000 t	26,4	25,6	27,5	27,2	27,7	26,8	28,8	26,5	28,5
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4
Jungrinder ³	1 000 t	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	42,5	43,1	44,4	44,2	46,3	43,5	45,7	44,1	47,4
Geflügel										
Konsumeier ⁶	1 000	67 570	71 252	68 394	63 560	67 765	80 736	79 979	76 913	74 049
Geflügelfleisch ⁷	1 000 kg	9 649,1	10 490,9	11 008,6	11 265,8	10 836,3	10 743,5	11 642,5	11 478,7	11 793,2
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung ⁸	1 000 t	630,1	627,9	590,8	603,4	572,0	665,7	629,5	633,1	602,9
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁸⁻⁹	%	93,7	93,1	93,4	93,4	93,4	93,7	93,7	93,7	93,6
Milchleistung je Kuh und Tag ⁸	kg	16,5	16,6	15,7	15,5	15,2	16,6	15,2	15,8	14,6
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	65,3	67,0	68,2	73,1	69,6	66,2	65,8	65,8	67,3
Butterherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	5,2	5,4	4,5	5,6	4,8	4,7	4,9	4,9	5,1
Käseherzeugung der Molkereien ¹⁰⁻¹¹	1 000 t	42,9	43,1	41,6	42,9	40,8	44,8	42,0	41,5	41,9
Quarkerzeugung der Molkereien ¹⁰⁻¹²	1 000 t	24,3	23,7	23,5	23,1	23,0	24,7	24,3	24,8	25,2
Getreideanlieferungen^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	10,3	13,1	4,7	6,3	29,0	15,0	4,9	...
Weizen	1 000 t	108,5	147,4	167,7	77,5	104,1	475,1	269,7	80,9	...
Gerste	1 000 t	42,8	46,7	49,0	22,7	16,5	120,6	47,7	17,6	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,5	1,7	3,4	0,7	0,6	7,8	2,7	0,9	...
Vermahlung von Getreide^{10, 13}										
Getreide insgesamt	1 000 t	94,1	99,2	102,0	107,7	107,7	95,9	103,7	102,0	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,8	12,5	12,2	13,1	12,2	10,7	13,1	12,4	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	81,3	86,7	89,8	94,7	95,6	85,2	90,6	89,7	...
Vorräte bei den Erzeugern^{14, 15}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	4,7	15,7	.	.	.	.	.	.	.
Weizen	1 000 t	236,9	382,4	.	.	.	.	.	.	.
Gerste	1 000 t	209,0	295,3	.	.	.	.	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	22,7	29,2	.	.	.	.	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,9	41,3	67,0	58,4	53,5	39,7	47,1	29,7	...
Weizen	1 000 t	436,0	391,9	540,8	504,7	474,3	573,3	686,3	408,3	...
Gerste	1 000 t	297,9	339,4	461,6	437,4	405,8	389,4	398,4	299,7	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,2	8,1	14,7	13,5	12,4	10,1	11,4	5,5	...
Mais	1 000 t	127,8	88,8	24,2	124,4	136,3	29,5	20,1	63,4	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	1 997	1 657	1 554r	1 934	1 836	1 540	1 587
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	114	87	74	122	103	72	73
11 bis 13	1 000 hl	...	...	1 865	1 552	1 457r	1 795	1 714	1 443	1 483
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	18	18	23	18	19	25	31
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	313	234	194r	356	280	213	226
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	229	170	127r	257	205	143	152
in Drittländer	1 000 hl	...	...	84	64	67	99	75	70	75

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 Die Daten werden ab 2010 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Verfügung gestellt.

9 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

10 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

11 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

12 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

13 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

14 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

15 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	11,0	11,6	12,5	12,6	11,5	11,3	12,3	10,8	10,9
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,7	8,8	8,3	8,3	8,3	7,8	8,4	7,8	8,6
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 867	3 878	3 877	3 873	3 863	3 753	3 757	3 752	3 747
* Beschäftigte	1 000	1 042	1 034	1 039	1 034	1 031	1 030	1 038	1 036	1 036
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	353	350	351	349	348	348	350	350	350
Investitionsgüterproduzenten	1 000	496	490	493	491	490	487	492	490	490
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	37	38	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	154	155	154	154	156	156	156	156
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	125 848	107 435	131 680	136 229	132 399	119 322	136 744	138 595	140 617
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 675	3 436	3 466	3 459	4 619	3 572	3 568	3 589	4 758
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 805	18 042	24 611	24 094	24 085	22 100	27 405	27 102	28 544
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	5 369	5 006	6 088	6 077	5 957	6 429	7 203	7 027	7 025
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 169	8 911	13 854	13 483	13 687	11 460	15 562	15 438	16 909
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	629	466	740	735	729	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 877	2 880	3 071	2 993	2 907	2 809	2 973	2 881	2 881
* Energie	Mill. €	760	779	858	807	805	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 979	8 773	12 667	12 321	12 348	11 558	14 647	14 213	15 073
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	94,8	80,4	106,2	106,0	104,3	95,4	116,6	116,7	119,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,6	111,9	125,5	128,4	109,0	123,0	134,1	130,6	125,9
Verarbeitendes Gewerbe	%	94,8	80,3	106,1	105,9	104,3	95,3	116,5	116,6	119,2
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,8	95,2	116,0	116,8	112,5	116,0	129,6	128,3	130,3
Investitionsgüterproduzenten	%	90,7	67,2	104,3	103,2	102,6	85,9	118,6	119,6	123,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,6	66,5	123,3	121,3	117,3	81,1	130,3	126,5	127,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,7	86,0	97,3	95,5	94,6	84,8	90,4	89,1	90,1
Energie	%	92,2	98,5	86,7	93,3	95,0	99,9	96,3	101,3	98,9
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	97,2	91,1	108,0	103,9	106,4	109,5	122,3	120,0	130,1
Inland	%	95,5	91,1	99,5	102,8	105,7	105,0	112,7	118,2	127,3
Ausland	%	98,5	91,1	114,1	104,8	106,9	112,8	129,3	121,3	132,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,1	96,3	115,9	115,5	114,5	120,0	126,5	124,4	130,5
Investitionsgüterproduzenten	%	96,0	88,2	104,2	98,9	103,3	105,1	120,9	118,9	131,2
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,2	76,2	119,5	114,7	113,4	91,3	131,0	127,7	132,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,9	116,4	107,7	96,9	94,0	119,8	107,5	96,3	100,0

¹ Ohne Reisegewerbe.

² In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

³ Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatsdurchschnitt	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.	
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	127 525	127 183	132 240	131 647	130 931	129 078	130 947	131 359	130 372
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 436	12 012	15 318	15 277	14 202	12 931	15 387	14 882	14 234
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 166	5 125	6 537	6 562	6 117	5 472	6 692	6 545	6 277
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 865	3 418	3 986	4 061	3 818	3 563	3 992	3 903	3 854
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 405	3 469	4 795	4 654	4 267	3 896	4 703	4 434	4 103
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	287,4	284,3	306,3	302,8	351,0	303,7	308,1	303,0	357,7
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 371,9	1 300,2	1 599,8	1 600,4	1 623,4	1 467,2	1 582,3	1 687,9	1 673,4
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	463,3	446,4	525,2	554,4	552,9	526,4	591,7	632,7	603,3
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	518,9	454,0	542,0	519,0	536,3	476,0	497,5	543,3	551,5
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	389,6	400,0	532,6	526,9	534,3	464,9	493,1	511,8	518,5
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragsengangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	110,5	105,4	116,1	109,2	76,6	114,6	125,5	102,2	83,6
* davon Wohnungsbau	%	84,8	87,7	103,6	99,6	77,6	114,5	132,6	101,1	86,1
* gewerblicher und industrieller Bau	%	128,8	108,5	111,4	111,8	82,5	132,7	119,9	119,6	102,4
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	110,1	114,5	129,3	113,2	69,9	96,8	126,1	85,8	63,3
* darunter Straßenbau	%	122,2	129,7	140,9	115,9	75,3	131,6	151,7	85,0	58,0
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	44 850	45 633	.	.	.	.	.	48 826	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 539	4 560	.	.	.	.	.	15 349	.
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	104,7	106,3	.	.	.	.	.	343,3	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	440,8	464,0	.	.	.	.	.	1 740,5	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	245	254	254	254	254	256	258	256	258
* Beschäftigte	Anzahl	30 105	29 349	29 529	29 402	29 419	29 651	30 065	29 971	30 001
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 824	3 618	3 664	3 941	3 779	3 327	3 694	3 842	3 909
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	115	114	100	103	178	105	105	108	182
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 444,4	6 436,5	6 516,4	5 748,5	6 564,0	6 893,4	6 486,5	5 807,7	6 759,5
* Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m ³	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Erdgasbezug ⁹	Mill. m ³	725,8	698,5	617,5	425,2	508,9	557,7	551,1	824,3	874,6
* Erdgasverbrauch ⁹	Mill. m ³	723,1	693,4	562,1	423,5	523,5	517,6	509,1	833,2	879,8
Handwerk (Messzahlen)¹⁰										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	98,4	.	.	.	99,7	.	.
* Umsatz ¹¹ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	107,6	.	.	.	108,0	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 434	1 512	1 706	1 634	1 412	2 058	2 087	1 900	1 615
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 302	1 383	1 564	1 488	1 278	1 871	1 916	1 708	1 416
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 762	1 859	2 066	1 982	1 757	2 447	2 453	2 353	2 062
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	446	479	534	518	457	653	648	647	600
* Wohnfläche ¹³	1 000 m ²	297	314	351	333	304	418	418	405	358
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	714	716	740	851	774	888	827	817	707
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 231	3 876	3 596	4 675	3 885	3 697	6 822	4 548	3 955
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	450	521	505	600	506	418	560	561	379
* Nutzfläche	1 000 m ²	618	580	539	696	592	586	774	635	606
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 921	3 004	3 297	3 127	2 974	4 040	3 980	3 907	3 573
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	14 177	14 613	15 883	15 393	13 553	19 282	19 202	17 528	16 706
		2008	2009 ¹⁵	2009 ¹⁵			2010 ¹⁵			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	10 825,2	9 161,9	8 221,5	9 770,5	10 136,7	11 510,3	10 617,1	11 735,6	11 949,7
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	538,3	518,1	485,1	511,4	548,7	609,7	544,2	574,8	552,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 509,9	7 814,5	6 942,3	8 503,4	8 790,5	10 002,8	9 232,5	10 243,9	10 415,0
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 391,1	937,4	1 135,3	1 089,9	974,7	1 260,5	1 351,7	1 239,5	946,0
* Halbwaren	Mill. €	456,6	314,0	304,3	355,4	393,7	426,3	511,1	475,7	487,3
* Fertigwaren	Mill. €	7 662,1	6 563,1	5 502,7	7 058,1	7 422,1	8 315,9	7 369,8	8 528,7	8 981,7
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	827,6	637,6	573,7	691,3	757,5	932,5	796,1	937,1	958,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 834,5	5 925,5	4 929,0	6 366,7	664,6	7 383,4	6 573,7	7 591,6	8 023,5

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1MW

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

16 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009 ¹	2009 ¹			2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	7 602,0	6 424,9	5 490,6	6 888,4	7 250,1	8 162,1	7 075,9	8 003,8	8 519,5
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 178,1	5 320,9	4 439,7	5 635,2	6 015,0	6 637,7	5 638,0	6 586,9	7 079,5
dar. aus Belgien	Mill. €	289,1	237,8	200,1	233,9	261,7	274,4	257,2	288,8	321,4
Bulgarien	Mill. €	22,5	21,8	22,0	22,5	25,3	33,7	31,0	25,5	30,5
Dänemark	Mill. €	55,3	54,9	54,3	54,8	56,2	62,0	60,5	62,1	67,3
Finnland	Mill. €	45,9	34,9	30,8	43,2	33,6	45,7	37,3	37,8	44,2
Frankreich	Mill. €	588,8	469,7	371,2	462,1	510,7	539,1	441,5	520,3	605,2
Griechenland	Mill. €	35,4	31,5	26,3	32,9	36,6	35,4	32,4	32,3	35,1
Irland	Mill. €	141,5	126,9	109,7	126,5	108,0	178,1	105,0	202,4	221,8
Italien	Mill. €	815,2	711,7	591,8	719,6	756,9	829,7	721,7	796,2	878,9
Luxemburg	Mill. €	18,9	16,4	15,0	18,9	17,3	17,8	21,7	21,2	23,8
Niederlande	Mill. €	451,6	451,5	419,6	510,7	513,7	557,8	520,5	602,1	585,4
Österreich	Mill. €	1 164,9	1 010,5	778,3	1 128,6	1 186,3	1 278,3	1 039,1	1 289,7	1 325,8
Polen	Mill. €	264,0	230,8	206,5	252,9	274,4	275,9	261,3	290,6	309,9
Portugal	Mill. €	43,4	38,0	37,2	41,0	38,2	45,1	37,8	44,4	49,6
Rumänien	Mill. €	107,7	115,7	98,1	113,1	181,9	229,0	153,0	151,0	185,3
Schweden	Mill. €	112,6	78,5	71,5	83,6	85,9	121,0	120,6	105,7	104,8
Slowakei	Mill. €	211,7	153,5	144,8	181,6	207,5	212,9	188,2	217,4	248,9
Slowenien	Mill. €	74,9	62,4	60,2	65,2	64,1	74,8	61,2	72,3	81,1
Spanien	Mill. €	198,9	188,5	148,0	203,1	205,6	203,5	163,4	179,1	192,2
Tschechische Republik	Mill. €	722,3	621,0	525,0	632,8	705,7	786,4	707,7	839,3	894,0
Ungarn	Mill. €	415,9	337,4	216,5	364,7	408,6	450,0	314,1	389,1	483,5
Vereinigtes Königreich	Mill. €	368,6	296,5	271,6	310,2	303,4	346,3	323,5	382,0	347,7
Russische Föderation	Mill. €	540,7	461,1	393,8	452,9	507,6	660,3	501,3	498,5	537,4
* Afrika	Mill. €	424,8	238,5	399,7	290,8	207,3	304,4	419,3	378,5	140,1
dar. aus Südafrika	Mill. €	43,1	30,7	24,6	37,9	29,3	55,2	50,3	62,1	44,8
* Amerika	Mill. €	909,9	798,4	739,1	782,0	782,0	917,0	903,2	978,0	931,6
darunter aus den USA	Mill. €	763,1	644,8	563,3	598,9	641,1	740,2	752,4	808,2	799,1
* Asien ⁴	Mill. €	1 875,9	1 680,8	1 575,9	1 790,4	1 884,6	2 110,1	2 205,8	2 358,2	2 340,9
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	983,3	929,7	828,7	1 010,7	1 068,8	1 057,9	1 106,5	1 233,3	1 248,6
Japan	Mill. €	271,0	205,8	186,4	221,5	226,7	279,6	278,2	314,0	328,2
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	12,6	19,4	15,7	18,9	12,5	16,6	12,7	17,1	17,6
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁵	Mill. €	12 977,5	10 332,6	8 521,0	11 416,3	11 308,8	13 558,4	10 626,0	13 367,4	13 453,3
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	624,9	547,8	503,5	559,1	541,7	614,7	554,2	609,4	573,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 778,9	9 339,1	7 596,5	10 433,1	10 338,8	12 503,1	9 674,3	12 285,7	12 401,7
* davon Rohstoffe	Mill. €	68,4	52,4	50,8	59,0	57,6	76,3	70,3	82,6	80,6
* Halbwaren	Mill. €	526,0	367,4	376,0	402,5	453,5	488,9	493,3	503,8	593,5
* Fertigwaren	Mill. €	11 184,5	8 919,3	7 169,7	9 971,6	9 827,8	11 937,9	9 110,7	11 699,4	11 727,6
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	891,0	737,8	682,7	858,6	818,1	1 006,0	928,3	1 021,5	990,9
* darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	9 239,6	7 216,0	5 954,5	8 157,5	7 818,8	8 907,0	6 876,3	8 850,2	8 761,6
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	7 947,6	6 282,3	5 152,6	7 216,0	6 845,7	7 730,2	5 828,5	7 609,4	7 517,2
dar. nach Belgien	Mill. €	420,0	373,4	285,5	399,8	431,2	420,1	348,7	402,3	425,4
Bulgarien	Mill. €	32,9	25,6	19,9	25,3	24,7	24,1	25,7	25,5	24,8
Dänemark	Mill. €	132,8	96,6	80,3	104,6	104,7	101,6	96,2	106,6	101,8
Finnland	Mill. €	111,8	88,4	76,6	122,4	83,7	94,4	79,5	103,0	92,1
Frankreich	Mill. €	967,2	839,3	636,6	950,2	906,3	983,6	685,4	975,2	972,8
Griechenland	Mill. €	107,1	78,1	48,0	71,4	88,1	61,2	44,1	58,4	61,8
Irland	Mill. €	66,9	42,2	33,4	39,0	42,9	72,8	43,3	41,1	37,9
Italien	Mill. €	1 040,4	845,1	566,7	917,2	906,5	1 120,2	674,2	1 077,0	1 063,7
Luxemburg	Mill. €	42,0	36,4	26,8	46,2	36,4	50,9	38,3	41,7	41,7
Niederlande	Mill. €	452,4	402,4	341,2	439,6	397,4	466,4	456,2	458,7	486,2
Österreich	Mill. €	1 143,5	994,8	915,0	1 224,2	1 087,4	1 088,1	974,3	1 198,0	1 180,3
Polen	Mill. €	359,4	275,6	260,5	287,7	302,4	319,4	309,6	380,8	382,2
Portugal	Mill. €	101,0	81,8	72,0	108,7	90,3	140,9	62,3	97,5	108,7
Rumänien	Mill. €	136,9	97,7	83,0	106,6	117,9	106,9	94,8	109,1	114,2
Schweden	Mill. €	254,7	186,8	159,0	221,6	219,2	213,6	184,3	241,4	245,3
Slowakei	Mill. €	140,9	97,1	98,8	112,3	112,3	149,2	119,5	143,1	161,0
Slowenien	Mill. €	69,2	44,3	45,2	49,0	45,8	56,7	50,3	51,9	53,5
Spanien	Mill. €	549,5	405,1	279,6	453,4	474,0	502,6	324,2	438,9	428,2
Tschechische Republik	Mill. €	423,6	336,0	318,3	374,6	371,3	379,8	374,8	444,2	447,3
Ungarn	Mill. €	389,0	165,0	126,2	179,1	174,8	240,9	162,2	274,9	198,7
Vereinigtes Königreich	Mill. €	916,4	713,0	582,6	932,4	764,0	1 075,0	630,4	884,5	829,1
Russische Föderation	Mill. €	365,5	203,7	170,7	219,3	196,8	269,6	258,6	287,6	310,7
* Afrika	Mill. €	249,3	209,5	182,2	202,2	214,2	255,1	245,1	228,4	252,4
dar. nach Südafrika	Mill. €	98,2	83,3	72,7	87,0	94,6	122,6	89,6	93,7	96,3
* Amerika	Mill. €	1 638,1	1 219,8	917,2	1 274,0	1 401,4	1 808,1	1 327,9	1 753,3	1 851,8
darunter in die USA	Mill. €	1 240,7	927,5	674,4	1 015,7	1 051,2	1 341,5	935,1	1 320,2	1 418,1
* Asien ⁴	Mill. €	1 733,2	1 573,9	1 373,2	1 684,0	1 712,8	2 449,0	2 085,7	2 407,0	2 468,6
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	562,1	600,5	515,1	678,0	677,5	1 033,5	897,0	984,7	1 080,8
nach Japan	Mill. €	206,4	177,7	146,5	175,6	179,8	265,5	179,3	258,4	283,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	113,8	113,4	92,5	98,6	160,3	139,1	90,9	128,6	118,9

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.
 4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).
 5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009 ¹	2009 ¹			2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Großhandel (2005 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	117,7	100,0	106,4	109,7	110,7	105,2	118,9	117,2	119,7
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	109,5	93,8	99,3	102,9	103,8	93,6	106,2	105,3	107,8
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	101,8	96,5	96,5	96,3	96,5	97,2	97,8	98,3	96,7
Einzelhandel (2005 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	102,9	99,2	99,3	107,0	100,7	95,9	99,7	105,0	102,5
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	103,4	101,1	97,5	105,9	99,5	91,2	97,7	102,1	97,4
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	95,4	93,7	92,1	95,8	93,2	93,7	92,9	96,6	94,9
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	113,7	116,6	115,8	126,0	122,6	122,7	123,9	130,4	127,9
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	109,7	110,0	111,5	124,6	114,7	113,8	122,1	129,3	120,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	96,1	77,1	79,2	84,7	67,0	54,7	62,4	64,1	72,7
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100,7	96,4	96,5	103,6	98,3	93,0	96,0	101,1	98,7
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,9	99,9	97,7	97,3	97,7	95,7	96,6	96,7	97,6
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100)⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	102,7	97,7	96,3	102,8	91,7	91,3	97,9	103,2	97,8
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	98,3	94,0	92,5	98,6	87,7	86,7	92,9	97,7	92,4
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,4	97,4	98,2	97,9	97,8	97,0	98,9	99,0	99,0
Gastgewerbe (2005 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	106,4	95,6	112,0	104,5	82,4	113,2	122,4	111,4	88,4
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	110,3	100,9	125,9	116,3	82,6	124,6	144,3	127,3	93,2
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	74,3	178,0	193,7	219,9	141,0	194,0	210,8	191,9	158,8
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	103,6	92,3	100,1	95,9	83,1	105,2	105,4	100,2	86,6
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	102,6	91,1	101,8	95,1	81,4	104,2	106,8	99,7	84,6
Kantinen und Caterer	%	107,8	96,3	101,4	107,0	100,9	86,5	107,5	107,6	100,9
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	99,7	89,8	104,9	97,8	77,4	102,8	110,8	101,0	80,5
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	104,6	101,2	106,6	103,6	98,6	107,3	109,7	106,2	102,7
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 221	2 196	2 714	2 502	1 716	3 065	3 011	2 711	1 878
* darunter Auslandsgäste	1 000	500	482	619	483	334	815	776	539	378
* Gästeübernachtungen	1 000	6 407	6 262	7 852	6 883	4 220	9 581	8 307	7 170	4 567
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 070	1 012	1 249	1 003	678	1 747	1 534	1 108	784
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	58 897	65 792	65 164	66 495	55 045	40 948	53 625	53 960	55 244
darunter Kraftfahrzeuge ¹⁰	Anzahl	3 436	2 888	2 246	1 438	599	2 507	2 051	1 197	663
Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	49 918	58 841	59 008	61 214	50 758	34 514	46 717	47 589	49 498
Lastkraftwagen	Anzahl	3 874	2 725	2 709	2 785	2 819	2 778	3 462	3 639	3 770
Zugmaschinen	Anzahl	1 373	1 080	909	807	643	904	1 069	1 227	1 039
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	228	186	180	191	153	175	230	188	182
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	101 504	101 424	281 301	.	.	.	278 690	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	89 265	89 789	251 590	.	.	.	249 548	.	.
private Unternehmen	1 000	12 240	11 635	29 711	.	.	.	29 142	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 650	28 496	28 035	31 611	28 951	26 237	27 373	30 295	30 315
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 481	4 409	4 979	4 559	3 931	4 244	4 361	4 436	3 794
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 169	24 087	23 056	27 052	25 020	21 993	23 012	25 859	26 521
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	66	65	87	72	75	45	62	58	52
* Verletzte Personen	Anzahl	5 926	5 836	6 459	6 091	5 237	5 673	5 641	5 958	5 023
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 433	1 356	1 624	1 545	1 294	1 570	1 798	1 669	1 442
Abgang	1 000	1 433	1 357	1 501	1 560	1 268	1 677	1 667	1 710	1 394
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	176	164	181	158	175	173	197	174	194
Abgang	1 000	176	164	162	148	166	190	177	165	183
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 420	2 075	2 188	2 295	2 252	2 460	2 489	2 472	2 480
Güterversand	1 000 t	2 108	1 902	2 059	2 145	2 074	2 103	2 203	2 252	2 190
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	516	413	498	407	499	545	622	573	570
davon auf dem Main	1 000 t	270	226	223	227	296	275	348	295	338
auf der Donau	1 000 t	246	187	275	180	203	271	274	278	232
* Güterversand insgesamt	1 000 t	312	293	382	320	361	321	388	403	349
davon auf dem Main	1 000 t	188	178	193	203	255	242	272	273	243
auf der Donau	1 000 t	124	115	189	117	105	79	116	129	106

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
				Monatsdurchschnitt ¹	Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	507 880	476 869	479 275	.	.	.	470 608	.	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	432 053	398 322	395 920	.	.	.	389 365	.	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	82 252	65 079	65 105	.	.	.	60 911	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	80 386	62 264	62 392	.	.	.	56 354	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 866	2 815	2 713	.	.	.	4 557	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	58 032	64 376	65 679	.	.	.	59 919	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	56 182	62 242	63 241	.	.	.	57 327	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 850	2 134	2 438	.	.	.	2 592	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	367 596	347 414	348 491	.	.	.	349 778	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	333 420	314 090	313 603	.	.	.	316 482	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	34 177	33 325	34 888	.	.	.	33 296	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	505 778	522 685	519 837	.	.	.	538 609	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	405 152	413 386	409 073	.	.	.	418 925	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	380 932	395 368	392 234	.	.	.	400 676	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	24 220	18 019	16 839	.	.	.	18 249	.	.
Spareinlagen	Mill. €	100 627	109 299	110 764	.	.	.	119 684	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	42 574	44 405	44 802	.	.	.	48 947	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	22 900	27 032	27 686	.	.	.	28 272	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 471	1 514	1 471	1 505	1 568	1 589	1 455	1 524	1 568
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	129	131	125	127	105	123	111	159	135
* davon Unternehmen	Anzahl	283	329	337	314	308	329	282	301	313
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	91	94	84	84	74	94	77	116	101
* Verbraucher	Anzahl	885	866	859	891	923	960	878	931	930
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	5	7	5	1	3	4	2	1
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	277	282	235	262	293	259	273	258	284
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	25	19	20	24	14	10	22	30	22
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	26	37	40	38	44	41	22	34	41
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	13	14	14	16	16	8	11	11
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	252 726	528 623	425 856	452 599	653 050	449 206	349 842	233 082	372 751
davon Unternehmen	1 000 €	132 520	399 583	262 101	347 067	466 092	330 621	221 296	116 911	220 467
Verbraucher	1 000 €	51 079	55 932	99 213	51 301	63 412	56 797	54 234	55 800	50 183
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	55 237	56 205	40 178	41 856	74 721	51 542	60 925	53 435	61 724
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	13 890	16 903	24 365	12 375	48 825	10 246	13 387	6 935	40 378
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	133,1	174,1	168,8	158,4	163,0	134,9	122,1	117,5	118,3
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	172,3	220,5	218,9	209,5	203,0	137,9	146,6	134,2	127,6
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	261,3	263,9	265,8	265,9	265,8	264,5	259,7	256,4	...
Leistungsempfänger	1000	497,4	492,1	494,9	494,9	494,6	488,6	478,4	471,1	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	351,1	350,8	352,9	352,3	352,1	348,6	341,0	335,5	...
Sozialgeld	1000	146,3	141,3	142,0	142,5	142,5	139,9	137,4	135,6	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 932,9	3 649,2	4 459,2	2 291,9	2 114,6	3 385,7	4 481,1	2 338,7	2 249,9
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 597,3	2 589,0	2 284,1	2 330,6	2 326,4	2 398,0	2 278,5	2 279,2	2 286,6
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	565,6	498,0	1 576,1	- 87,8	- 120,1	- 88,4	1 674,2	- 91,4	- 206,4
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	337,3	252,6	68,5	90,3	71,6	96,0	109,9	110,6	100,4
Abgeltungsteuer	Mill. €	192,0	163,1	92,6	102,3	119,1	113,9	49,1	74,5	93,3
Körperschaftsteuer	Mill. €	240,7	146,5	437,9	- 143,5	- 282,4	866,2	369,4	- 34,2	- 24,0
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 396,6	1 696,7	1 845,4	1 454,1	1 904,8	1 663,3	1 684,1	1 607,4	1 638,1
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2009			2010			
		Monatdurchschnitt		Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Noch: Steuern										
Landessteuern	Mill. €	337,7	258,3	208,6	195,0	190,2	208,8	195,7	207,3	207,0
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	90,7	82,4	95,6	76,6	65,4	85,3	84,0	81,6	88,8
Grundwerbsteuer	Mill. €	84,6	76,2	88,7	83,3	74,3	89,1	92,1	97,2	88,3
Biersteuer	Mill. €	13,3	13,1	14,9	14,1	11,9	16,2	13,1	13,1	11,2
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	714,0	608,3	1 750,1	.	.	.	2 182,9	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,8	23,3	.	.	.	22,9	.	.
Grundsteuer B	Mill. €	121,2	123,8	408,2	.	.	.	411,3	.	.
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. €	581,9	473,7	1 312,3	.	.	.	1 684,9	.	.
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 536,7	1 374,5	1 753,4	785,9	695,1	1 285,5	1 747,0	811,0	755,4
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	20,5	16,9	.	39,8	6,8	6,0	.	58,0	6,6
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 536,0	1 405,9	1 753,4	785,9	669,7	1 303,1	1 747,0	811,0	526,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	89,4	62,9	.	179,9	9,9	8,4	.	242,1	9,3
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 095,5	999,1	2 857,9	.	.	.	3 226,3	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	445,1	426,4	534,6	292,5	300,9	306,0	537,2	275,0	219,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	43,5	44,6	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbsteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	471,8	392,1	1 028,6	.	.	.	1 349,0	.	.
Verdienste		2008	2009	2008		2009		2010		
		Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 624	3 621	3 234	3 251	3 262	3 295	3 338	3 356	...
männlich	€	3 880	3 854	3 438	3 456	3 458	3 496	3 547	3 566	...
weiblich	€	2 973	3 024	2 711	2 731	2 757	2 779	2 805	2 817	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 731	3 610	3 304	3 293	3 237	3 283	3 366	3 396	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 364	3 161	3 089	3 096	2 973	2 935	2 968	3 017	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 837	3 696	3 366	3 359	3 289	3 351	3 443	3 470	...
Energieversorgung	€	4 707	4 708	4 104	4 089	4 044	4 021	4 114	4 164	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 948	2 962	2 776	2 783	2 784	2 766	2 799	2 801	...
Baugewerbe	€	2 888	2 902	2 786	2 752	2 816	2 782	2 819	2 876	...
Dienstleistungsbereich	€	3 543	3 630	3 180	3 219	3 281	3 303	3 317	3 326	...
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 495	3 506	3 131	3 148	3 133	3 176	3 215	3 229	...
Verkehr und Lagerei	€	2 907	2 918	2 688	2 717	2 692	2 729	2 764	2 761	...
Gastgewerbe	€	2 040	2 047	1 979	1 991	1 955	1 977	1 972	1 968	...
Information und Kommunikation	€	4 895	4 935	4 290	4 322	4 365	4 360	4 517	4 554	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 128	4 968	4 076	4 097	4 131	4 174	4 287	4 273	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 861	3 849	3 355	3 409	3 397	3 478	3 478	3 495	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 201	5 195	4 409	4 449	4 445	4 464	4 464	4 472	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 077	2 303	1 978	2 044	2 186	2 190	2 153	2 181	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 096	3 206	2 901	2 914	3 031	3 031	3 054	3 065	...
Erziehung und Unterricht	€	3 929	4 055	3 685	3 685	3 819	3 818	3 863	3 867	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 291	3 417	3 093	3 126	3 199	3 214	3 216	3 240	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	6 248	/	5 225	5 472	/	/	/	/	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 182	3 305	2 968	2 990	3 072	3 088	3 094	3 088	...
Preise		2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010		
		Durchschnitt ¹²					Dez.	Oktober	Nov.	Dez.
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	101,9	104,2	107,0	107,6	108,4	109,0	109,2	110,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	101,9	106,7	113,0	112,1	111,4	113,5	115,2	115,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,2	105,3	107,9	111,2	112,9	113,2	113,2	112,7
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,0	99,5	99,8	101,0	102,3	102,3	103,2	101,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,7	105,6	109,8	110,9	110,6	112,8	113,0	113,2
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,9	101,0	102,9	104,8	104,8	105,2	105,3	105,4
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	101,7	102,2	102,6	102,3	102,9	102,9	102,7
Verkehr	%	100,0	103,1	107,0	110,6	108,2	109,5	112,0	112,3	113,7
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,0	87,4	87,1	86,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,0	99,6	100,7	103,7	99,7	98,7	103,4
Bildungswesen	%	100,0	103,1	120,7	128,0	129,3	130,0	131,9	132,2	132,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	102,4	105,8	108,7	111,6	116,7	112,1	110,8	116,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,3	103,6	105,6	107,6	108,5	109,3	109,5	109,2
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	100,0	101,2	103,8	105,3	107,2	109,4	107,9	107,3	109,9
Wohnungsnettomieten	%	100,0	102,0	103,9	105,8	107,5	108,2	109,5	109,5	109,6

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steuereinkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschluss.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2007	2008	2010			
		Durchschnitt ¹					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	99,7	100,0	101,9	109,0	112,3	113,0	113,6	114,3	114,7
davon Rohbauarbeiten	%	99,8	100,0	102,5	110,6	114,5	113,9	115,0	115,6	116,1
Ausbauarbeiten	%	99,5	100,0	101,4	107,7	110,4	112,3	112,4	113,1	113,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,1	100,0	99,6	103,4	104,5	106,7	106,7	107,5	107,8
Bürogebäude	%	99,3	100,0	102,2	109,9	113,4	114,0	114,4	115,0	115,3
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,3	100,0	102,3	109,9	113,7	114,0	114,6	115,5	116,0
Straßenbau	%	99,5	100,0	104,7	112,9	118,9	122,1	123,2	123,3	123,4
							2009		2010	
							3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	218,48	221,84	233,16	250,77	227,80	206,85	232,15	197,47	214,82
Rohbauland	€	75,81	66,02	55,09	74,86	53,54	29,49	35,22	47,93	23,79
Sonstiges Bauland	€	73,10	63,72	65,69	66,42	59,06	56,88	56,80	43,06	39,11

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010		
		Durchschnitt ¹					Dez.	Oktober	Nov.	Dez.
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	101,6	103,9	106,6	107,0	107,8	108,4	108,5	109,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,0	105,9	112,3	110,9	110,0	111,9	112,9	114,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,0	106,4	108,4	111,3	112,9	113,1	113,2	112,9
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,4	100,7	101,4	102,8	105,1	105,8	106,6	105,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	102,9	104,9	108,5	108,9	108,5	110,5	110,8	111,1
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,8	101,0	102,5	104,2	104,5	104,7	104,8	104,8
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	101,3	103,0	104,0	104,3	105,2	105,2	105,2
Verkehr	%	100,0	103,0	106,9	110,5	108,3	109,6	112,1	112,3	113,8
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,0	87,4	87,1	86,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	99,8	99,8	101,4	104,7	101,2	100,2	104,9
Bildungswesen	%	100,0	101,5	126,9	137,9	132,3	131,4	132,6	132,6	132,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,2	104,0	106,3	108,7	113,3	109,1	108,1	114,1
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,1	103,7	105,9	107,5	108,4	108,9	109,0	108,8
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	100,0	104,4	105,1	109,9	100,5	101,2	109,5	110,8	113,3
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	101,8	103,0	104,8	102,5	102,7	106,8	107,1	108,0
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	100,0	105,4	106,8	112,7	108,0	106,5	111,1	111,3	112,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	104,0	107,9	110,8	105,0	104,9	111,2	111,3	111,9
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,1	100,7	101,6	102,4	102,1	102,8	102,7	102,8
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	101,2	103,0	106,9	105,6	105,3	106,8	107,3	107,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	100,7	102,3	105,0	106,4	106,6	107,0	107,1	107,2
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	103,1	107,2	105,5	105,2	106,8	107,3	107,9
Energie	%	100,0	114,7	113,7	128,4	117,7	113,1	121,4	121,7	123,5
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	107,3	119,9	124,3	100,6	102,5	119,3p	122,2p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	100,0	114,7	135,0	135,3	104,3	104,8	132,3	136,8p	...
Tierische Erzeugung	%	100,0	102,7	110,6	117,6	98,4	101,1	111,3p	113,1p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	103,5	107,1	112,9	105,0	105,8	113,0	113,8	115,9
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	102,5	106,5	113,0	110,9	110,8	114,6	115,9	116,9
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	106,5	107,7	123,3	102,4	107,5	116,6	117,9	123,9
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	100,0	100,9	103,2	105,6	105,5	105,9	106,9	107,3	107,6
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	100,0	101,6	104,8	108,9	108,8	108,6	109,9	110,6	111,3
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,8	105,5	106,4	106,8	106,7	107,3	107,2	107,4

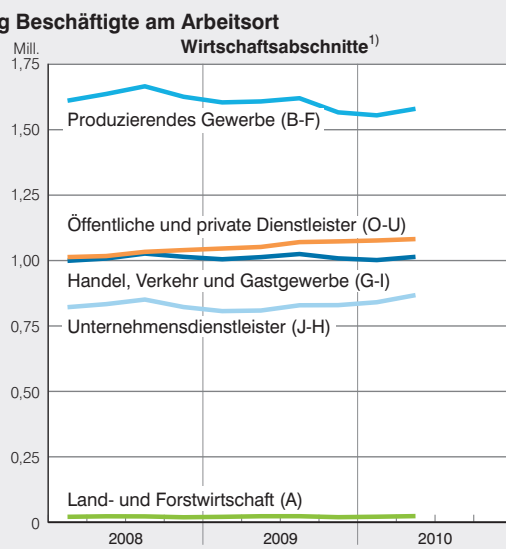
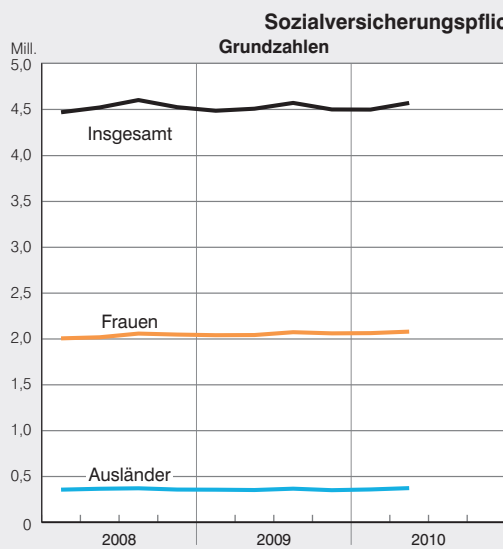
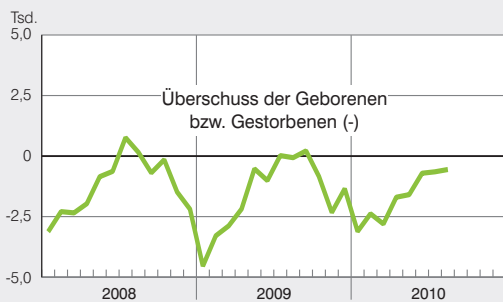
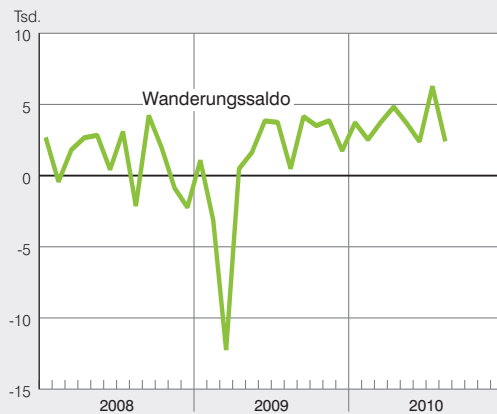
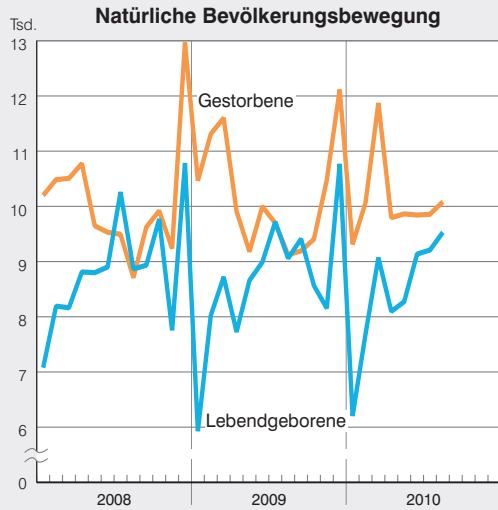
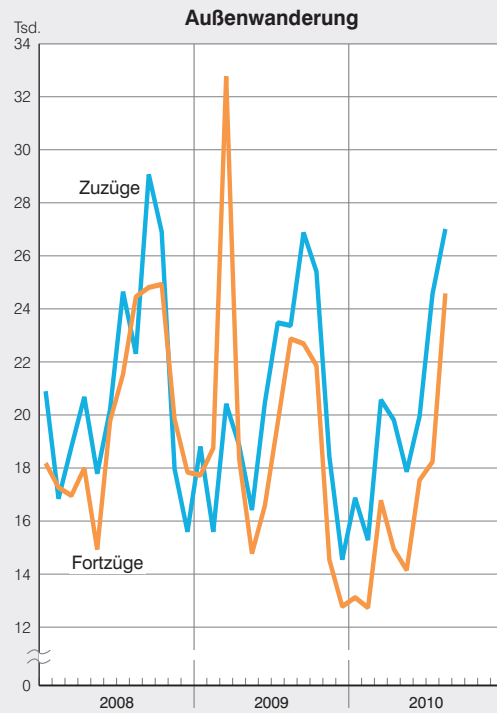
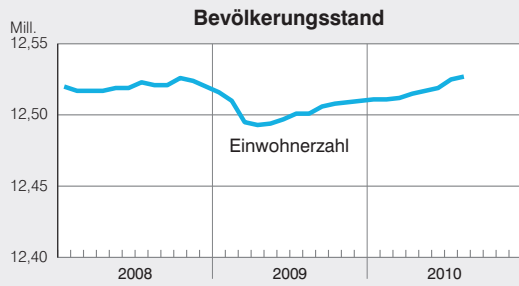
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden den Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

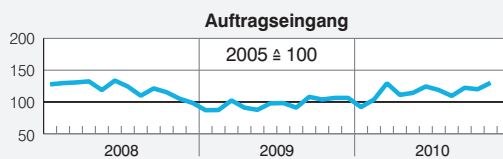
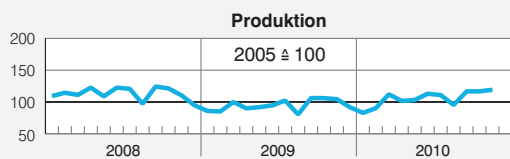
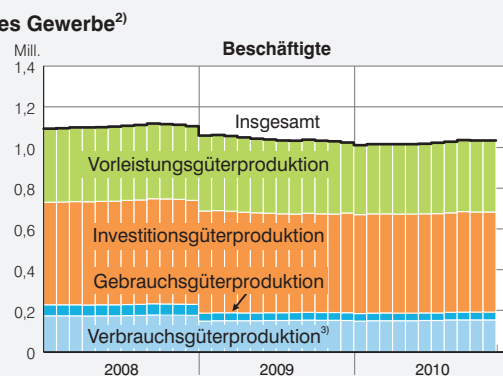
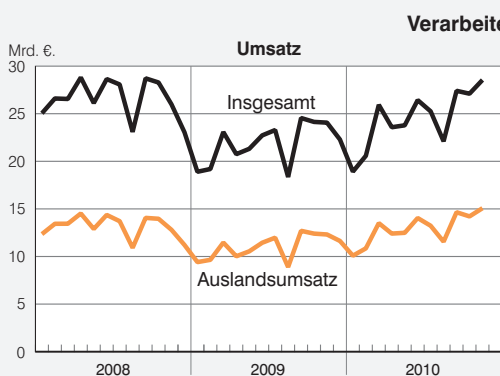
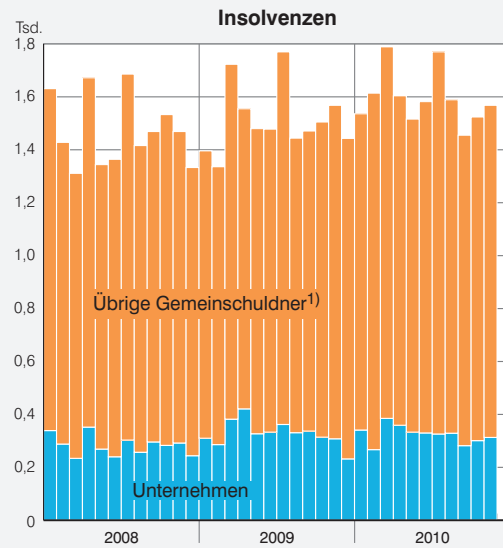
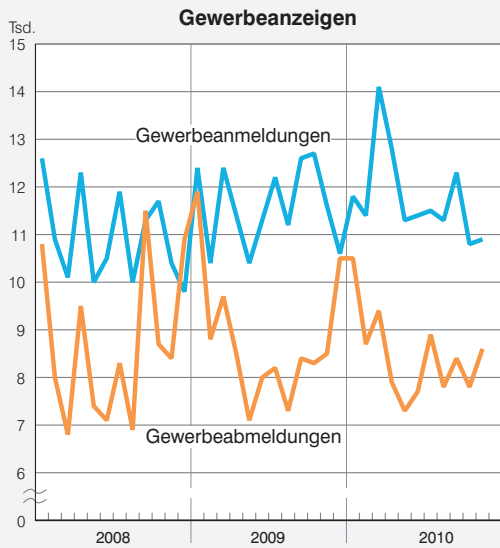
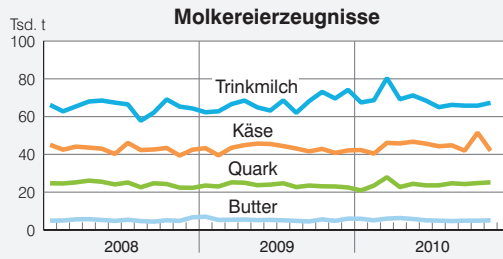
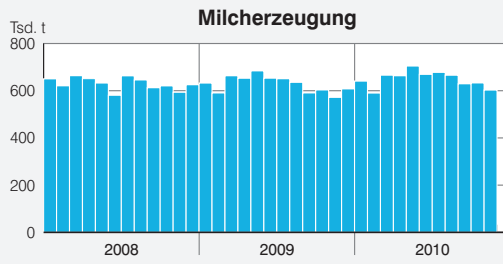
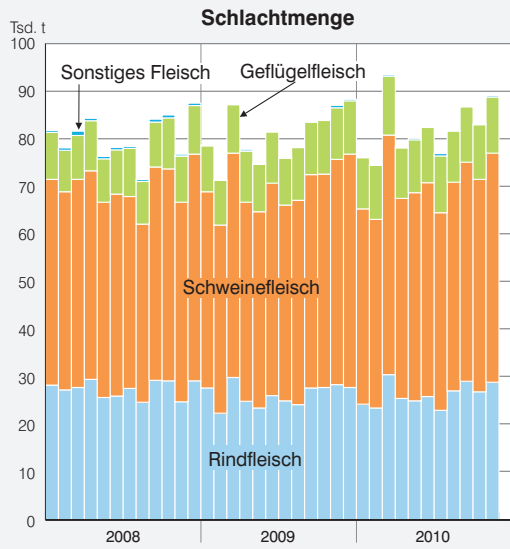
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

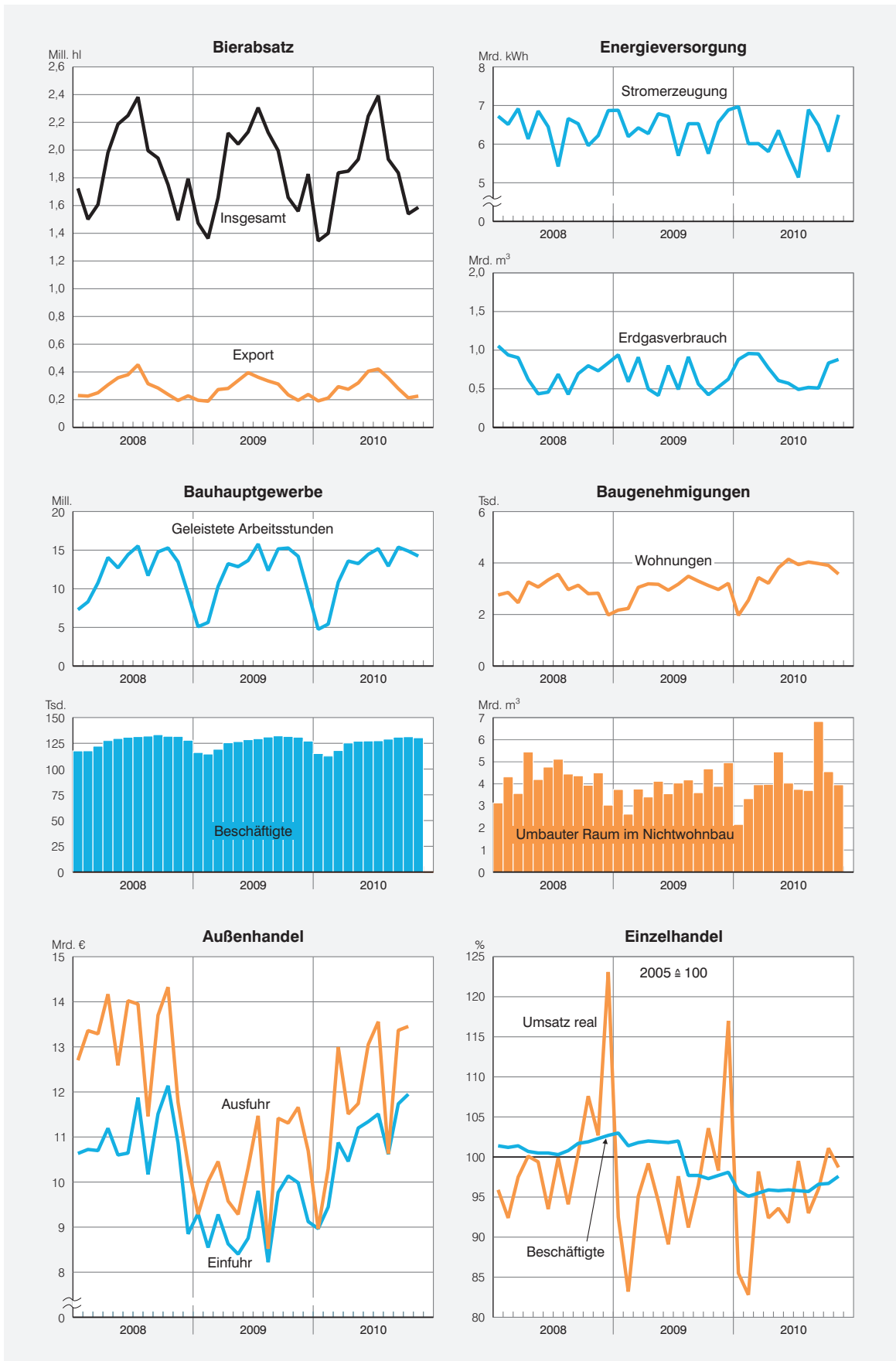
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

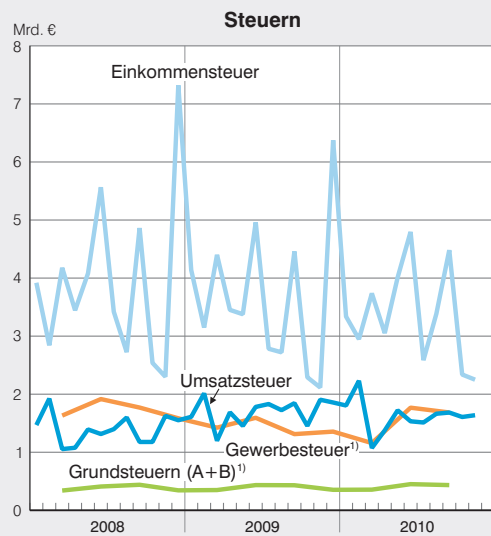
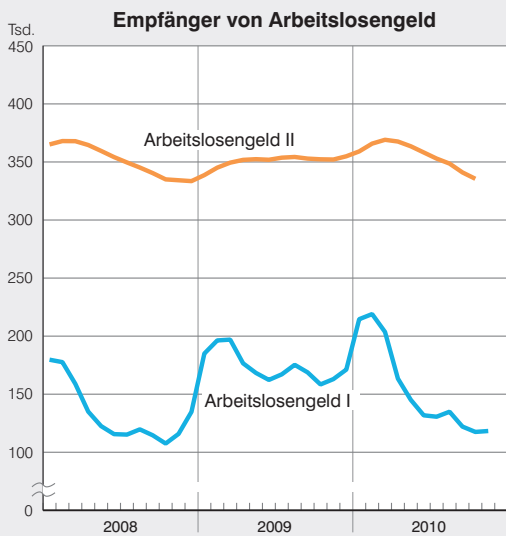
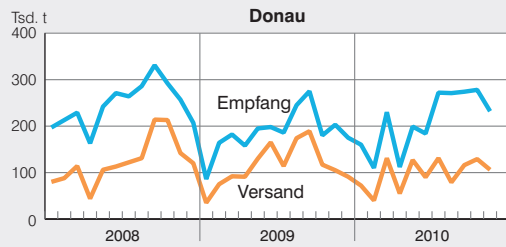
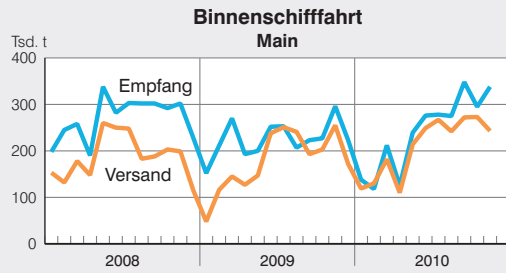
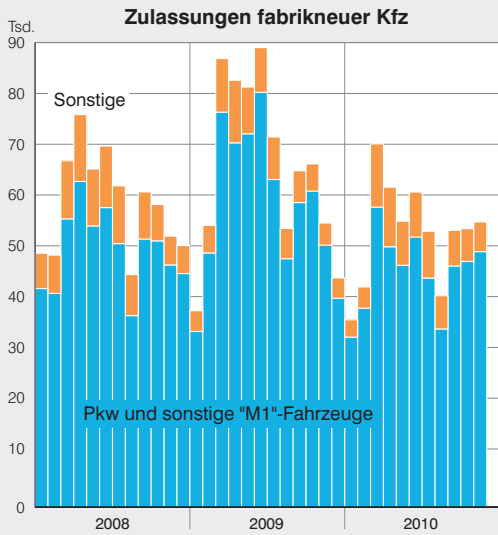
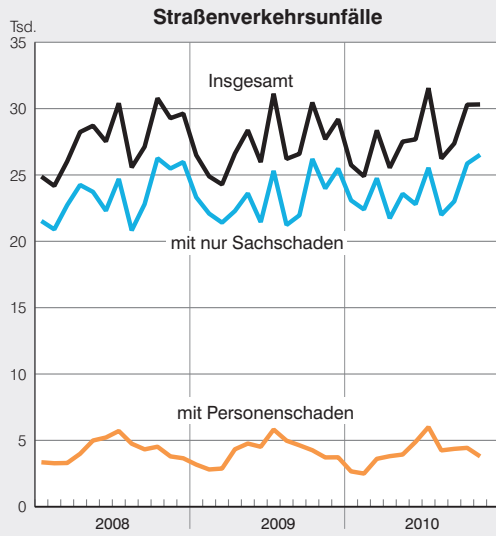
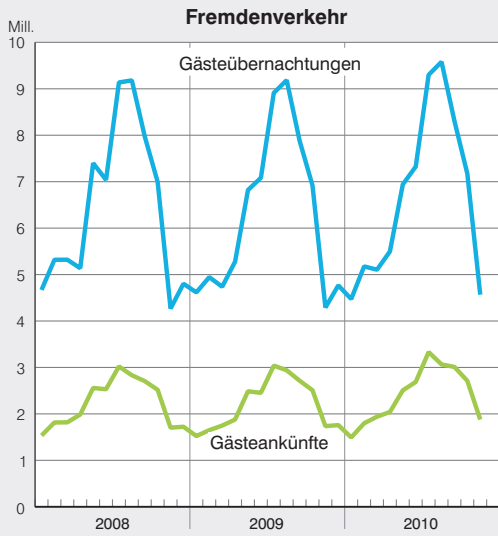


¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).



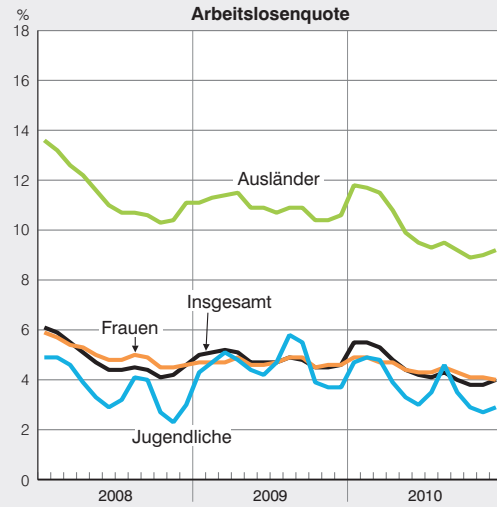
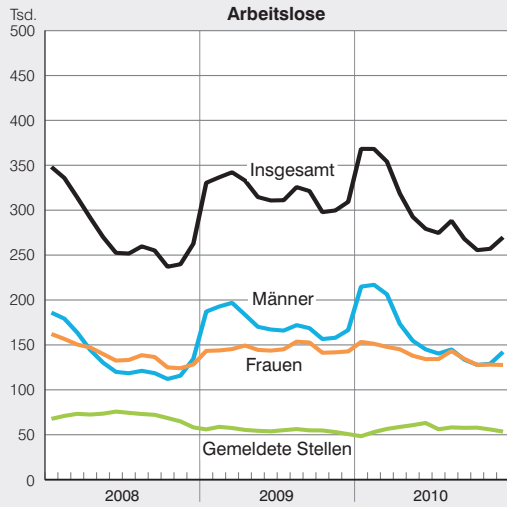
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 ³) Einschließlich Energie.



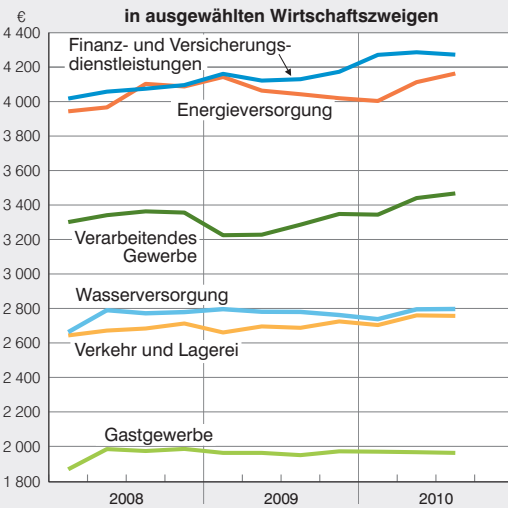
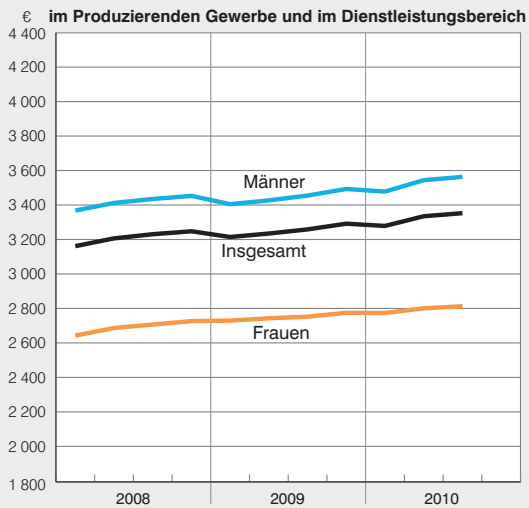


¹⁾ Quartalswerte.

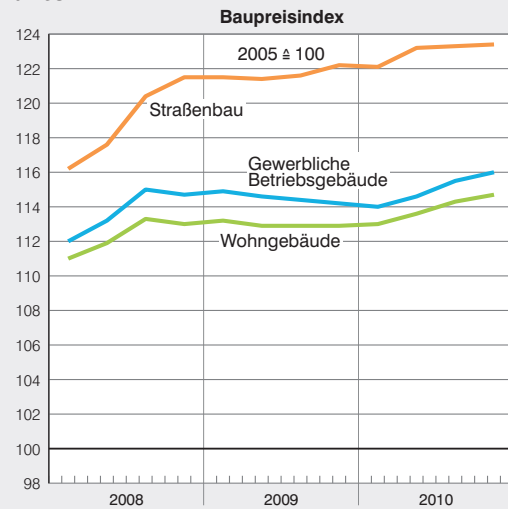
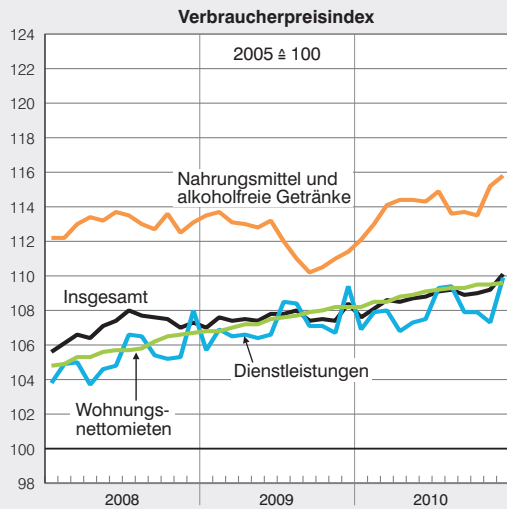
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Dezember 2010

Statistische Berichte

(Preise für Druckwerke, Datei kostenlos; soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist ein Druck auf Anfrage möglich)

20,50 €	Hochschulen • Studierende an den Hochschulen in Bayern/endlgültige Ergebnisse, Wintersemester 2009/10 (Hochschulen)	15,40 €	Pflege • Pflegeeinrichtungen, ambulante wie stationäre und Pflegegeldempfänger in Bayern Ergebnisse der Pflegestatistik Stand: 15. bzw. 31. Dezember 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND ND	Rechtspflege • Tätigkeit der Arbeitsgerichte in Bayern 2009 • Bewährungshilfe in Bayern 2009	5,10 €	Staatsfinanzen • Aufkommen an staatlichen Steuern in Bayern sowie Ausgaben und Einnahmen des Landes 3. Vierteljahr 2010
6,50 €	Land- und Forstwirtschaft • Weinwirtschaft mit Grunderhebung der Rebflächen in Bayern 2009 (Gemeinden)	4,40 €	Gemeindefinanzen • Gemeindefinanzen in Bayern - 3. Vierteljahr 2010
ND	Gewerbeanzeigen • Gewerbeanzeigen in Bayern im September 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	5,70 €	Preise und Preisindizes • Verbraucherpreisindex für Bayern im November 2010 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2009 • Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis November 2010 • Verbraucherpreisindex für Deutschland im November 2010 (Bund)
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe • Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Oktober 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	6,70 €	
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Oktober 2010	4,40 €	Verdienste • Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 3. Quartal 2010 einschließlich Jahresverdienste 2009 nach (neuer) WZ-Systematik 2008
ND	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2010	0,50 €	Querschnittsveröffentlichungen • Bayern Daten 2010
ND	• Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	39,— €	• Statistisches Jahrbuch für Bayern 2010
5,30 €	Bauhauptgewerbe • Bauhauptgewerbe in Bayern 2010 Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Juni (Kreisfreie Städte und Landkreise)	12,— €	• Statistisches Jahrbuch für Bayern 2010, CD-ROM
4,20 €	Ausbaugewerbe • Ausbaugewerbe in Bayern 2010 Ergebnisse der jährlichen Erhebung im 2. Vierteljahr (Kreisfreie Städte und Landkreise)	46,— €	• Statistisches Jahrbuch für Bayern 2010; Buch und CD-ROM
8,10 €	Bautätigkeit • Baugenehmigungen in Bayern im Oktober 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	20,50 €	Verzeichnisse • Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Bayern Stand: 31. Dezember 2009
8,40 €	Außenhandel • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im August 2010	kostenl.	Gemeinschaftsveröffentlichungen • Bevölkerung nach Migrationsstatus regional. Ergebnisse des Mikrozensus 2008, Datei-Ausgabe
17,60 €	Tourismus • Tourismus in Bayern im Oktober und Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober) 2010 (Gemeinden)	95,— €	• Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 7. Juni 2009. Ergebnisse der Wahlbezirksstatistik, CD-ROM
ND	Straßen- und Schienenverkehr • Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im September 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	kostenl.	• Soziale Mindestsicherung in Deutschland 2008, Datei-Ausgabe
4,60 €	Schiffsverkehr • Binnenschifffahrt in Bayern im September 2010 (Häfen)	19,80 €	• Kulturfinanzbericht 2010 (Ausgewiesene Gemeinden)
11,50 €	Kinder- und Jugendhilfe • Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2009 Ergebnisse zu Teil I: Erzieherische Hilfen (Kreisfreie Städte und Landkreise)		

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb

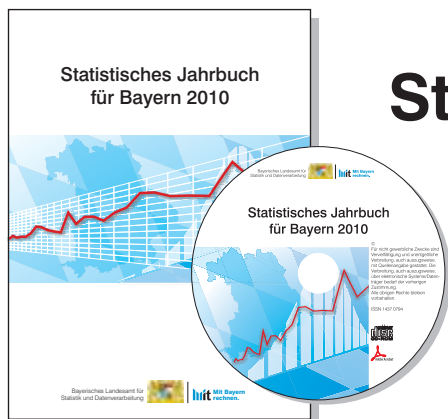
Neuhauser Straße 8
80331 München

Fax: 089 2119-457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis
kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).
ND = Bericht grundsätzlich nur als Datei erhältlich;
auf Anfrage Druck on demand möglich.



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2010

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2009
 - Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
 - Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
 - Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
 - Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
 - Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
 - Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
 - Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
 - Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert
- 619 Seiten
 - Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
 - Graphische Darstellungen
 - Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
 - Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450
 Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 Neuhauser Straße 8
 80331 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de